Nummer 239 — Halle, Dienstag, den 12. Oktober 1926. — 61. Jahrgang
Einzelpreis: 10 Pfennige.

Saale-Zeitung

Hallesche Neueste Nachrichten ◆ Handelsblatt für Mitteldeutschland

Die „Saale-Zeitung“ erscheint an jedem Wochentag nachmittags. Der monatliche Bezugspreis durch Boten beträgt 2.00 Reichsmark, durch Ausgabestellen ohne Bringerlohn 1.80 Reichsmark, durch die Post 2.10 Reichsmark u. 36 Pfennige Zustellgebühr. Schluß der Anzeigen-Annahme: Zehn Uhr vormittags. Die Anzeigen werden nach Kolonel-Zeilen berechnet; die Zeile 0.25 Reichsmark für Anzeigen, die im gleichen Wortlaut in der „Allgemeinen Zeitung“ erscheinen, besondere Ermäßigung. Verlagshaus Neue Promenade 1a u. Gr. Brauhausstraße 17. Fernsprecher: Sammel-Nummer 7431. Draht-Anschrift: „Saalezeitung Hallesaale“ Bank-Rechnung: Bankhaus Reinhold Steckner, Halle. Postscheck-Konto: Leipzig Nr. 22815. Erfüllungsort u. Gerichtsstand: Halle

Neues in Kürze.

Generalleutnant Heye.

Der Reichspräsident v. Hindenburg hat Generalleutnant Wilhelm Heye, bisher Kommandeur der I. Division in Königsberg, zum Nachfolger des Generals von Seeckt ernannt. (Ueber die Personalien des Generalleutnants Heye haben wir bereits in der Sonntagsnummer berichtet.)

*

Generaloberst von Heeringen, der frühere preußische Kriegsminister, ist am Sonnabend im Alter von 76 Jahren einem Herzschlag erlegen.

*

Der der Volkspartei nahestehende Staatssekretär des preußischen Innenministeriums Meister, ist durch den demokratischen, aber stark sozialistenfreundlichen bisherigen Ministerialdirektor Dr. Abegg ersetzt worden; anstelle des jetzigen Innenministers Grzesinski ist der bisherige Polizeipräsident von Köln, der Sozialist Zörgiebel, Polizeipräsident von Berlin geworden.

*

Anläßlich einer von 3000 bis 4000 Teilnehmern besuchten nationalsozialistischen Veranstaltung in Potsdam drangen in der Sonnabendnacht etwa 30 Nationalsozialisten in ein Gewerkschaftslokal ein. Es entwickelte sich eine erbitterte Schlägerei. Ueberfallkommandos mußten mit dem Gummiknüppel eingreifen. Am Sonntagvormittag kam es auf dem Marktplatz zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten zu einer Schlägerei. Die Schutzpolizei mußte die Kämpfenden auseinanderbringen.

*

Zu einer am Sonntag vom Reichsbund für Einheitskurzschrift und vom Deutschen Stenographenbund im früheren Herrenhaus veranstalteten öffentlichen Kundgebung zugunsten der Einheitskurzschrift hatten das Reichsministerium des Innern, Reichswehrministerium, Reichspost, Reichsbahn und die Sadt Berlin Vertreter entsandt. Reichspräsident von Hindenburg und Reichskanzler Marx hatten schriftlich ihren Sympathien für die Reichskurzschrift Ausdruck gegeben.

*

Der Bund Deutscher Frauenvereine veranstaltete am Sonntag im Reichswirtschaftsrat eine Kundgebung gegen die Wohnungsnot und nahm eine Entschließung an, in der gefordert wird, daß zur Ueberwindung der Wohnungsnöte Reich, Länder und Gemeinden sofort ein klares, ausreichendes Bauprogramm aufstellen und bekanntgeben.

*

Vom Landesdirektorium des Memellandes wird mitgeteilt, es habe den Beamten und Angestellten, die für Deutschland optiert haben, gekündigt, weil die Stellen von Memelländern besetzt werden müßten.

*

Die polnische Regierung hat eine scharfe Protestnote an Moskau gerichtet wegen des russisch-litauischen Freundschaftsvertrages, der als Verletzung des Friedensvertrages bezeichnet wird. Pilsudski hat den polnischen Völkerbundsvertreter Sokal abberufen, weil er in der Ratsfrage usw. nicht energisch genug gewesen sei. — Sollte der neue nationale Radikalismus Pilsudskis mit den sehr russenfeindlichen Beschlüssen des englischen Konservativen Parteitages in Zusammenhang stehen?

Im estnischen Außenministerium haben Verhandlungen über einen Garantiepakt mit Rußland begonnen.

*

Die Verwaltungskommission des französischen Gewerkschaftsbundes hat sich am Sonntag energisch für den Achtstundentag ausgesprochen.

Sinowjew und Trotzki verhaftet.

Aus Moskau wird berichtet: Je näher die Parteikonferenz rückt, desto schärfer wird der innere Kampf, der in den letzten zwei Tagen Dimensionen angenommen hat, die unabsehbare Folgen zeitigen können. Fest steht, daß sämtliche Oppositionsgruppierungen trotz der Verschiedenheit der ideologischen Auffassungen sich zu einem einheitlichen Kampf zusammengeschlossen und Trotzki die oberste Leitung der Aktion übertragen haben. Dieser hat jetzt auch die Herausgabe eines neuen Buches angekündigt, dessen Wirkung wohl die seiner bisherigen Werke übertreffen dürfte.

Stalin hat sich zu einem äußersten Schritt entschlossen und dem bekannten G. P. U.-Führer Jagoda diktatorische Vollmachten zur Unterdrückung der Opposition mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln übertragen.

Aus Moskau wird gemeldet: Da die Führer der Opposition ungeachtet des ihnen auferlegten Redeverbotes in die Arbeiter- und Parteiversammlung weiter eindringen, hat das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Rußlands Sinojew, Trotzki und Piatakow dem Parteigericht übergeben. Es kann mit der Verbannung der drei Verhafteten nach Sibirien gerechnet werden. Ein Teil der Gruppe Stalins hat die Ausschließung Sinojews und Trotzkis aus der Partei beantragt, jedoch soll Stalin sich dagegen geäußert haben.

In Leningrad, Omsk und Odessa sind über 400 Oppositionelle Parteimitglieder von der Tscheka verhaftet worden. In Jnowo-Wosnessents ist es auf einer Arbeiterversammlung zu Zusammenstößen gekommen, so daß die Tscheka schließlich die Versammlung auflöste.

In Kronstadt sind zwei Marine-Regimenter aufgelöst worden, weil sie sich zur Opposition bekannt und die Ernennung Sofs zum Oberbefehlshaber der baltischen Flotte verlangt hatten.

Der Kriegs- und Revolutionsrat verbietet durch Armeebefehl die Teilnahme von Angehörigen der Armee an Versammlungen der Opposition sowie die Veranstaltung eigener Meetings politischen Hintergrundes. Für jedes Regiment, jede Batterie, jedes Kriegsschiff und andere Einzelformationen des Heeres werden sogen. „außerordentliche politische Kommissare“ bestellt, die für die Beachtung dieses Verbotes sorgen müssen. Parteiversammlungen der sog. „kommunistischen Zellen“ in der Armee dürfen nur mit besonderer Genehmigung und unter der Kontrolle des Rates abgehalten werden. Der Chef der ukrainischen Roten Armee erhielt einen offenen Verweis, weil er eine militärische Versammlung in Charkow genehmigte, in der Mitglieder der Parteiopposition sprechen konnten.

Generalleutnant Hasse, kam als Nachfolger Seeckts in Frage.

General der Infanterie Reinhardt, kam als Nachfolger Seeckts in Frage.

Ueberreichung eines Vorschlags über die Reichsbahnobligationen.

Wie die amtliche Pariser Havasagentur aus Washington meldet, wird in dieser Woche wahrscheinlich die Ueberreichung des Projektes der Placierung der deutschen Eisenbahn-Obligationen beim amerikanischen Schatzamt vorgenommen werden. Der französische Botschafter habe die ersten Instruktionen erhalten. Belgien habe ebenfalls seine Botschafter benachrichtigt.

Der Pariser „Temps“ teilt zu dieser Meldung mit, daß es nicht möglich gewesen wäre, eine offizielle Bestätigung dieser Nachricht zu erhalten. Immerhin bestände jedoch der Eindruck, daß die Demarche durch Artikel 3 des interalliierten Finanzabkommens vom 14. Januar 1925 betreffend die Verteilung der Dawes-Annuitäten begründet wäre. Aus dem letzten Paragraphen dieses Artikels gehe nämlich hervor, daß jedes Projekt einer Mobilisierung der deutschen Eisenbahn-Obligationen von einer Verständigung mit den Vereinigten Staaten abhängig sei.

Eine andere Depesche aus Washington teilt mit: Die Sektion von Baltimore der amerikanischen Legion erteilte ihren Delegierten im Kongreß der Legion, der in Philadelphia stattfindet, den Auftrag, einen Antrag zu unterstützen, der die Zurückstellung der französischen Schuldenfrage begünstigt. Dr. Jung, der Präsident dieser Abordnung, würde insbesondere auf die Zurückstellung der französischen Schulden bestehen, indem er darauf hinweisen werde, daß Frankreich Rußland zur Fortsetzung des Krieges Summen zur Verfügung stellte, die seiner eigenen Schuld Amerika gegenüber gleichkäme, die es aber bisher nicht ersetzt erhielt.

Dem „Exchange-Telegraph“ wird über dieses gleiche Thema aus Los Angelos gemeldet, daß die Vereinigung der amerikanischen Bankiers einen Beschluß annahm, der die Politik des Präsidenten Coolidge in bezug auf die auswärtige Schuld gutheißt und den Ankauf von fremden Devisen empfiehlt.

Die französischen Kriegsteilnehmer protestieren.

Poincaré hat am Sonntag vormittag eine Abordnung des nationalen Verbandes der ehemaligen Kriegsteilnehmer empfangen, die gegen die beabsichtigte Ratifizierung des Washingtoner Schuldenabkommens protestierten. In der Entschließung, die Poincaré im Namen von 400 000 Kriegsteilnehmern überreicht wurde, heißt es u. a.: Frankreich sei nicht in der Lage, an Amerika insgesamt eine Summe von sieben Milliarden Dollar und eine ähnliche Summe an England zu zahlen. Es könne nicht zugelassen werden, daß das siegreiche Frankreich seinen Alliierten höhere Summen zahle, als es von Deutschland erhalte.

In einem Begleitschreiben erklärt der Verband: Er werde eine energische Aktion gegen die Ratifizierung aufnehmen, selbst wenn es darüber zu einer Ministerkrise komme.

Poincaré erklärte bei dem Empfang der Delegierten, die amerikanische Regierung übersende gegenwärtig Frankreich ihre Rechnung. Der französische Schuldner wünsche sich mit seinem Gläubiger auseinanderzusetzen. Frankreich könne jedoch nur nach seiner Zahlungsfähigkeit zahlen. Die Regierung sei hierüber einer Ansicht. Ebenso sei sie

einmütig (!) in der Frage der deutsch-französischen Annäherung,

die, wenn ihr wirtschaftliche Abkommen vorausgingen, auf moralischem und politischem Gebiet leichter durchzuführen wäre. Poincaré empfing gestern auch Marschall Foch, mit dem er länger Zeit verhandelte. Marschall Foch hatte gleichfalls eine Unterredung mit der Delegation der ehemaligen Kriegsteilnehmer.

Protest der republikanischen Vereinigung.

Die Pariser „Nation“, das Wochenblatt der republikanischen Vereinigung Frankreichs, deren Präsident Minister Marin ist, bringt einen von dem Generalsekretär der Partei unterschriebenen Aufruf, wonach die Vereinigung die Ratifizierung des Schuldenabkommens als für Frankreich verhängnisvoll erklärt. Im Hinblick darauf, daß der republikanischen Vereinigung ungefähr 100 Abgeordnete angehören, dürfte die Stellungnahme der Vereinigung nicht ohne Einfluß auf die Bildung der Mehrheit in der Kammer in der Frage der Ratifizierung der Schuldenabkommen sein.

Amerika gegen die Reichsbahnobligationen.

Nach einer Meldung der Hearstpresse aus Washington, haben die Washingtoner Finanzsachverständigen eine äußerst scharfe Erklärung gegen die Auflegung deutscher Eisenbahnobligationen in Amerika abgegeben. In der Erklärung wird betont, daß sowohl die Regierung als auch die Banken einen derartigen Plan allerungünstigst aufnehmen. Die maßgebenden Gründe hierfür seien folgende:

1. Ein derartiger Bondplan würde eine ungünstige Wirkung auf den Regierungsplan ausüben, nachdem in den nächsten zwei Jahren eine Milliarde öffentlicher Schulden gelöscht werden sollen. 2. Würde die Unterbringung der Bonds den ganzen amerikanischen Markt umstellen. 3. Würde das amerikanische Industriekapital bei Auflegung eines so großen Obli- [illegible] ... 36 Jahre ... [illegible]

Das Programm des Reichskanzlers.

Bei Eröffnung des Staatsbürgerlichen Lehrgangs der Reichszentrale für Heimatdienst und der Stadt Essen führte der Reichskanzler Dr. Marx in einer großen programmatischen Rede aus:

Die Politisierung der Massen ist eine Folge des neuzeitlichen Gedankens der Demokratie. Sie birgt in sich die Gefahr der Volkszerspaltung und macht daher die Pflege des Gedankens der Volksgemeinschaft notwendiger als je, und für mich ist deshalb auch

eine Regierung der Volksgemeinschaft,

in der sich alle staatsbejahenden Parteien die Hände reichen zu gemeinsamer brüderlicher Arbeit, das erstrebenswerte Ziel, mag es auch einstweilen noch in weiter Ferne liegen. Im Zusammenhang damit führte Dr. Marx zu den bekannten Erklärungen Dr. Silverbergs auf der Dresdener Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie aus:

Wenn Dr. Silverberg auch keine allgemeine Zustimmung fand, so hat sich doch gezeigt, daß in immer weiteren Kreisen der Arbeitgeber diese Gedanken Anklang finden. Stellen wir das Trennende zurück und spannen wir gemeinsam alle Kräfte zum Wohl unseres Volkes an. Der Regierung ist die Mitarbeit jeder Partei willkommen, die die mühsam aufgebaute staatliche Ordnung anerkennt und sich schützend vor sie stellt. Ich habe es tief bedauert, daß kürzlich wiederum das Wort gefallen ist, es könne in Deutschland nur ohne, nur gegen die Sozialdemokratie regiert werden. Das wäre eine Politik, zu der ich mich niemals bekannt habe und niemals bekennen werde. Eine Politik, die unterscheidet zwischen Parteien, die regierungsfähig, und solchen, die von vornherein als regierungsunfähig bezeichnet werden, obschon sie zur Mitarbeit bereit sind, halte ich für ein Unglück. Wir brauchen alle Kräfte, die gewillt sind zur positiven Mitarbeit. Nur so werden wir die schwierigen Aufgaben lösen, vor die wir im kommenden Winter gestellt werden. Wir können uns nicht den Luxus gestatten, große Parteien von vornherein mit dem Stigma der Regierungsunfähigkeit zu brandmarken.

Zur Frage der Reichsfinanzen führte Dr. Marx aus, daß das Reich froh sein könne, wenn es in diesem Jahr am Defizit vorbei komme. Besonders auch die schlechte Lage unserer Landwirtschaft habe einen erheblichen Steuerausfall gebracht. Zu dem Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden erklärte er:

Die Reichsregierung wird dafür sorgen, daß im nächsten Jahr das Gesetz zur endgültigen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192610121/fragment/page=0001

Regelung des Finanzausgleichs dem Reichstag zugängig gemacht wird, so daß für seine sorgfältige Durchberatung die erforderliche Zeit bleibt.

Ueber das Problem der Arbeitsbeschaffung für die Erwerbslosen glitt Dr. Marx mit einigen optimistischen Wendungen über Notwendigkeit der Ankurbelung der Schlüsselindustrien, Steigerung des Exports und über die „nicht ungünstigen" Ergebnisse der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hinweg. Er verwies auf die wirtschaftsfördernde Bedeutung des Stahlabkommens, das auch zu einer weiteren politischen Entspannung beitragen werde.

Die Erfüllungspolitik habe uns gut vorwärts gebracht. die Zeit der Diktatur sei vorbei; im Völkerbund werden wir loyal mitarbeiten und die Interessen Deutschlands und der deutschen Minderheiten wahren.

Die eingehenden Besprechungen von Thoiry sind eigentlich etwas Selbstverständliches zwischen Nationen, die einem Bunde angehören, dem die friedliche Beilegung etwa auftauchender Streitfragen als höchstes Ziel gesetzt ist.

Noch manche Schwierigkeiten werden zu überwinden sein, ehe wir zu einer befriedigenden Lösung der zwischen Frankreich und Deutschland schwebenden Fragen kommen werden. Aber ich habe das feste Vertrauen, daß diese Lösung gefunden werden wird, weil ich hüben und drüben den ernsten Willen sehe, sie zu finden. Einen Willen, der nicht erschüttert werden darf durch bedauerliche Ereignisse, wie wir sie in den letzten Tagen im besetzten Gebiet erlebten. Wie immer auch die Schuldfrage bei den schmerzlichen Zwischenfällen aufgeklärt werden mag, das eine ist gewiß, das Ziel der Besprechungen in Thoiry kann und darf durch solche Vorkommnisse nicht beeinträchtigt werden.

Unvermeidlich ist es, daß sie auf die Stimmung der Bevölkerung der besetzten Gebiete einwirken. Ich aber habe als der für die Richtlinien der deutschen Politik verantwortliche Staatsmann dafür zu sorgen, daß wir trotz dieser schmerzlichen Zwischenfälle den Weg weitergehen, der zur Lösung der wichtigen Fragen führte, die zwischen Deutschland und Frankreich zu erledigen sind. An die Bevölkerung des besetzten Gebietes richte ich deshalb die Mahnung, würdige Zurückhaltung zu üben. Solange deutsches Gebiet noch von fremden Truppen besetzt ist, wird immer die Gefahr bestehen, daß es zu Konflikten zwischen Besatzung und Bevölkerung kommt. Solche Konflikte zu vermeiden, liegt im beiderseitigen Interesse.

Möge bald der Tag kommen, auf den meine und des gesamten Kabinetts heißeste Wünsche gerichtet sind: Der Tag der Befreiung deutschen Bodens von fremder Besatzung!

Der Arbeitsmarkt.

Die Besserung auf dem Arbeitsmarkt hat sich, durch die verhältnismäßig gute Witterung begünstigt, in mäßigen Grenzen fortgesetzt, so daß ein weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit in der Berichtswoche um rund 5600 Personen eingetreten ist. Hieran sind die Metall- und Holzindustrie nicht unwesentlich beteiligt. In der Hauptsache dürfte jedoch der Bedarf an Kräften für die Landwirtschaft und nicht zuletzt für Notstandsarbeiten zur Entlastung beigetragen haben. Bemerkenswert ist ein stärkerer Zugang zum Quartalsersten von kaufmännischen und Bureauangestellten, darunter auch ein großer Teil praktischer Anfängerinnen, die soeben ihre theoretische Ausbildung beendet haben.

Die Lebenshaltungskosten in Paris sind im Monat September auf einen Index von 804 gestiegen, gegen einen Index von 785 im Monat August.

Das wahre Gesicht der Sozialdemokratie.

Von einem früheren Sozialdemokraten.

Warum zog die pazifistische und internationale Sozialdemokratie 1914 in den Krieg? Warum bewilligten ihre Führer die Kriegskredite? Weil sie Angst hatten vor der eigenen Gefolgschaft, von der sich geschlossene Verbände an den Kundgebungen vor dem Berliner Schloß beteiligten. „Wenn wir nicht bewilligt hätten, wären wir, nicht lebend bis zum Brandenburger Tor gekommen," hat später einer der sozialistischen Führer erklärt. Und man stand schon im Begriff, die Parteikasse zu verstecken. Als aber die Arbeiterschaft im Schützengraben war, hatten die Manager der Partei wieder Oberwasser. Bereits am 10. Mai 1915 konnte Haase im Reichstag erklären, daß die pazifistische Einstellung der deutschen Sozialdemokraten von denen der ganzen Welt geteilt würde. Ein grundlegender Irrtum, wie sich bald herausstellen sollte, als der belgische Sozialistenführer Vandervelde unter Zustimmung der Ententesozialisten den Krieg bis zum Ende forderte.

Fast hatte es den Anschein, als wäre die Sozialdemokratie dadurch klug geworden, denn noch am 6. Jan. 1917 schrieb Prof. Lensch (der später auf die nationale Seite übertrat) im „Vorwärts": „Das Internationale (sozialistische) Büro in Amsterdam erwies sich mit Vandervelde an der Spitze während des ganzen Krieges als ein nur zu gefügiges Kriegsinstrument der Entente." Und nun die neue Inkonsequenz: anstatt auszutreten, blieb man Mitglied der Internationale! Man nahm wider besseres Wissen die Streikpropaganda, die Antikriegs-, Deserteur- und Revolutionspropaganda auf.

Als dann die Revolution da war, versprach man Sozialisierung, und machte kaum den Versuch dazu, man versprach Friede, Freiheit und Brot — und führte das Volk wehrlos in einen verheerenden Wirtschaftskampf, in Schuldknechtschaft und durch den dadurch bedingten wirtschaftlichen Zerfall in Arbeitlosigkeit hinein. Die sozialistische Führung hat auf der ganzen Linie versagt, und dieses bankrotte Führersystem, das allen in starkem Maße am Kriegsverlust und seinen Folgen verantwortlich ist, haben wir heute noch.

Charakterlose, windelweiche Naturen, die den Fuß des Feindes küßten, anstatt, wie es die französischen Revolutionäre sowohl 1783 wie auch 1870 taten, zum ehernen Widerstande gegen den Landesfeind aufzurufen, „Deutsche", die es fertig brachten, mit den Franzosen zusammen gegen die Engländer und andere auf einem internationalen sozialistischen Kongreß in Hamburg einen amerikanischen Antrag auf Revision des Versailler Diktates niederzustimmen — das sind die, …nen sich der Sozialismus verkörpert; geschickte Phraseure und Taktiker sind es, die die Räder wohl stillegen, aber nicht wieder in Gang bringen können. Sie wollen es nicht zugeben, daß der Feind losgeschlagen hat, weil, wenn sich die deutsche Sozialgesetzgebung noch 10 Jahre weiter entwickelt hätte, das in allen seinen Schichten zufriedene deutsche Volk dann unbesiegbar gewesen wäre.

Schon damals bei der Bismarckschen Sozialgesetzgebung, wie auch heute bei den Verhandlungen zum Dawesplan und zu den Zollschutzgesetzen mußte der Kampf für die deutsche Arbeiterschaft gegen die Sozialdemokratie geführt werden. Die Arbeiterschaft ist auf Gedeih und Verderb mit der deutschen Wirtschaft verbunden. Sie muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß z. B. unsere Landwirtschaft heute 9 Milliarden Schulden hat, statt wie früher für 6 Milliarden jährlich Industrieaufträge vergeben zu können ,die wieder dem Arbeiter zu Lohn und Brot verhelfen Sie muß es wissen, daß wir seit 1924 28 000 Konkurse zu verzeichnen haben, daß wir vor dem Kriege als reiches Volk mit starkem Heer und ständig wachsender Flotte 4,2 Milliarden, heute aber als verarmtes und obendrein zu jährlichem Tribut von 2 Milliarden verpflichtetes Volk nicht weniger als 13 Milliarden Mark an jährlichen Staatsausgaben haben, daß wir 180 Milliarden Mark des Volksvermögens auf dem Verlustkonto buchen müssen, daß unsere Produktionsstätten mit reißender Geschwindigkeit in den Besitze des Auslandes übergehen, das sich den Teufel um das Wohl und Wehe des deutschen Arbeiters schert.

Geht unsere Wirtschaft zugrunde, dann ist der Arbeiter der erste, der in den Sturz mit hineingerissen wird. Kampf der ausgebeuteten Nation gegen die fremden Ausbeuter! ist die Parole, und Kampf gegen den roten Führer, der das Elend seiner Mitläufer, das er selbst verschuldet hat, benutzt, um sie für seine Zwecke an der Nase herumzuführen, der sich zum Arbeiterführer aufwirft, ohne, wie z. B. die ganze Redaktion des „Vorwärts", selbst Arbeiter gewesen zu sein oder sich in die Seele eines deutschen Arbeiters versetzen zu können!

Diese Gedankengänge sind nicht etwa einem konservativen Hirn entsprossen; der frühere Sozialdemokrat Oskar Krüger, Geschäftsführer der Vereinigung nationalgesinnter (ehemals sozialdemokratischer) Arbeiterführer und Hauptschriftleiter des „Deutschen Vorwärts", der jahrelang in der Partei tätig war, äußerte sie in einer Versammlung, die die Deutschnationale Volkspartei am Sonnabend in das Stadtschützenhaus einberufen hatte. Das sollte jedem deutschen Arbeiter zu denken geben!

Sch.

Der künftige Wohnsitz Wilhelm II.

Ueber einen etwaigen Wohnsitz für den ehemaligen Kaiser heißt es im § 7 des neuen Vertrages: „Der Staat stellt dem vormals regierenden König Wilhelm II. auf etwaigen Wunsch Schloß und Park zu Homburg v. d. H. als Wohnsitz für ihn und seine Gemahlin auf Lebenszeit beider zur Verfügung. Der Staat stellt dem vormaligen Kronprinzen und seiner Gemahlin sowie ihren Kindern und Enkelkindern auf Lebenszeit den im Neuen Garten bei Potsdam gelegenen Cecilienhof als Wohnsitz zur Verfügung mit dem Rechte der ausschließlichen Benutzung der zum Cecilienhof bisher bereits abgegrenzten Teile des Neuen Gartens und dem Rechte der Nutzung der gegenwärtig im Besitze des vormaligen Kronprinzen befindlichen Nebengebäude.

Der Staat überläßt dem vormals regierenden Königshause den im Park von Sanssouci beim Neuen Palais gelegenen Antiken Tempel nebst einem ihn unmittelbar umschließenden zehn Meter breiten Geländestreifen als Mausoleum zu superfiziarischen Rechten. Er verpflichtet sich, das Mausoleum Kaiser Friedrichs III. im Park von Sanssouci sowie das Mausoleum im Park von Charlottenburg stets in seinem gegenwärtigen Zustande zu erhalten. Das vormals regierende Königshaus wird die ihm nach diesem Vertrage verbleibenden, bisher der Allgemeinheit zugänglich gewesenen Schlösser und Gartenanlagen, solange sie sich in seinem Besitze befinden, möglichst in dem früheren Umfange weiterhin der Allgemeinheit zugänglich halten und das Schloß zu Rheinsberg, das Schlößchen Paretz und die Burg Rheinstein nach den Grundsätzen der Denkmalspflege erhalten."

Entschließungen des Deutschen Beamtenbundes.

Der Bundestag des Deutschen Beamtenbundes hat folgende Entschließung gefaßt:

1. Der Bundestag verlangt, daß das Recht der Reichsbahnbeamten insbesondere in grundsätzlicher Beziehung in Uebereinstimmung mit dem allgemeinen Beamtenrecht gebracht wird.

2. Das Beamtenrecht ist im Geiste der fortschrittlichen und sozialen Zusicherungen der Reichsverfassung auszugestalten. Der Bund verlangt auf das bestimmteste, daß mit dem Personalabbau und der Verschlechterung des Beamtenrechts im Reiche, bei der Reichsbahn und in allen Ländern endgültig Schluß gemacht wird.

3. Der Beamtenbund ist der Auffassung, daß bei der Untersuchung, ob und wieweit Vereinfachung und Verbilligung der öffentlichen Verwaltungen zu erreichen ist, die Mithilfe der Beamtenschaft nicht entbehrt werden kann.

4. Der Bundestag stellt fest, daß die Beamtenbesoldung allgemein so unzureichend ist, daß selbst bei den Beamten der mittleren und höheren Besoldungsgruppen eine starke Verschuldung Platz gegriffen hat. Der Bundesvorstand wird aufgefordert, die ganze Kraft der Organisation für die dringend erforderliche Erhöhung der Beamtenbesoldung einzusetzen.

Als Material wird dem Vorstand folgende Entschließung überwiesen: „Der Bundestag ist der Auffassung, daß die nunmehr seit Jahren anhaltende öffentliche Hetze einzelner Volksteile gegen die Beamtenschaft, insbesondere gegen die Beamten der Reichsfinanzverwaltung, zu einer der brennendsten Fragen geworden ist. Die Beamtenschaft hat ein Recht auf energischen, ausreichenden Schutz ihrer pflichttreuen Glieder. Der Bundestag fordert, daß dieser Schutz gewährleistet wird. Der Vorstand wird beauftragt, bei der Reichs- und Staatsregierung sowie den Parlamenten ernste Vorstellungen zu erheben und auf energischen und ausreichenden Schutz der Beamtenschaft zu dringen."

Ebenso wird eine Entschließung als Material überwiesen, die sich gegen den Beamtenabbau bei der Reichspostverwaltung wendet. Nach einem Schlußwort des Bundesvorsitzenden Flügel wurde der Bundestag mit einem dreifachen Hoch auf den Deutschen Beamtenbund geschlossen.

Der Preußische Landtag stimmte am Sonnabend einer Reihe von Anträgen zu, die eine Einheitlichkeit der Erwerbslosenunterstützung auch in der Kurzarbeiterfrage, sowie eine Ausgleichung der bei Bemessung der Höhe der Unterstützung in einzelnen Bezirken eingetretenen Härten und schließlich eine Erhöhung der Erwerbslosensätze sowie eine Verlängerung des Bezugsrechts fordern. Ferner kam der Magdeburger Mordprozeß zur Sprache, wobei der deutschnationale Vertreter grundsätzlich von etwaigen Richterverfehlungen abwinkte. Die Debatte wird Montag fortgesetzt.

*

Die gestrigen Kommunalwahlen in Belgien brachten den Kommunisten einen Zuwachs auf Kosten der Sozialisten, auch die flämischen Katholiken haben gut abgeschnitten.

Poincaré ist in Metz zum Besuch der Volksschulen in Elsaß-Lothringen eingetroffen. Man erwartet von ihm Erklärungen zur elsaß-lothringischen Heimatbewegung.

Der südslawische Außenminister hat einem Pressevertreter gegenüber bestätigt, daß eine politische und wirtschaftliche Neuorientierung auf dem Balkan bevorstehe.

„Das große Welttheater."

Jubiläumsaufführung im Stadttheater.

Das Publikum hatte wirklich alles getan, was eine Festaufführung zum 40. Jubiläum des Stadttheaters von ihm verlangen kann: es war in Galagewand, in großer Zahl und in beifallfreudig-festlicher Stimmung erschienen. Aber am Schluß fühlte es sich trotz lauten Beifalls doch etwas enttäuscht. Denn „Das große Welttheater" Hugo v. Hoffmannsthals hielt nicht ganz, was man von solcher Festvorstellung erhoffte.

Das lag an dem Stück selbst. Es mag in einer Zeit des Uebergangs wie der heutigen ganz außerordentlich schwer sein, ein dramatisches Werk ausfindig zu machen, das zu einer 40jährigen Erinnerungsfeier gewissermaßen den Gesamtgehalt dramatischer Dichtung der letzten 40 Jahre oder in Ermangelung dessen die schönste Blüte dieser 40 Jahre darstellt. Man muß auch anerkennen, daß „Das große Welttheater" insofern dem Sinn eines Jubiläums entsprechend gewählt war, als es in den Formen der im Mittelalter üblichen zeitlosen Totentanzspiele eine Lösung für das stärkste Problem der heutigen Zeit, für den Gegensatz zwischen arm und reich, zwischen Dienst und Herrschaft zu finden sucht. Aber ob dieses Problem des Klassenkampfes und die aus mittelalterlichem Katholizismus entlehnte Lösung so recht als Festspiel in einer so stark im Zeichen des Klassenkampfes stehenden und so durch und durch unkatholischen Stadt wie Halle geeignet war? Wir hätten uns ein anderes Thema gewünscht.

König, Schönheit, Weisheit, Reicher, Bauer sind die Hauptpersonen des „großen Welttheaters", und der Bettler ist ihr Gegenspieler, der sein Lebtag ausgeschlossen ist aus der Gemeinschaft der Glücklichen und in wilden Worten gegen sie protestiert, bis er durch ein leichtes, frohes Sterben gegenüber den andern, sich bitter gegen den Tod wehrenden, belohnt wird, als der Knochenmann alle von der Weltbühne abruft. Denkt man an die weihevolle Totentanzaufführung zurück, die wir im vergangenen Winter in der hiesigen Marktkirche erlebten, so kommt man zu dem Ergebnis: das Stück ist ohne rechte Originalität und Wärme und schlimmer noch: durch seinen weitschweifigen Wortreichtum zerstört es selber die Möglichkeit großer, erhabener Wirkung, die in dem tiefreligiösen und tiefmenschlichen Gehalt der alten Spiele von einst liegt. Und die mittelalterlich-katholische Lösung des Klassenkampfproblems durch einen sanfteren Tod mag bei den Salzburger Festspielen, für die „Das große Welttheater" geschrieben wurde, vor einem streng katholischen Publikum befriedigt haben, während sie hier unbefriedigend wirkte.

Man kann der Regie und den Schauspielern keinen Vorwurf daraus machen, daß es ihnen nicht gelang, dieses in seinen Gedankengängen fremdartige Stück dem Publikum wirklich nahe zu bringen. Eine auf tief religiöse Wirkung hinzielende Darstellung — die den Hoffmannsthal religiöser und tiefer hätte machen müssen als er ist — würde nur den Gegensatz zu dem, was das Publikum von einer Fest- und Galavorstellung erwartet, noch deutlicher haben empfinden lassen. Daher war die Darstellung gezwungen, Weltliches und Göttliches, Mittelalterliches und Neuzeitliches, Katholisches und Protestantisch-modernes nach Möglichkeit zu vereinen. Aber das ist eine unlösbare Aufgabe.

Macht man sich diese im Stück liegenden Schwierigkeiten klar, so muß man die Aufführung rühmen. Ueber dem Ganzen webte ein edler und echt künstlerischer Geist und eine wirkliche Feierstimmung. Luise Sessing als Engel und Franz Haller als Widersacher wußten ihrem Spiel eine schöne, schlichte und doch packende Volkstümlichkeit zu geben. Vilma Dülfer ließ als „Frau Welt" die schöne Gelassenheit vermissen, die auf den altdeutschen Bildern der „Frau Welt" so ergreifend wirkt, und der „Meister" (Emanuel vom Weber) sprach bei allem feierlichen Ton doch zu sehr wie ein moderner Mensch und nicht so, wie man Gott Vater der mittelalterlichen Bilder zu hören vermeint. Unter den Hauptspielern traten Anne-Liese Johow als Weisheit und Raupach als Bauer durch die Lebenswärme, die sie ihren Rollen bei aller Stilstrenge zu geben wußten, angenehm hervor, während G. A. Winds als König etwas zu farblos-stereotyp war und Fritz Hensel als Reicher keinen Typus, eine klare Charakterfigur, wie etwa einen der alten Fugger oder anderer Porträts der Dürer, Holbein usw., zu gestalten wußte. Alfred Durra hätte als einziger Gegenspieler gegen die vereinte Gruppe der übrigen fünf noch mehr großen Stil, mehr mittelalterliche gelassene Einheitlichkeit zeigen können, doch war seine Darstellung dieser schwierigsten Rolle des Stückes immerhin eine gute Leistung, der es zum großen Teil zu danken war, daß das Interesse nicht erlahmte.

Das Bühnenbild von Heinz Behrens, das viel von der Salzburger Uraufführung entlehnen konnte, war das Beste an dem Ganzen und ermöglichte, durch die stilstrenge und geschmackvolle Regie des Intendanten Dietrich feinfühlig unterstützt, daß die Aufführung trotz aller in dem Stück liegenden und eine volle Befriedigung verhindernden Schwierigkeiten eindrucksvoll und würdig war. Die steilen weißen Spitzbogen des Bühnenhintergrundes und die wie bei einem alten gotischen Altarbild nebeneinander in sie eingereihten Figuren werden dem Zuschauer noch lange in der Erinnerung haften.

Dr. H. Elze.

*

Dem Stück „Das große Welttheater" von Hugo von Hofmannthal ging Eduard Behms „Sinfonischer Prolog" für großes Orchester voraus. Das Werk ist sicherlich nicht auf eine Tragödie eingestimmt: ernste und leichter wiegende Gedanken wechseln des öfteren ab, aber die Komposition offenbart zur Genüge, daß wir in dem ausgezeichneten Liederbegleiter von einst einen geschmackvollen, in allen Sätteln festen Tonsetzer vor uns haben. Das orchestrale Gewand ist farbenreich, das Interesse weiß Behms bis zum Schlusse wach zu halten.

Von der deutschen Musikakademie in Prag. Zum Rektor der deutschen Musikakademie in Prag wurde für das Schuljahr 1926/1927 Prof. Alexander v. Zemlinsky gewählt. Der neue Rektor, ein geborener Wiener, erhielt seine Ausbildung am Wiener Konservatorium als Schüler von Anton Door (Klavier), Krenn und Robert Fuchs (Kontrapunkt) und J. N. Fuchs (Komposition). 1906 wurde v. Zemlinsky Kapellmeister der Wiener Volksoper, später Kapellmeister der Hofoper daselbst, 1909 erster Kapellmeister am Hoftheater in Mannheim, hierauf an der Wiener Volksoper, 1911 in Prag, später Opernleiter am Deutschen Landestheater und Michaelis 1920 Professor und Leiter der neueröffneten Deutschen Musikakademie in Prag. Prof. v. Zemlinsky komponierte Opern, Klaviersonaten, Streichquartette, Sinfonien und Lieder.

Hochschulnachrichten.

Bonn. Professor Dr. med. et. phil. Waldemar Schleip in Würzburg hat den an ihn ergangenen Ruf auf den Lehrstuhl der Zoologie an der Universität Bonn als Nachfolger von Prof. Richard Hesse abgelehnt.

Greifswald. Der Dozent an der Universität Lund, Dr. Liljegren, hat den Ruf auf den Lehrstuhl der englischen Philologie in Greifswald als Nachfolger von Prof. H. Spies angenommen.

Köln. Die Universität Köln verlieh dem geschäftsführenden Vorsitzenden des Kuratoriums der Universität, Regierungsrat Professor Dr. Ch. Eckert, die Würde eines Ehrenbürgers.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192610121/fragment/page=0002

Aus der Stadt Halle

Sicherheitskandidaten.

Man sagt, Staatsanwälte sehen in jedem Menschen einen Verbrecher und geben diese ungünstige Meinung erst auf, wenn das Gegenteil bewiesen ist. Aehnliches Mißtrauen scheint eine Dresdener Firma, die Photographien vertreibt, ihren Kunden gegenüber zu haben.

Kommt da neulich so ein Reisephotograph, ein Abgesandter der Firma, zwei jungen Damen in die Quere. Beim hallischen Photographen würden sie sich nicht so rasch konterfeien lassen; aber auf die Künste des Auswärtigen huppten sie sofort. Die Bilder würden demnächst aus Chemnitz per Nachnahme kommen.

Den Damen ist es recht. Ueberraschend schnell kommt ein dickes Kuvert mit Nachnahme. Sie wird prompt eingelöst.

Aber wie erstaunen die beiden Damen, als ihnen statt ihrer Bilder zwei Stückchen leere Pappe entgegenfallen.

„Betrug, Schwindel!“ Und sie eilen zur Polizei. Die Polizei greift sofort dahinter. Aber die Chemnitzer Firma erklärt: „Unser Geschäftsprinzip ist: erst Pappstückchen, dann Bilder. Erst muß auf die Nachnahme Geld eingehen, dann machen wir die Bilder und stellen sie zu. Nach diesem Prinzip verfahren wir immer. Hier bitte, die Bilder der Damen sind fertig, heute noch gehen sie ab.“

Da war also nichts zu machen. Aber neu ist das Verfahren. Pappstücke — Geld — Bilder. Davon kann mancher lernen.

Der Arbeitsmarkt für Angestellte im September.

Leichte Entspannung.

Das Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt berichtet: Der Arbeitsmarkt für Angestellte ließ eine leichte Entspannung erkennen, obwohl der Quartalswechsel verschiedentlich neuen Zugang infolge Kündigungen (Bergbau) und Entlassungen (Maschinenindustrie) brachte. Die Belebung der Vermittlungstätigkeit trat am Monatsschluß vor allem auch in der Abnahme der Zahl der männlichen Arbeitsuchenden in Erscheinung, während für weibliche Kräfte infolge der meist nur kurzfristigen Einstellungen eine gleiche Auswirkung trotz ebenfalls regerer Nachfrage nicht festzustellen war.

Mit Bedarf an kaufmännischen Angestellten traten Hoch-, Tief- und Betonbaugeschäfte, der Großhandel, das Lebensmittel- und Delikatessengeschäft, der Textil, und Schuhhandel, die Eisen-, Glas- und Porzellanwarenbranchen hervor. Dekorateure und Lackschriftschreiber waren vom Textilhandel gesucht. Die Rohzuckerindustrie nahm für die Dauer der Kampagne Aushilfskräfte in Beschäftigung. Spezialkräfte verlangte die Holzbranche. In etwas vermehrtem Umfange wurden gut durchgebildete Kontoristen und Kontoristinnen mit Kenntnissen in Schreibmaschine und Stenographie angefordert. Stenotypistinnen fanden u. a. bei Banken, Wirtschaftsverbänden und Krankenkassen Beschäftigung.

Nachfrage nach Bürogehilfen lag u. a. vor bei der Reichsbahn, bei Katasterämtern, Gerichten und Finanzämtern. Es handelt sich meist um Aushilfstätigkeit.

Für Techniker besserten sich verschiedentlich die Beschäftigungsverhältnisse ein wenig. U. a. vermittelte Magdeburg eine Anzahl Bau- und Maschinentechniker.

Berufliche Umstellungen von Angestellten, z. T. mit, z. T. ohne Hilfe der öffentlichen Arbeitsnachweise, waren häufiger zu beobachten.

30 jähriges Bestehen des Riebeckstiftes.

Am Sonntag feierte das Paul-Riebeck-Stift sein 30jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß fand im Saale des Stifts vormittags 11 Uhr ein Gottesdienst statt, in dem Pastor Giesecke über das Thema „Am Abend wird es licht sein“ erhebende Worte sprach. Sodann wurde den Insassen ein schönes Konzert geboten, an dem sich das Steuerorchester, die Gesangvereine Männerchor Arion und Liedertafel Melodie und das Quartett des Heidechors beteiligten. Die prächtig vorgetragenen Volkslieder kamen in dem Saale des Stifts sehr gut zur Geltung, und die Zuhörer waren sichtlich erfreut über die Darbietung.

Zurzeit beherbergt das Stift 12 männliche und 84 weibliche Insassen, darunter viele Neunzigjährige. Eine größere festliche Veranstaltung zur Ehrung des Gründers ist in einigen Wochen vorgesehen.

Schwurgericht.

Unter der Anklage des Meineids hatte sich am Sonnabend der 29jährige Monteur Konrad Konietzko vor dem Schwurgericht zu verantworden. Das Milieu, das dabei berührt wurde, ist moralischer Sumpf.

Die Frau eines auswärtigen Polizeioberleutnants, die inzwischen von ihrem Mann geschieden ist, hatte sich damals einem liederlichen Leben ergeben. Konietzko war ihr Freund und Beschützer und lebte von dem Ertrag ihres schmutzigen Gewerbes. Als er über die Lebensführung jener Frau vernommen wurde, erklärte er, ihm sei von ihrem Erwerb nichts bekannt, und bekräftigte das mit dem Eide.

Das Gericht fand ihn des Meineids schuldig, berücksichtigte aber § 157 (Eidesnotstand, Selbstbezichtigung) und verurteilte ihn an Stelle von 8 Monaten Zuchthaus zu 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust. Bemerkt sei noch, daß Konietzko inzwischen bereits wegen Zuhälterei eine einjährige Gefängnisstrafe verbüßt hat.

Schleuse Trotha.

Der Unterpegel verzeichnete einen Wasserstand von 1,60 m. — Die Schleuse passierten Dampfer „Alsleben“ mit Stückgut bergwärts, Schleppdampfer „Anhalt“ berg- und talwärts, Schiffer Näbert, Ackermann & Co. und Weber mit Stückgut bergwärts, Dampfer „Halle“ mit Stückgut bergwärts, Schiffer Mähne und Wolter mit Maschinen bergwärts, Dampfer „Wettin“ mit Stückgut talwärts, Schleppdampfer „Fürstenberg“ bergwärts, 2 Prähme und einige Sportboote.

Hallische Schülerarbeiten in Newyork.

Der Regierungsrat Hylla vom Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung unternimmt gegenwärtige eine Studienreise durch die Schulen der Vereinigten Staaten. Mit seiner Reise verbindet er gleichzeitig eine Ausstellung von Schreibarbeiten deutscher Kinder, um zu zeigen, was unsere Volksschule leistet. So hat er, neben Berliner Schulen, auch Herrn Rektor Dr. Mohr von der Huttenschule aufgefordert, Hefte zu dieser Ausstellung zu senden. Ueber fünfzig Schreib-, Diktat- und Aufsatzhefte in der neuen Sütterlinschreibweise aus allen Klassen, der Grundschule sowohl als auch der oberen Jahrgänge, sind nun nach Amerika gegangen und sollen dort Zeugnis ablegen für die Arbeit unserer Schule.

Hoffen wir, daß die Hefte unserer hallischen Kinder neben den andern bestehen und mit dazu beitragen, deutsche Arbeit im Auslande zur Anerkennung zu bringen.

Zerbrochene Liebe.

Einst hatten sie sich lieb und die Liebe führte zur Ehe. Dann aber traten Mißhelligkeiten ein. Die Eheleute trennten sich, die Scheidung wurde ausgesprochen.

Der Mann aber hatte grimme Wut darüber im Herzen.

Als er in der Sonnabendnacht seine geschiedene Frau sah, hieb er wie wild auf sie ein und brachte ihr mit einem spitzen Gegenstand eine tiefe Wunde im Nacken bei. Dann flüchtete er; aber Passanten holten ihn ein und schlugen derart auf ihn los, daß er bewußtlos zusammenbrach.

Im Krankenwagen mußten Mann und Frau in die Klinik gebracht werden.

Amtlicher Wetterdienst.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Im Laufe der Nacht ist das Sturmgebiet vorübergezogen. Auf seiner Rückseite lösen sich die Wolkendecken auf. Das kühle, heitere Wetter wird aber vorübergehend bleiben, da über Westeuropa das Herannahen eines weiteren Tiefs zu erkennen ist.

Vorhersage: Vorübergehend Aufklärung, dann wieder Bewölkungszunahme ohne wesentliche Niederschläge, kühl.

*

Hallischer Witterungsbericht. 10. 10. 9 Uhr abends, 11. 10. 7 Uhr morgens Barometer Millimeter: 748,7 752,2. Thermometer C 7.1. 7,2. Rel. Feuchtigkeit: 71 %, 84 %. Wind SW 1 W 1. Maximum der Temperatur am 10. 10.: 18° C. Minimum in der Nacht vom 10. 10. zum 11. 10.: 6.1 C. Niederschläge am 11. 10. 7 Uhr morgens: 0,0 mm.

Die Sorge vor dem Polizeihund.

Ein Spitzbube stattete einem Lebensmittelgeschäft in der vergangenen Nacht einen Besuch ab. Mit einem Nachschlüssel öffnete er die Ladentür und setzte zuerst einmal den Laden unter Wasser, indem er die im Laden befindliche Wasserleitung aufdrehte. Er tat dies, um es einem Polizeihunde unmöglich zu machen, seine Spur aufzunehmen. Geld fand er nicht, nahm aber für 36 Mark Wurstwaren mit.

*

Verhaftet und dem Amtsgericht eingeliefert wurde ein Mann, der dringend verdächtig ist, die Einbrüche in der Gegend des Leuchtturms verübt und auf einen Polizeibeamten bei der Verfolgung geschossen zu haben.

*

Bei einer Razzia, die in der Sonnabendnacht im Innern der Stadt abgehalten wurde, kam es auf dem Sandberg zu einem Kampf der Polizei mit Zuhältern und anderen lichtscheuem Gesindel beiderlei Geschlechts. Ein Beamter trug Kratzwunden und Verletzungen durch Fußtritte davon. Mit Mühe gelang es, einige längst gesuchte Dirnen und Zuhälter auf die Polizei zu bringen.

Spielnachmittage an Mittelschulen.

In den Bestimmungen über die Mittelschulen in Preußen ist neben den drei wöchentlichen Turnstunden wöchentlich ein Spielnachmittag vorgeschrieben. Die Teilnahme der Schüler an den Spielnachmittagen ist ebenso verbindlich wie die Teilnahme am Turnunterricht. Die Beteiligung an der Leitung und Beaufsichtigung der Spielstunden ist auch für die Lehrer verbindlich.

Besondere Schwierigkeiten macht die Heranziehung der Fahrschüler zu den Spielnachmittagen, weil da die Verhältnisse so verschieden liegen, daß sich allgemein verbindliche Anordnungen kaum werden treffen lassen können.

Regimentstag des Res.-Inf.-Regts. 226

Eine Regimentstagung des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 226, verbunden mit einer Wiedersehensfeier der 49. Reservedivision, führte am Sonnabend die Teilnehmer in der Saalschloßbrauerei zu einem Begrüßungsabend zusammen. Galt es doch auch das Stiftungsfest der 226er, Verein Mitteldeutschland, würdig zu begehen.

Nach einem markigen Prolog des Kameraden Böttcher gab Kamerad Lindemann einen Ueberblick über die Geschichte der 226er. Ziel des jetzigen Vereins sei, die Erinnerung und Kameradschaft zu pflegen.

Der letzte Regimentskommandeur, Major von Schönfeldt, betonte, daß das Regiment als Reserveregiment leider über keine Tradition verfüge. Daher ruhe der Schwerpunkt im Vereinsleben. Zusammenschluß aller Kameraden sei nötig, um der Jugend die Kriegsleistungen des Regiments zu übermitteln und sie im deutschen Geist zu erziehen.

Generalleutnant von Zöllner, Divisionskommandeur 1916/17, hob die Leistungen des Regiments hervor. Einmal haben sogar nur zwei Kompagnien des Regiments den Angriff von 32 Kompagnien sibirischer Regimenter abgeschlagen. Dann hielt der Bataillonsadjutant, Kamerad Rokohl, in zu Herzen gehenden Worten die Gedächtnisrede auf die gefallenen Kameraden.

Der Kommandeur des Regiments, Generalmajor Credner, gab seiner Freude über die Wiedersehensfeier Ausdruck und brachte ein dreifaches Hurra auf das Regiment aus.

Bei Ansprachen von Vertretern der Schwestervereine und beim Austausch alter Fronterinnerungen verging der Kommers wie im Fluge.

*

Die Wiedersehensfeier der 49. Reservedivision.

Nachdem am Sonntag vormittag die Regimentstagung des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 226 mit einer Hauptversammlung des Vereins Mitteldeutschland, Halle, einer Tagung des Offizierbundes und einer Bundestagung ihren Abschluß gefunden hatte, nahmen die Kameraden in der Loge zu den fünf Türmen ein gemeinsames Mittagsmahl ein, bei dem Generalmajor Credner, der erste Kommandeur der Regiments im Kriege, und Major v. Schönfeldt, der das Regiment im letzten Kriegsjahr befehligte, ihrer Freude über das zahlreiche Erscheinen der Mitglieder Ausdruck gaben und dem Bunde ein weiteres stetes Wachsen wünschten.

Gegen 4 Uhr trafen sich sodann eine stattliche Zahl — wohl an die 200 — ehemaliger Angehöriger der 49. Reservedivision, der das Reserve-Inf.-Regt. 226 angehörte, mit ihren Damen in den Festräumen der Loge. Wer von den Taten der Division im Felde gehört hat, wer einmal auf ihren „Speisezettel“ einen Blick warf, auf dem sich [illegible] an Gefecht und [illegible] (Brzeziny ist auch dabei!), der konnte die Wiedersehensfreude all dieser Männer verstehen, die jahrelang Not und Gefahr in engster Schicksalsgemeinschaft ertrugen, der konnte es verstehen, daß vom Rhein und selbst aus Oberschlesien die Kameraden zum großen Appell sich eingefunden hatten.

Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Divisionsvereins, Kam. Kühl, ergriff Kam. Sulzbach, Halle, das Wort zur Festrede, in der er einen interessanten Vergleich zog zwischen dem Kriegsschauplatz im Osten, auf dem die Division den Ansturm der Russen abwehrte, und dem Boden, auf dem diese Tagung stattfand und auf dem schon vor mehr als 1000 Jahren unsere Vorfahren im Kampf gegen die Slawen standen. Bald, nachdem der Redner unter lebhaftem Beifall geendet, ertönte der Präsentiermarsch, die Versammelten erhoben sich von den Plätzen und

Konzert in der Moritzkirche.

Eine überfüllte Kirche, keine Plätze für die Presse, endlich Sitzgelegenheit in einer Art Taubenschlag unter der Orgel, störendes Kommen und Gehen von Unpünktlichen und Stühleholen aus diesem Zufluchtsort, das alles vereitelte die Absicht, von der einleitenden Nummer des Programms (einer Choralsonate von Heinrich Kaminski, der in Halle ja dem Musikfreund nicht mehr fremd ist) einen klaren Blick zu erhalten. Nur soviel konnte man feststellen, daß der Komponist, auf den man große Hoffnungen zu setzen berechtigt war, in diesem Werke mehr als eine Komposition für Orgel gut ist, mit dem immer mehr versandenden Strome schwimmt. Adolf Weber war der treffliche Dolmetscher.

Eberhard Wenzel, Neu-Brandenburg, ein sehr begabter Musiker, macht energische Versuche, gegen den Strom zu schwimmen, was ihm aber auf die Dauer noch nicht gelingt. Immerhin ein Achtung gebietendes Werk diese Fantasie und Fuge, die er meisterhaft aus dem Manuskript vortrug. Er vermied glücklicherweise, allzu zarte Registrierung zu wählen, die in der vollen Kirche nicht entsprechend zur Geltung kommt.

Dr. Gatscher-München trug mit überlegener Beherrschung alles Technischen Introduktion, Fantasie und Fuge über den Choral „Mitten wir im Leben“ von dem Münchener Tonsetzer Gustav Geierhaas vor, der sich in letzter Zeit einen geachteten Namen geschaffen hat. Sein Streich-Quartett, das auf dem Tonkünstlerfest in Chemnitz seine erfolgreiche Uraufführung erlebte, erschien mir weniger modern, weniger mit Dissonanzen durchsetzt als diese breitangelegte Orgelschöpfung, an deren Klänge sich das Ohr erst gewöhnen muß. Auf der Orgel wie auf dem Klavier klingt ja jede Dissonanz schärfer als im Orchester. Für die akustischen Verhältnisse der Moritzkirche erschien mir das Zeitmaß der Fantasie reichlich schnell. So manchen Laut vernahm das Ohr nur undeutlich und verschwommen. Nach dem ersten Anhören unter den denkbar ungünstigsten Verhältnissen möchte ich gerade über dieses Stück kein abschließendes Urteil abgeben, jedoch gewann ich den Eindruck, daß Geierhaas der Welt viel zu sagen hat. Ob freilich die Form und die Mittel hier überall richtig gewählt waren, möchte ich einstweilen dahingestellt sein lassen. Manches schreit direkt nach dem Orchester.

Den Schluß des mit geteilten Empfindungen verfolgten Konzertes zeigte Meister Adolf Wieber seine große Begabung im Improvisieren. Ueberzeugender freilich würde seine Kunst wirken, wenn ihm das Thema, wie das früher üblich war, erst vor Beginn übermittelt würde. Doch auch so bewies er, daß er alle kontrapunktischen Künste vollkommen meistert.

Eingeflochten in die zu lange Vortragsfolge waren je drei geistliche resp. drei ernste Gesänge von Walter Courvoisier-München und Hugo Kann, die von Claire von Conta-Erfurt und dem Kammersänger Prof. Albert Fischer, dem Bassisten sondergleichen, mit warmem Ausdruck geboten wurden. Eine gelegentliche Unreinheit in der Wiedergabe durch die bekannte Sängerin kann in der Zeit der Vierteltöne unmöglich Wunder nehmen. Die Begleitung führte Adolf Wieber gewandt, aber mit zu fein differenzierter Wahl der Register aus. Zuweilen hörte man die Orgel so gut wie gar nicht. Und das kann doch schwerlich seine Absicht sein.

Den Höhepunkt der bisherigen festlichen Veranstaltungen — von den Theateraufführungen abgesehen — bildete das Orchester-Konzert im Stadttheater. Eine glückliche Programmaufstellung, zwei erstklassige Solisten und das gutgeschulte städtische Orchester unter der vortrefflichen Leitung unseres Generalmusikdirektors Band, der sogleich beim Erscheinen von den ihm zu warmen Dank verpflichteten Mitgliedern des Verbandes lebhaft begrüßt wurde, sicherten den Erfolg.

An der Spitze stand Robert Rehan mit seinem Orchesterwerk „In memoriam“, das er mit 22 Jahren im Hinblick auf das uns Deutschen verlorengegangene Straßburg schrieb. Wenn man dieses jugendliche Alter in Betracht zieht — Jugend vereinigt nun einmal noch nicht alle Tugenden in sich, und auch das Genie zeigt sich in diesem Stadium noch nicht abgeklärt —, so muß man ohne weiteres zugeben, daß diese Komposition eine außerordentlich starke Talentprobe ist. Sehr angenehm berührt es, ja, man ist geradezu überrascht, daß Rehan sich eine Natürlichkeit der Sprache bewahrt hat, die heute selten ist. Er redet wie er muß. Und wie er mußt', so konnt' er's! Daran ändert auch eine im 2. Teil zutage tretende Weitschweifigkeit nichts. Durch Kürzung wird die Komposition sicher noch gewinnen. Das an die Ausführenden hohe Ansprüche stellende Werk erfuhr eine sehr gute Wiedergabe. Der einleitende langsame Satz hätte allerdings eine Idee fließender gestaltet werden können, um ganz den Intensionen des Tonsetzers zu entsprechen, und ein verstärkter Streichkörper wäre ihm zweifellos zugute gekommen. Alles in allem aber war die Aufführung eine ganz vorzügliche Leistung, die den Applaus vollauf verdiente.

Das andere Orchesterwerk des Programms waren Georg Schumanns Variationen und Doppelfuge über ein lustiges Thema. Es sind zehn kurzweilige, durchsichtige, rhythmische und musikalisch fesselnde Bilder, reich an Gegensätzen — variatio delectat — in deren Reihe die im Trauergewand einherschreitende besonders stark interessiert. Gerade zur rechten Zeit bricht Georg Schumann die Kette ab und zeigt in einer ausgedehnten Doppelfuge, daß man auch im gelehrtesten Gespräche witzig und amüsant sein kann. Daß der nun bald Sechzigjährige alle Künste des Kontrapunktes spielend beherrscht, weiß man schon längst. Trotzdem verblüffte die Leichtigkeit, wie er diese Künststücklein aber so natürlich und ungezwungen handhabt, von neuem. Das effektvolle instrumentierte Werk erfuhr eine ausgezeichnete Wiedergabe, die stürmischen Beifall auslöste. Komponist und Dirigent mußten sich wiederholt zeigen.

Die vier Bet- und Bußlieder nach Bibel-Worten für eine Baßstimme und Orchester von E. N. von Reznicek sind gehaltvolle Gesänge, weisen einen starken melodischen Zug auf; weicher in der Linienführung und im Charakter als die herben „Vier ernsten Gesänge“ von Brahms, bilden sie doch eine dankbare Aufgabe für einen guten Bassisten. Albert Fischer, der Meistersänger von Gottes Gnaden, brachte die wirkungsvoll instrumentierten Lieder, von denen das zweite (D-Moll) wohl das schönste ist, wundervoll zur Geltung.

Ein prächtiges Klavierkonzert ist Julius Weismanns op. 33. Von Brahms' ebenfalls in B-Dur stehendem 2. Klavierkonzert in der Form, doch nicht inhaltlich beeinflußt, bekundet der Schwanenweiß-Komponist, daß man gar wohl fesselnd schreiben kann, ohne alle konsonanten Harmonien über Bord zu werfen. Reizvoll und wirkungsvoll von der ersten bis zur letzten Note, kontrastreich, rhythmisch äußerst pikant, gewählt im Melodischen und Harmonischen, muß diese Komposition nach und nach immer mehr Pianisten finden, die sich seiner annehmen, zumal da es eine durchaus lohnende Aufgabe ist. Generalmusikdirektor Band führte mit seiner Schar den reich bedachten Orchesterpart aus. Einige kleine Schwankungen vermochten den günstigen Eindruck nicht zu verwischen. Der Komponist entpuppte sich am prachtvollen Bechstein-Flügel als ein Pianist großen Stils.

Das leider nicht allzustark besetzte Haus war in froher Geberlaune und überschüttete sämtliche Mitwirkende, auch die Autoren, mit Beifall. Ungezählte Hervorrufe waren zu verzeichnen.

Martin Frey.

Die jetzige Tagung des Reichsverbandes deutscher Tonkünstler und Musiklehrer schließt heute abend mit einer hochinteressanten Kammermusik, deren Ausführung Solisten von hervorragendem Rufe anvertraut ist. Es genügt, Namen wie Friedrich Rippich (Klav.), Dr. H. J. Moser (Bariton) und Stefan Frenkel (Violine) zu nennen. Als Komponisten stehen Kletzki, R. Zöllner, Pilippine Schick (selbst am Flügel begleitend) und Kurt Weill zur Diskussion. Dem Konzert folgt ein geselliger Schlußabend.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192610121/fragment/page=0003

Die neue Fahne des Divisionsvereins wurde von vier jungen Damen zur Bühne getragen, wo Kam. Pastor Rohkohl eine ergreifende Weiherede hielt, in der er die Fahne als ein Symbol der durch die Front geschmiedeten Blutsgemeinschaft bezeichnete und ihre Bestimmung als Symbol des alles überdauernden Frontgeistes der Kameraden, ihrer Schicksals- und Volksgemeinschaft, kennzeichnete.

Herr Major v. Schönfeldt, der darauf zugleich im Namen des Herrn Generalmajors Credner für die an sie gerichteten Begrüßungsworte dankte, nahm im weiteren Verlauf seiner Ausführungen Stellung zu dem Verhältnis des Vereins zur Politik, das er dahingehend festlegte, daß Politik grundsätzlich ausgeschaltet werden solle, daß aber der Fahne, unter der die Division getritten und geblutet hat, auch weiterhin die Treue zu halten sei und daß daher Leute, die einer Organisation angehören, die die alten Farben mit Schmutz bewirft, im Bunde der Kameraden keinen Platz haben.

Unter den vielen Gedenkschreiben von ehemaligen Angehörigen der Division aus allen Teilen des Reiches befand sich auch ein Glückwunsch des letzten Divisionskommandeurs Freiherrn von Uechtritz-Steinbach. Dann kam der Tanz zu seinem Recht, dem alt und jung bis spät in die Nacht hinein eifrig huldigte. Und als die Kameraden dann auseinandergingen, konnte jeder die Gewißheit mitnehmen: die alte 49. Reservedivision, sie lebt weiter als ein Stein zum nationalen Wiederaufbau unseres Vaterlandes!

Reichsbund der zivildienstberechtigten Militaranwärter.

Die Ortsgruppe Halle beging am Sonnabend in der Saalschloßbrauerei sein 30. Stiftungsfest. Nach einem Prolog des Kameraden Spengler begrüßte Kamerad Mollnau vor allem den Bundesdirektor Krüger-Berlin, ferner den 1. Vorsitzenden des Provinzialverbandes Sachsen, Kamerad Zausch, den Vorsitzenden des Kreisfriegerverbandes Hofmann, die Brudervereine von Merseburg, Schkeuditz, Halle und Weißenfels und widmete den Vertretern der Presse herzliche Worte des Dankes.

Der Redner gab dann einen Rückblick über die Geschichte des Bundes vor 31 Jahren. Im Mai 1895 wurde der Bund in Berlin als Verband Deutscher Militäranwärter und Invaliden gegründet und am 4. Oktober 1896 in Halle ein Ortsverein mit 62 Mitgliedern. Jetzt zählt der Verein

821 Mitglieder.

Nach einem Dank an die Mitarbeiter, an das Beamtenorchester und an die Gesangs-Abteilung des Vereins, Leiter Herr Schmidt, für tätige Mithilfe zum Stiftungsfeste, betonte Herr Mollnau, daß der Bund mit seinen 190 000 Mitgliedern auf dem Boden wahrer Vaterlandsliebe stehe und die Tradition aller Soldaten, allzeit Kämpfer für Ehre und Freiheit zu sein, wahre. Dann nahm er die Ehrung der Jubilare vor. [illegible] Friedr. Götze, Karl Chole und Max Frey. [illegible] Bundesabzeichen für 25jährige Mitgliedschaft bekamen die Herren Rud. Anpach, Liebenauerstr. 20, Alb. Apel, Jakobstr. 48, Reinh. Bährig, Robertstransitr. 8, Max Engelhardt, Martinstr. 28, Karl Terrark, Poladowskystr. 11, Joh. Hertz, Ludwig-Wucherer Str. 31, Aug. Hauck, Fürstental 9, Willy Hartmann, Landwehrstr. 11, Franz Resoth, Fürstental 8, Albert Zappe, Wörmlitzerstr. 6, Aug. Roloff, Geleniusstr. 30 und Karl Vorsatz, Halberstädterstr. 11.

Die Festrede hielt Bundesdirektor Krüger. Zusammenfassend aller Kräfte ermögliche ein einheitliches Arbeiten im Bund. Redner überbrachte sodann die Grüße des Bundes und ließ 200 Jahre Militärgeschichte unter besonderer Berücksichtigung und Anerkennung des alten preußischen Unteroffizierstandes wieder auferstehen. Sein Hoch galt der Ortsgruppe Halle. Groß war die Zahl der übermittelten Glückwünsche. Die Damen des Vereins überreichten ein Tischbanner. Der Beamten-Orchester-Verein und die Gesangsabteilung des Vereins fanden reichen Beifall mit ihren Darbietungen. Vor allem gefielen eine Gesangsprobe aus „Zar und Zimmermann" (ein Baß-Solo, Herr Willi Kohlhardt) und ein reizendes „Heiteres Märchen Ensemble". Dann endete der Tanz die glänzend verlaufene Veranstaltung.

Gustav-Adolf-Verein.

Der Gustav-Adolf-Verein hat mit Recht die Aufmerksamkeit ganz Deutschlands auf sich gezogen durch seine große Tagung in Düsseldorf, wo Stresemann und Minister Kulz auf die Wichtigkeit der evangelischen Arbeit als Trägerin des Volkstums unter den Auslandsdeutschen hingewiesen haben und dem Verein die Sympathie der Reichsregierung aussprachen. Die 83. Jahresversammlung des Zweigvereins Halle begann mit einem Festgottesdienst in der Ulrichskirche. P. Luxe-Graz forderte in seiner Festpredigt große Gedanken und ein offenes Herz für die Volks- und Glaubensgenossen in fremden Ländern.

Abends 8 Uhr im Stadtschützenhaus gab Pastor D. Schiller, der 12 Jahre unter den Deutschen in Südamerika gewirkt hat, ein anschauliches Bild vom Leben der deutschen Ansiedler in den Urwaldgebieten Brasiliens; er schilderte ihre harte Arbeit unter Fiebergefahren. Die Kirche ist es dort allein, die es bewirkt hat, daß heute, wo 100 Jahre nach der ersten Einwanderung vergangen sind, nicht nur die Muttersprache, sondern sogar der Dialekt der alten Heimat gesprochen wird. Pastor Luxe-Graz ging auf die Anschlußbewegung Deutsch-Oesterreichs ein und sprach von der Sehnsucht der dortigen Deutschen „Heim ins Reich". Trotz aller Nöte hat sich dort ein blühendes evangelisches Gemeindeleben entwickelt.

Vorübergehende Wiedereinlegung der Stuttgarter Tagesschnellzüge D 32/D33.

Man schreibt uns: Die Frankfurter Tagesschnellzüge D 42 (Berlin ab 7.46 vorm., Halle 10.11/17 und D 43 (Halle 8.28/34 nachm., Berlin an 10.58) sind z. Zt. noch so stark belastet, daß sie den Stuttgarter Verkehr noch nicht aufnehmen können. Die für den Winterabschnitt nur zwischen Erfurt und Stuttgart vorgesehenen Schnellzüge D 32/D33 müssen deshalb vorübergehend bis auf weiteres noch von und bis Berlin gefahren werden. D 32 verkehrt Berlin ab 8.10 vorm., Wittenberg 9.35/37, Halle 10.35/41, Merseburg 10.54/55, D 33 verkehrt Corbetha 7.35/39 nachm., Merseburg 7.51/52, Halle 8.07/15, Berlin an 10.33. Die Fahrpläne der Schnellzüge D 42/D43 werden durch die vorübergehende Wiedereinlegung der Schnellzüge D 32/D 33 nicht berührt und halten daher — auch solange D 32/D 33 noch von und bis Berlin verkehren — auf den im Fahrplanstoff vom 3. Oktober d. J. vorgesehenen Stationen.

In einem Vierteljahr über 12 000 Anzeigen gegen Radfahrer.

Amtlich wird uns berichtet: „Trotz der vom Polizeipräsidium veröffentlichten ernsten Mahnung mehren sich die Fälle, daß auf den Straßen die Radfahrer durch unrichtiges und übermäßig schnelles Fahren erhebliche Störungen in den Fahrverkehr hineinbringen und dadurch eine ständige Gefahrenquelle bilden. Zahlreiche Beschwerden kennzeichnen den Unmut, der dadurch in der Bevölkerung gegen die „wilden Radfahrer" entstanden ist. Nach der beim Polizeipräsidium geführten Statistik sind im letzten Vierteljahr über 1200 Strafanzeigen gegen Radfahrer vorgelegt worden. In der gleichen Zeit sind 101 Unfälle bekannt geworden, an denen Radfahrer beteiligt waren. Es wird erwartet, daß diese Zahlen für die Radfahrer eine hinreichende Warnung sein werden und sie veranlassen, die Verkehrsvorschriften zu beachten sowie auf ihre Mitmenschen größere Rücksicht zu nehmen. Hierbei wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß auch die Radfahrer verpflichtet sind, sich nach den Handzeichen der Verkehrsposten zu richten.

Wenn nicht eine gründliche Aenderung eintritt, würde sich das Polizeipräsidium gezwungen sehen, in den belebten Straßen, insbesondere in der inneren Stadt, den Radfahrverkehr überhaupt zu verbieten."

Ein solches sehr lästiges Verbot bestand schon früher einmal jahrelang zum Aerger der Radfahrer. Sie haben es in der Hand, zu verhindern, daß [illegible] wird.

Die privatwirtschaftliche Betätigung der Städte

Die Ortsgruppe Halle des Mitteldeutschen Handwerkerbundes hielt am Sonnabend im unteren Saale des Stadtschützenhauses eine außerordentliche Sitzung ab, in der der Herr Landtagsabgeordneter Oberverwaltungsgerichtsrat von Eyneren über die privatwirtschaftliche Betätigung der Städte referierte. Stadtbaurat Jost und der Präsident der Handwerkskammer Biesecker waren als Gäste erschienen.

Herr v. Eyneren begann sein Referat mit einem kurzen geschichtlichen Rückblick. Er bemerkte, daß die Städteordnung des Freiherrn v. Stein durchaus nicht die privatwirtschaftliche Betätigung der Städte wollte. Die jetzigen Städteordnungen ignorieren die Grenzmöglichkeit der Industrialisierung der städtischen Verwaltungen, sie kennen nur noch städtische Anstalten. Die Anfänge lagen in dem Bestreben, dem Bürger gute gesundheitliche Verhältnisse zu schaffen. Dabei wandte sich die Aufmerksamkeit zuerst dem Wasser zu. Im Jahre 1907 waren von 100 Wasserwerken bereits 96 kommunale. Für Gas und Elektrizität erwuchsen umfangreiche Werke. 1912-1913 waren von 1139 Gaswerken nur noch 561 Privatwerke und von 96 Elektrizitätswerken 25 in privaten Händen. Die Kriegswirtschaft brachte etwas Kaufmännisches in das Beamtentum hinein, und der Beamte traute sich auf kaufmännischem Gebiet allerhand zu. Dann kam die Umwälzung und mit ihr die Gefahr eines Reichssozialisierungsgesetzes. Dadurch hätten einzelne Betriebe zwangsweise zu gunsten der Gemeinden eingezogen werden können. Aber man kommt jetzt ebensoweit. In den städtischen Betrieben sind jetzt alle Typen vertreten vom alten bureaukratischen Typ bis zur städtischen G. m. b. H. und der A.-G. Man kann den Städten nur die Betätigung für Gas, Wasser, Elektrizität und Straßenbahn zugestehen. Durch eine Angliederung z. B. eines Installationsgeschäftes muß das Gewerbe empfindlich geschädigt werden. So etwas dürfen die Städte nicht tun. Die Städte sollen Rücksicht nehmen auf die Masse der eigenen Gewerbetreibenden. Das steht schon in der Reichsverfassung. Handelskammern und Handwerkskammern sollen gehört werden, wenn die Städte Betriebe einrichten, die mit den bürgerlichen Gewerben konkurrieren.

In der angeregten Debatte nahm zuerst Stv. Minner das Wort. Auch er wandte sich scharf gegen die wirtschaftliche Betätigung der Städte, bemerkte aber, daß in Halle die Stadtverordneten nicht gewußt hätten, daß eine Installation an das Elektrizitätswerk angegliedert werden solle. Das Gewerbe hätte darauf aufmerksam machen sollen. Dr. Driver wies hin auf eine Protestversammlung, bei der in Anwesenheit von Stadträten und Stadtverordneten sehr ausgiebig auf diese Umstände aufmerksam gemacht sei. Im weiteren Verlauf der Debatte sprachen nach Dr. Teutloff einige Obermeister und schließlich Herr Erstmann zu dem Thema.

Durch den Sturm lockerten sich am Sonnabend an einem Grundstück der Wittestraße mehrere Dachziegel und stürzten ab. Die Feuerwehr wurde gerufen, damit sie weitere Gefahr verhindere. — Weiter hatte die Feuerwehr heute früh auf dem Schlachthof zu tun. Dort entströmte aus einer Kühlmaschine, aus der die Dichtung herausgefallen war, Ammoniak. Auch hier ließ sich die Gefahr bald beseitigen.

Der Preis für die alte Silbermark ist, wie die Reichsbank mitteilt, von 40 auf 35 Pfennig herabgesetzt worden.

Ueber „Anmutige Züge aus dem Tierleben" sprach an der Hand von Lichtbildern der bekannte Forscher Pfarrer Dr. med. Kleinschmidt im Zweigverein Halle-Nord des Evangelischen Bundes am Freitagabend im Gemeindehaus von Bartholomäus. Der Vortrag wies überzeugend nach, daß die Natur nicht nur vom Kampf ums Dasein beherrscht wird, sondern daß sich dem beobachtenden Sinn des Forschers zahlreiche Beispiele von Anmut, Harmonie, Opfermut, Treue usw. darstellen. Die Tierseele dürfe weder überschätzt noch unterschätzt werden. Superintendent Hellwig, der den Abend leitete, sprach dem Vortragenden den herzlichen Dank der zahlreichen Zuhörerschaft aus. Eine Aussprache schloß sich an. Pfarrer Dr. med. Kleinschmidt wird diesem Vortrage noch 2 Lichtbildervorträge im Zweigverein des Evangelischen Bundes folgen lassen. Freitag, den 15. Oktober: Die Herkunft des Menschen im Licht der modernen Rassenkunde, und Freitag, den 22. Oktober: Im Wechsel des Weltbildes.

Die Auszahlung der Zusatzrenten für Kriegshinterbliebene erfolgt für den Monat Oktober d. J. gegen Vorlegung der Ausweiskarten beim städt. Jugendamte, und zwar für die Buchstaben: A bis H am Donnerstag, dem 14. Oktober, I bis Q am Freitag, dem 15. Oktober, R bis Z am Sonnabend, dem 16. Oktober, in der Zeit von 8½ bis 12 Uhr vormittags. In der Kasse des Jugendamtes wird wie bisher für die Buchstaben A bis D und M, S, Sch und St gezahlt, während für die anderen Buchstaben im Steuererheberzimmer, Rathausstraße 3 Erdgeschoß, gezahlt wird. Die Zusatzrentenzahlung für Kriegsbeschädigte erfolgt beim Fürsorgeamt für die Buchstaben A bis K am 14. Oktober und für den Rest am 15. Oktober zu den gleichen Zeiten. Vorzeitige Auszahlungen können nicht erfolgen und müssen die angesetzten Zahltage unbedingt eingehalten werden.

Theater, Vorträge und sonstige Veranstaltungen.

Philharmonie. Das zweite Philharmonische Konzert (Altenburger Staatskapelle und Violinvirtuosin Alma Moodie) beginnt morgen Dienstag pünktlich 7½ Uhr. (Karten bei Hothan.)

Die Stagerratschlacht wird am Donnerstag im Thaliasaal der finnische Konteradmiral von Schoultz in einem Lichtbildervortrag behandeln. Der Vortragende, Verfasser des bekannten Erinnerungswerkes „Mit der Grand Fleet im Weltkriege", war als Verbindungsoffizier von der russischen Marine auf die englische Flotte kommandiert und hat die Skagerratschlacht mitgemacht. Sein Buch, das in England viel Aufsehen erregte und Polemik hervorgerufen hat, behandelt unvoreingenommen und sachgemäß die Vor- und Nachteile, sowie die Fehler beider Gegner. Der Vortrag hat überall großen Beifall gefunden und wird auch hier sicherlich auf Interesse stoßen. Näheres in der heutigen Anzeige.

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Sender. Dienstag, 12. Okt. Wirtschaft. 10,00, 2,45, 3,25, 5,15, 6,00, 6,20 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. Unterhaltung und Belehrung. 10,05 Uhr: Verkehrsfunk und Wetterdienst. 10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und -vorauslage (Deutsch und Esperanto). 12,00 Uhr: Mittagsmusik. 12,55 Uhr: Bauernfunk. Zeitzeichen. 1,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 3,00 bis 4,00 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. 3,00 Uhr: C. M. Alfieri und Frl. van Eyeren. Spanisch. 3,35 Uhr: Prof. Dr. Lewandowski: „Die Tuberkulose im Schulalter." 4,30 bis 6,00 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. 6,30 bis 7,00 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. 7,15 bis 7,45 Uhr: Geh. Justizrat H. Walde, Ministerialrat im Just.-Min. Dresden: „Vom kommenden Strafrecht" 1. Vortrag: „Rechtsgleichheit, lischer Ueberblick." 7,45 bis 8,15 Uhr: Vortragsreihe: „Die Kunst des Sprechens." 4. Vortrag. Professor Adolf Winds: „Sprachgeschichtliches, Stegreifrede." 8,15 Uhr: Wettervorausage. 8,30 Uhr: Ludwig Hardt rezidiert (unter Mitwirkung des Leipziger Rundfunkorchesters, Dirigent Alfred Simon). 1. Musikalisches Vorspiel . . . Rundfunkorchester. 2. Hardt: a) Goethe: An Hafis; b) Hafis: Vorausbestimmung, Liebe, Das Herz des Hafis, Gebrochene Herzen, Gebet des Hafis, An die Ungläubigen, Psalm, Kostbarkeiten, Jugend im Alter, Aufforderung, Der zuversichtliche Sünder, Der aufersteheude Zecher, Hafis im Himmel; c) Goethe: Koptisches Lied; d) Aus dem Schi-King: Klage der Garde, Der müde Soldat; e) Ibu-Fu: Ausmarsch; f) Goethe: der König in Thule. 3. Musikalisches Zwischenspiel . . . Rundfunkorchester. 4. Hardt: André Gide: a) Die Rückkehr des verlorenen Sohnes (Umdichtung von Rilke); b) Tis-Tei-Pe: Der Tanz der Götter, Die geheimnisvolle Flöte, Die drei Kameraden, Das Pavillon aus Porzellan Die rote Rose, In der Fremde, Trinklied vom Jammer der Erde, Die ewigen Letten. 5. Musikalisches Schlußspiel . . . Rundfunkorchester 10,00 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. Deutsche Tänze. Leipziger Rundfunkorchester unter Mitwirkung von Bertrud Weitmann (Sopran). Dirigent: Dr. F. K. Duske. 1. Faust: Moskes-Polonaise. 2. Millöcker: Traumwalzer. 3. Joh. Strauß: Frühlingsstimmen. Walzer . . . Gertrud Weitmann. 4. Ziehrer: Flirt-Polka. 5. Ed Strauß: Liebeszauber Mazurka. 6. Joh. Strauß: Geschichten aus dem Wiener Wald. Walzer . . . Gertrud Weitmann. 7. Heuberger: Ist das nicht chic? Rheinländer. 8. Eilenberg: Norwegische Renntierpolt. Galopp. 9. Joh. Strauß: Nur für Natur. Walzer . . . Gertrud Weitmann. 10. Millöcker: Sonntags-Quadrille. 11. Joh. Strauß: An der schönen blauen Donau. Walzer.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 35 Goldpfg. für die Zeile aufgenommen.

Vereinigung ehem. Angehöriger der Oberrealschule in den Francke'schen Stiftungen zu Halle, e. V. Montag, den 11. Oktober, 8.30 Uhr, Monatsversammlung im „Stadtschützenhaus".

Der Verband Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur e. V., Ortsgruppe Halle, veranstaltet am Dienstag, den 12. Oktober, ½6 Uhr, im Bad Wittekind einen Lichtbildervortrag von Frau Professor Käthe Kruse. In Verbindung damit hat die Firma Ritter in Halle im großen Saale von Bad Wittekind eine Anzahl Krusepuppen zu einer kleinen Ausstellung zusammengestellt.

Alldeutscher Verband. Mittwoch, den 13. Okt., um 8¼ Uhr abends, im Neumarktschützenhaus: Vortrag von Prof. Dr. Herzberg über: „Unsere Beziehungen zu den Westslaven". Nachher Aussprache. Gäste willkommen.

*

Deutsche Volkspartei, Frauengruppe. Jeden Dienstagabend Zusammenkunft im Haus der D. V. P., Gr. Steinstraße 37, abends 8 Uhr; Organisationsausschuß Mittwoch, den 13. Oktober, abends 8 Uhr ebenfalls im Haus der D. V. P. Freitagabend, den 15. Oktober, Besprechung mit den Vaterländischen Verbänden, abends 8 Uhr, im Haus der D. V. P.

Geschäftsverkehr.

Festes Zugreifen bei Tennis, Criquet, Rudern und Reiten ist gefährlich für Hände und Teint. Kluge Frauen, die trotz Sport und Hausarbeit schön bleiben, kennen sehr wohl die ausgleichende Wirkung der Elida „Jede-Stunde" Crem. — Elida-Hautpflege ist die ideale Methode, den Teint frisch und gesund zu erhalten. — Elida-Jede-Stunde-Crem ist das unvergleichliche Geheimnis manches vielbewunderten Teints.

Zwei neue Erfindungen werden für die körperlich leidende Menschheit von großer Bedeutung sein: Das May-Bruch-Band mit umlegbarer Einheitspelotte und die Hebelbruchbandfeder. Das May-Band hat vor allem den Vorteil, daß es ein mühelosses Zurückhalten jedes Bruches, selbst bei schwerster körperlicher Tätigkeit ermöglicht. Die Einheitspelotte eignet sich dabei für alle Brüche. Die zweite Neuheit, die Hebelbruchbandfeder ist so konstruiert, daß auf jeden Fall ein Ausweichen des Bruches nach unten verhütet wird. Der Vorzug der beiden Patente ist, daß sie in verblüffend einfacher Form gehalten sind. (Siehe Anzeige.)

Eigentum und Verlag: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Druck: Otto-Hendel-Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. jur. Walther Werner Halle a. d. S., für den Anzeigenteil: E. Heise, Halle a. d. S. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 9 bis 10 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen

Qualitätsware voran!
Meine 10jährige Zugehörigkeit zum Verband Deutscher Wäschegeschäfte verbürgt, daß nur erstklassige im Gebrauch bewährte Qualitäten in den Verkauf kommen
— Beachten Sie mein Spezialfenster! —
Wäsche BRUNO FREYTAG HALLE Leipzigerstr. 100

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192610121/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Das Opfer seiner Gefälligkeit.

Merseburg. Auf dem hiesigen Bahnhof ereignete sich ein Unglück, dem der Eisenbahnarbeiter Müller zum Opfer fiel. Zwei Gepäckbedienstete fuhren einen Gepäckwagen von dem Bahnsteig 3 über die Schienen nach der Eilgutabfertigung. Aus Gefälligkeit half ihnen dabei Müller. In ihrem Eifer bemerkten die drei Leute nicht, daß von Kötzschen her eine Lokomotive herannahte. Der Lokomotivführer konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen. Die Lokomotive erfaßte den Gepäckwagen, der beiseite geschleudert wurde, und Müller wurde von der Maschine der linke Unterschenkel abgefahren, weiter erhielt er schwere Verletzungen am Kopf und am rechten Arm. Er starb an den Folgen seiner Verletzungen im städtischen Krankenhaus. Die zwei anderen Leute kamen mit dem Schrecken davon.

Arbeitstagung der Hausfrauenvereine.

Torgau. Hier tagte eine geschlossene Mitgliederversammlung der beiden Landesverbände, in der die Vereine Blankenburg, Halle, Neuhaldensleben, Torgau, Schönebeck, Weißenfels, Sangerhausen, Quedlinburg, Bernburg, Köthen, Dessau und Zerbst vertreten waren. Den Vorsitz führte Frau Schlüter, Halle, die zunächst der jüngst verstorbenen Vorsitzenden des Reichsverbandes Frau Gerhardt, Altenburg, einen warmen Nachruf widmete. Zur Besprechung kamen Organisationsfragen, die zu einer lebhaften Aussprache führten. Am Abend waren die Delegierten mit den Mitgliedern des Torgauer Hausfrauenbundes zu einem wohlgelungenen Festabend vereinigt. Der Freitagvormittag brachte die Fortsetzung der Besprechungen. Sie berührten insbesondere die Arbeitsfragen der einzelnen Vereine und brachten wertvolle Anregungen für Vorträge, Ausstellungen in den Vereinen im Sinne der Ziele des Hausfrauenbundes und Winke zur Verwendung der Milch im Haushalt.

Unglück durch eine unsinnige Wette.

Eisleben. Schwer verunglückt ist der arbeitslose Klempner Kurt Schulz, Annengasse 2. Schulz leistet zurzeit Pflichtarbeit beim Rübenroden auf einem Acker an der gewerkschaftlichen Bahn in der Nähe des Clotildenschachtes. Infolge einer Wette bestieg er das Gerüst der Drahtseilbahn der Mansfeld A.-G., um durch Hangeln bis zum nächsten Gerüst zu gelangen. Nach ungefähr 20 Metern verließen Schulz die Kräfte und er stürzte auf den Rübenacker, wo er schwer verletzt liegen blieb.

Zuckerrübenbau und Wanderarbeiter.

Bernburg. Eine vom Landbund und den landwirtschaftlichen Arbeitgebern der Kreise Bernburg und Cöthen nach Bernburg einberufene Versammlung, an der auch Vertreter der anhaltischen Regierung und der Kreisdirektionen der Kreise Bernburg und Cöthen sowie zahlreiche Vertreter der größeren Landwirtschaft teilnahmen, befaßte sich eingehend mit der Frage der Beziehungen zwischen dem anhaltischen Zuckerrübenbau und der Verwendung ausländischer Wanderarbeiter. So wünschenswert es ist, die ausländischen Wanderarbeiter durch deutsche Landarbeiter zu ersetzen, so sind diese ausländischen Arbeiter für den Hackfruchtbau aus fast völligem Mangel an geeigneten deutschen Arbeitern ohne Gefährdung des Rübenbaues gegenwärtig nicht zu entbehren. Folgende Entschließung wurde der anhaltischen Regierung überreicht:

„Die am 5. Oktober in Bernburg zahlreich versammelten rübenbauenden Landwirte Anhalts bitten dringend die anhaltische Regierung, sich bei der Reichsregierung dahingehend einzusetzen, daß eine Kürzung gegenüber 1926 der ausländischen Arbeitskräfte für die rübenbauende Landwirtschaft für 1927 nicht stattfindet. Eine Kürzung würde ein schwerer Schlag für den Rübenbau Anhalts und damit für die schwer um ihre Existenz ringende Landwirtschaft sein, ein Schlag, dessen Folgen gar nicht zu übersehen sind."

Schweres Flugzeugunglück.

Quedlinburg. Auf dem Bückeberg, dem ehemaligen Exerzierplatz der Kürassiere, der sich vor Bad Suderode und Gernrode zuzieht, wurde am Sonntag ein zweiter Flugtag veranstaltet. Vorgesehen waren u. a. auch zwei Fallschirmabsprünge von Fräulein Fechner-Dröbelsjahr, einer gebürtigen Quedlinburgerin, die aus 500 und 700 Meter Höhe ausgeführt wurden. Ein sechssitziges Passagierflugzeug der Deutschen Luft-Hansa führte während des ganzen Nachmittags Rundflüge über Quedlinburg und den nahen Harzbergen aus. Am Schluß des Programms sollten Luftkämpfe des bekannten Münchener Fliegers Katzenstein und des Chefpiloten Weber von der Schwarzwaldflugverkehr A.-G. in Freyburg stattfinden. Bei dem vorausgehenden Kunstfliegen verlor infolge des starken Sturmes Weber plötzlich beim Abtrudeln die Herrschaft über die Maschine, die aus erheblicher Höhe unmittelbar vor den Zuschauerplätzen niederstürzte. Der Apparat wurde vollständig zertrümmert. Weber wurde mit schweren inneren Verletzungen und mehrfachen Knochenbrüchen aus den Trümmern geborgen.

Eine Rangiermaschine fährt einen Personenzug an.

21 Reisende verletzt.

Leipzig. Am Sonnabendnachmittag wurde der Personenzug 1506 Dresden—Leipzig bei der Ausfahrt aus der Station Großbothen von einer langsam hinter ihm herfahrenden Rangiermaschine angefahren. Durch Glassplitter und aus den Gepäcknetzen herabfallende Gepäckstücke wurden 21 Reisende leicht verletzt. Verkehrsstörungen traten nicht ein. Die Ursache des Zusammenstoßes soll darin zu suchen sein, daß bei der Ausfahrt des Zuges die Notbremse gezogen worden ist. Dadurch sei der Zug plötzlich zum Halten gebracht worden, so daß der Führer der nachfolgenden Rangiermaschine den Zusammenstoß nicht mehr habe verhindern können.

Der Affe als Pferdeschreck.

Leipzig. Die Pferde eines Milchgeschirrs am Gellertplatz in Lindenau träumen von grünen Weideplätzen und prall gefüllten Hafersäcken. Kommt da plötzlich ein leibhaftiger Affe auf einem Leitergerüst angeturnt, der seinem Besitzer, dem Werkführer Theodor H., entwetzt war. Mißtrauisch äugen die Rosse des Milchgeschirrs zu dem Affen hinauf. Jetzt macht der Affe einen Satz in die Zweige eines Baumes. Die Pferde gleichfalls. Allerdings klettern sie nicht auf Bäume, sondern gehen nach Pferdeart durch und machen sich durch die Spittastraße nach der Merseburger Straße auf und davon. Der Straßenbahnschaffner Walter J. sieht das rasende Gespann kommen. Er springt hinzu, fällt den Pferden in die Zügel und wird umgerissen. Ein Hufschlag, dann brausen Rosse und Wagen über den Schaffner dahin, ohne daß ihn die Räder berühren. Die Pferde aber sind über das Unheil derart erschrocken, daß sie zitternd stehen blieben. Der Schaffner mußte sich wegen seiner Verletzungen ins Diakonissenhaus begeben. Der Affe wurde später eingefangen.

Aus Gram über den ungeratenen Sohn

Ilberstedt. Ein tragischer Vorfall ereignete sich in der Nähe des hiesigen Bahnhofes. Aus Gram über das Verhalten ihres 18jährigen Sohnes, des Sattlerlehrlings Hanne, ging dessen Mutter, die Frau des Schlossermeisters Hanne, in den Tod, indem sie sich von einem Triebwagen der Strecke Bernburg—Güsten überfahren ließ. Etwa eine Stunde später wurde in einem die Stelle passierenden Triebwagen die Notleine gezogen, weil man einen Menschen auf den Schienen liegen sah. Es war der Sohn der eben durch Selbstmord geendeten Frau, deren Leiche noch, natürlich verdeckt, genau gegenüber der Stelle an der Böschung lag. Der junge Mann erklärte, er wolle auch sterben, weil seine Mutter seinetwegen den Tod gesucht habe. Nur mit Mühe konnte er von den Schienen gezogen werden.

Verheerender Brand.

Drei Gehöfte, Pfarrhaus und alte Schule eingeäschert. — Flammenbod einer Greisin.

Gotha. Sonntag nachmittag entstand auf dem Grundstücke eines Fahrradhändlers in Sundhausen ein Brand, der sich infolge des heftigen Süd-West-Windes mit furchtbarer Schnelligkeit auf die angrenzenden Gebäude ausdehnte. Der sofort alarmierten Gothaer Feuerwehr gelang es nicht, dem Feuer Einhalt zu tun, da sich auch ein starker Wassermangel bemerkbar machte. Drei Gehöfte sind mit den bereits geborgenen Erntevorräten, sowie sämtlichen Geräten ein Raub der Flammen geworden. Das Pfarrhaus sowie die alte Schule wurden ebenfalls eingeäschert. Erst nach Eintreffen der Feuerwehren aus Eisenach, Erfurt und Waltershausen, sowie der umliegenden Ortschaften gelang es, durch lange Schlauchleitungen den Wassermangel zu beheben und das Feuer auf den Herd zu beschränken. Die sofort alarmierte Schutzpolizei sperrte die Brandstelle ab und stellte Erhebungen über die Brandursache an. Der bei Ausbruch des Brandes in Gotha weilende Fahrradhändler wurde nach Gotha abgeführt. Der Schaden ist noch nicht zu übersehen. Dem Feuer ist auch leider ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Eine 85 Jahre alte Frau konnte trotz eifriger Bemühungen nicht mehr gerettet werden und erlitt den Flammentod.

Der reiche Bäckergeselle.

Bad Sulza. Als ein diebischer Rabe entpuppte sich ein junger Bäckergeselle aus Rudersdorf, der bei einem hiesigen Bäckermeister in Stellung war. Der Geselle entwendete seinem Meister seit diesem Sommer nach und nach aus dem Wandschrank, zu dem er sich einen Nachschlüssel verschaffte, etwa 1500 Mark, die er im Kreise lustiger Freunde und Freundinnen verjubelte. Der Geselle galt hier als ein vermögender Mensch; er gab an, 36 000 Mark Vermögen und ein Auto zu besitzen. Auf seinen Wochenlohn verzichtete er als „großer Mann", unternahm mit Freundinnen Autofahrten, wobei gewöhnlich der Sekt floß, machte seinen Freundinnen Geschenke und feierte noch einen großzügigen Abschied, zu dem auch die Töchter des Meisters hinzugezogen wurden. Erst nachdem der feine Herr abgereist war, und der Meister seine Kasse, die 4000 Mark enthalten sollte, nachzählte, mußte er wahrnehmen, daß ihm anderthalb tausend Mark davon fehlten. Die Gendarmerie erwischte den Hochstapler in seinem Heimatdorfe Rudersdorf.

Herbstgewitter.

Ellrich. Sonnabend früh ging über unserer Stadt ein Gewitter mit starken Regengüssen nieder.

Das Ende eines unglücklichen Schützen

Apolda. Der Sportlehrer Hans Schneider, der, wie gemeldet, fahrlässigerweise den Fabrikanten Männer erschossen hat, hat sich im Apoldaer Untersuchungsgefängnis erhängt. Der unglückliche Schütze hat an der Berliner Sport-Hochschule einen mehrjährigen Ausbildungskursus durchgemacht und war dann dort als Lehrer tätig.

*

Ballenstedt. (Angeschossen.) Dem hiesigen Kreiskrankenhause mußte ein Mädchen aus Gernrode zugeführt werden, das beim Kartoffellesen in der Rieberschen Feldflur durch einen Schuß in den Kopf erhebliche Verletzungen davongetragen hatte. Die Untersuchung ergab, daß ein Landwirt aus Rieder der unglückliche Schütze war, der bei der Jagd das Mädchen übersehen hatte.

Die Typhusepidemie.

Hannover. Nach Mitteilungen aus dem preußischen Wohlfahrtsministerium hat die Typhusepidemie in Hannover dank der umfangreichen Bekämpfungsmaßnahmen nunmehr ihren Höhepunkt überschritten. Die Krankheitsmeldungen zeigen einen wesentlichen Rückgang. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um nicht zu vermeidende Kontaktfälle von Familienangehörigen usw.

Der Gattenmordprozeß gegen Sanitätsrat Dr. Böhme.

Dresden. Vor dem Schwurgericht spielt jetzt der mit großer Spannung erwartete Prozeß gegen den Sanitätsrat Dr. Robert Ludwig Böhme, der beschuldigt wird, seine dritte Ehefrau ermordet zu haben. (Wir haben die Anklage unlängst ausführlich wiedergegeben.) Es sind insgesamt 45 Zeugen geladen. Sanitätsrat Böhme wurde 1865 geboren. Seine erste Frau starb 1896 sehr plötzlich, und seine zweite Frau ließ sich 1911 von ihm scheiden. 1915 lernte er die Fabrikbesitzerswitwe Anna Tripe geb. Landrock kennen, die er in dritter Ehe heiratete. Die Ehe war von Anfang an unglücklich. Gelegentlich eines Jagdganges wurde die dritte Frau am 22. September 1916 durch einen Schrotschuß getötet. Der Angeklagte erklärte, seine Frau sei das Opfer eines Unglücksfalles geworden.

In der Verhandlung schilderte der Angeklagte seine drei Ehen und erzählte dann die Geschichte von dem angeblichen Unfall, bei dem seine dritte Frau getötet wurde. Er erklärte: „Wir trafen uns in dem Gasthofe und schlugen den verabredeten Weg ein. Mein Gewehr war mit Hühnerschrot geladen. Ich trug mein Gewehr im letzten Augenblick mit der Mündung nach oben gerichtet. Den Finger hatte ich am Abzug. Ich spürte plötzlich Hemmungen und stolperte nach seitwärts. Dann ging auch auf einmal der Schuß los." Als der Vorsitzende erklärte, daß diese Darstellung nicht glaubhaft erscheint, behauptete der Angeklagte es habe sich so zugetragen, wie er es geschildert habe. In längerer Erörterung wurde dann die von dem Angeklagten vorgebrachte Schilderung über die plötzliche Entladung seiner Jagdflinte nach mehrfachen Richtungen hin klarzustellen versucht. Der Angeklagte deutete die angeblichen Hemmungen und wie er in diesem Augenblick sein Gewehr getragen habe im Schwurgerichtssaal praktisch an. Er gab sich dabei jede erdenkliche Mühe, seine Darstellung über den Unfall als richtig und glaubhaft vorzutragen.

Die weitere Vernehmung erstreckte sich insbesondere darauf, wie weit die getötete Frau Böhme von der Mündung weg gewesen ist. Der Angeklagte hatte früher zugegeben, sie sei nur 50 Meter entfernt gewesen. In der jetzigen Verhandlung erklärte er, es seien etwa 2 Meter ge-

Millionär ohne Geld.

Der Roman einer Wette.

Von C. Phillips Oppenheim.

(Copyright 1926 by August Scherl G. m. b. H. Berlin.)

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich will Ihnen alles erzählen", unterbrach ihn voller Vertrauen der andere. „Meine Schwester und ich wohnen in Grosvenor-Square. Sie ist Lady Margaret Brandon, ich bin Geoffrey Brandon. Unsere Mutter hat einen Maskenball gegeben, und es war schrecklich langweilig. Ich hatte schon lange einen Covent-Garden-Ball besuchen wollen, und Meg überredete mich, ein Auto zu nehmen und auf eine Stunde hinzufahren. Sie wollte so etwas auch einmal sehen. Natürlich war es eine Dummheit. Als wir dort waren, wurde Meg von ein paar Männern verfolgt, und als ich es bemerkte und mit ihr wieder fortgehen wollte, da gab es auf einmal eine ärgerliche Affäre. Ein Dieb hatte einer Dame ein Armband gestohlen. Sie beschuldigte Meg. Das Armband lag auf der Erde, nahe bei Meg, und es sah schlimm für uns aus. Zwei Männer packten meine Schwester und wollten sie festhalten, bis ein Polizist geholt werden konnte. Ich schlug den einen nieder und fellte dem anderen ein Bein und Meg konnte fliehen. Wir kamen beide davon aber in verschiedener Richtung, und ich vermochte sie nicht zu finden. Dank Ihnen ist sie ungefährdet heimgekommen, sonst wäre ein furchtbarer Skandal entstanden, denn einer der Herren hatte sie erkannt, und es hieß, daß er ein Erpresser sei. Ich suchte Meg fast eine Stunde lang, aber ich mußte vorsichtig sein, denn der Mann, den ich niedergeschlagen hatte, war unglücklich gefallen und mußte ins Spital gebracht werden. Dann telephonierte ich nach Hause an einen vertrauten Diener und erfuhr, daß Meg schon zu Bett gegangen sei; also ging auch ich nach Hause. Das ist die ganze Geschichte. Wir sind Ihnen beide sehr dankbar, Mr. Bliß."

„Schon recht! Aber nun muß ich mich verabschieden. Ich habe sehr viel zu tun, und die Frau ist ein wenig ungeduldig!"

„Kommen Sie mit mir, wir werden Ihnen helfen", bat Lord Geoffrey. „Ich kann Ihnen eine Stelle auf unserem Gut in Wiltshire verschaffen, oder —"

Bliß schüttelte aber den Kopf und drängte ihn zur Tür. „Wir werden uns einmal wiedersehen", versprach er. „Ich werde Sie aufsuchen, wenn ich Hilfe brauche. Adieu!"

„Hübsch lange ist der junge Mann dageblieben", brummte Frau Mott, als Bliß zurückkam. „Alles ist kalt geworden, aber ich habe den Speck noch einmal aufgewärmt. Trinken Sie auch noch eine Tasse Kaffee! Dann wollen wir zusammen die Sachen abladen und hereinbringen, und ich werde Ihnen zeigen, wie man das Zeug sortiert. Uebrigens," fuhr sie fort und gab ihm noch ein Stück Zucker in die Tasse, „könnten wir einen von den Jungen, die auf der Gasse herumstehen, für die grobe Arbeit nehmen, und Sie könnten mir im Laden helfen. Es ist kein schlechtes Geschäft, wenn man es gut führt, und man braucht nicht bis spät abends aufzubleiben. Wir werden gewöhnlich bis zum Abendessen fertig sein und können uns dann immer nach des Tages Arbeit noch ein wenig unterhalten. Ich tue so etwas sehr gern, und, um die Wahrheit zu sagen, jetzt, wo ich den Mann los bin, fühle ich mich noch mehr dazu aufgelegt. Immer war er halb betrunken. Es ist gut, daß er weg ist! Und wenn mir einer gefällt — — zum Kuduck, schon wieder die Glocke!"

Diesmal jedoch brauchte sie sich nicht zu bemühen. Man hörte schwere Tritte durch den Laden trampeln, und die Tür ging geräuschvoll auf. Frau Mott sank in ihren Stuhl zurück. Ein schwerfälliger Kerl mit blöden, verschwommenen Zügen stand auf der Schwelle, einen Strohhalm im Mund, und schaute mit verschlafenen Augen um sich. Er schaute von der Frau auf Bliß und von Bliß zur Frau.

„Wer ist das?" fragte er drohend.

Frau Mott erhob sich kampfbereit. „Wo hast du die ganze Zeit gesteckt, wenn ich fragen darf?"

„Ich hab' mir halt einen Feiertag gemacht", erwiderte Herr Mott und lockerte sich die Krawatte. „Und wenn einer sagt, ich hätt' kein Recht auf ein paar Tage Erholung, dann soll er nur zu mir kommen!"

„Feiertag — du Faulpelz du! Schau, daß du nur gleich wieder auf Urlaub gehst! Laden und Geschäft gehören mir, und ich brauch' dich nicht."

Mott traxte sich das Kinn und starrte Bliß an. „Gebratener Speck zum Frühstück?" murmelte er. „Heißer Kaffee, und noch dazu im Wohnzimmer? Kalter Speck und Wasser draußen im Stall war gut genug für unseren letzten Burschen."

„Halt' den Mund, Mann! Wenn ich mich einmal an dir vergreife — —"

„Ich bin jetzt da, und ich werde bleiben, wenn du auch mit deinem Geld das Geschäft führst und die meiste Arbeit tust. Nach den Gesetzen des Landes ist der Mann der Herr, verstanden, also schweig mit deinem Unsinn! Und was den jungen Mann anbetrifft, mit dem hab' ich jetzt zu reden!"

Aber Frau Mott trat dazwischen. Mit eingestemmten Armen pflanzte sie sich auf und verteidigte mutig ihren guten Ruf. Mott schwieg, von dem Wortschwall betäubt.

Bliß schlüpfte inzwischen lautlos aus der Hintertür. Im Hof und sogar im Stall, wo er seine paar Habseligkeiten zusammensuchte, konnte er noch immer ihre Stimme hören, die in schrillem Crescendo triumphierend herüberklang.

Als Frau Mott endlich wieder auftauchte, das Gesicht gerötet von der Freude über ihren vorläufigen Sieg, und sich nach Bliß umschaute, war er verschwunden. Mit seinem kleinen Bündel unterm Arm, gestärkt durch ein gutes Frühstück, aber mit einem sehr kleinen Betrag in der Tasche, trabte er aufatmend zum nächsten Arbeitsvermittlungsbureau.

* * *

„Gehen Sie doch aus dem Weg, Sie Dummkopf! Hören Sie denn nicht, daß man mich ruft?"

Bliß, einen Strick in der Hand, drückte sich an eine Kulissenwand, während Fräulein Maisie Linden ihm einen wütenden Blick zuwarf und dann die Bühne zu einer nicht allzu enthusiastisch begehrten Zugabe betrat. Als sie abging, war sie wemöglich in noch üblerer Stimmung. Sie wechselte ein paar Worte mit einem bestrickten Herrn, der zwischen den Kulissen herumstand.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192610121/fragment/page=0005

wesen Die Zeugin Frau Schaffroth, die in unmittelbarer Nähe den Feldweg überschritt, hat einen Schuß gehört. Sie will aus dem naheliegenden Gebüsch eine Stimme vernommen haben: „Gut, daß du mitgegangen bist.“ Sie konnte aber den Sprecher nicht feststellen. Geheimrat Professor Dr. Schmorl berichtete als Sachverständiger, daß der Tod durch einen Schrotschuß erfolgt sei. Die Einschußstelle war am rechten Ohr. Die Wirkung mußte eine tödliche sein.

Dr. Böhme stellte in Abrede, einmal bei einem Ausflug auf den Rabenstein versucht zu haben, seine Frau vom Felsen herabzustoßen. Er glaubte angeblich, daß eine Schlange im Grase geraschelt habe und trat mit dem Fuße danach. Der Angeklagte behauptet, am Sonnabend, an jenem Unglückstage, wo seine Frau den tödlichen Schuß erhielt, über einen losgegangenen

Schuhsenkel gestolpert

zu sein; dabei entlud sich sein Gewehr. Der jetzt als Zeuge vernommene Förster Winter eilte auf den Schuß herbei und sah Frau Böhme am Boden liegen. Böhme lag daneben, wälzte sich am Boden und schrie. Da er sich erschießen wollte, nahm Winter ihm die Flinte weg. Der Zeuge hat gesehen, daß ein Haken am Schuh Böhmes ausgerissen war.

Am Sonnabend wurden zunächst zwei Anwälte vernommen, die die Tochter des Angeklagten aus erster Ehe in ihrem Erbschaftsprozeß gegen den Vater vertreten haben. Als einer dieser Rechtsanwälte die Schulabrechnung aufstellte, schrieb der Angeklagte zurück, daß 30 Pfennig Zinsen zuviel berechnet wären. Aus den Akten wurden weitere Briefe Böhmes an seine Tochter verlesen, die für die rein materialistische Gesinnung des Angeklagten bezeichnend sind. Zu einer weiteren Zeugenvernehmung kam es dann nicht, da der Vorsitzende plötzlich erklärte, daß er 4 Zeugen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit vernehmen müsse, da ihre Bekundungen geeignet seien,

die öffentliche Staatssicherheit zu gefährden.

Auch die Presse wurde ausgeschlossen. Wie dazu berichtet wird, soll angeblich Sanitätsrat Böhme, der sich nach dem Kriege politisch vollkommen umgestellt hatte und häufig in kommunistischen Versammlungen auftrat, kommunistische Banden geführt haben, die im Jahre 1919 in Sachsen wohlvorbereitete Raubzüge durchführten, wobei sie auch Bauernhöfe ausplünderten.

Delitzsch. (Die Strafanstalt) wird nunmehr aufgelöst, und der Abtransport der Gefangenen sowie die Versetzung der Beamten werden bis November erledigt sein. Was in Zukunft mit dem Schloß geschehen soll, steht noch nicht fest.

Sangerhausen. (Der hiesige Schweinemarkt) war beschickt mit 188 Ferkeln. Der Preis schwankte zwischen 35 und 45 Mark.

Nordhausen. (Drillinge.) Von drei munteren Jungen wurde die Ehefrau Ziegler glücklich entbunden. Mutter und Knaben befinden sich wohl.

Staßfurt-Leopoldshall. (Tödlicher Motorradunfall.) Als Fabrikbesitzer Kurt Klose mit seinem Wagen die Förderstedter Chaussee entlang fuhr, sah er auf dem Wege ein Motorrad liegen. An der Seite fand er den Händler Paul ... tot an einem Sandhaufen angelehnt liegen. Er benachrichtigte sofort die Polizei. Soweit bisher festgestellt werden konnte, hatte der Motorradfahrer versucht, einen Bierrollwagen rechts (also auf der falschen Seite) zu überholen und ist mit dem Fuhrwerk zusammengestoßen. Der Kutscher hatte einen Knall vernommen, doch hat er sich nicht weiter darum bekümmert.

Wiehe. (Eines guten Zuspruchs) erfreut sich das Ranke-Museum, das im Rathause einen würdigen Platz gefunden hat. Die Stadtverwaltung beabsichtigt, ihm ein Heimatmuseum anzugliedern.

Wiehe. (Schweinemarkt.) Auf dem Markt am Sonnabend waren 10 Körbe mit 28 Saugschweinen angefahren. Das Paar wurde mit 36—40 Mark bezahlt.

Schmölln. (Der Leib aufgeschlitzt.) Ein siebenjähriges Mädchen eines Gerbereiarbeiters stürzte beim Ueberspringen eines ausgeworfenen Grabens zur Legung der Gas- und Wasserleitung in den Graben und fiel dabei auf das freiliegende Abstellgestänge der Wasserleitung so unglücklich, daß ihm der Leib aufgeschlitzt wurde und die Eingeweide heraustraten. Das unglückliche Kind wurde sofort ins Krankenhaus gebracht.

Oberrißdorf. (Diebe.) In der Nacht zum 6. Oktober drangen Einbrecher in die Wohnungen der Gutsbesitzer Schiele und Buchmann ein. Während bei dem ersteren den Dieben nur etwa 15 Mark in die Hände fielen, erbeuteten sie bei Frau Buchmann etwa 160 Mark in bar und entwendeten von zwei Fenstern sogar die Gardinen. Bei Gutsbesitzer Schiele nahmen die Diebe noch eine Kassette mit, die sie hinter der Scheune öffneten. Sie enthielt aber nur Dokumente und kein Geld. Die Kassette wurde unversehrt wiedergefunden. Um ihren Rückzug zu decken, hatten die Diebe sich des Jagdgewehrs des Herrn Schiele bemächtigt, es geladen und, nachdem sie sich in Sicherheit wähnten, mehrere hundert Meter entfernt an sichtbarer Stelle in die Erde gesteckt. Von der Landjägerei konnte unter Hinzuziehung der Landeskriminalpolizei mit Sicherheit festgestellt werden, daß es sich um Einbrecher handelt, die seit dem 20. September v. J. in Zwischenräumen bei größeren Landwirten hier und in den Nachbarkreisen verwegene Einbrüche vollführt haben.

Jena. (Der Tod im Waschtrog.) Am Freitagvormittag wurde eine in einem Hause am Eichplatz tätige Waschfrau von Krämpfen befallen und stürzte dabei mit dem Gesicht in das mit heißem Wasser gefüllte Gefäß. Bevor ihr Hilfe hätte gebracht werden können, war sie erstickt.

Altengrabow. (Auf dem Gefangenfriedhof) werden gegenwärtig die Leichen der hier im Weltkriege verstorbenen Belgier ausgegraben und in besonderen Kraftwagen nach dem Westen befördert. Nachdem früher schon die Leichen der Franzosen fortgeschafft worden sind, ruhen auf dem hiesigen Friedhof nur noch italienische und russische Soldaten.

Der Ehrentag des P.S.V.

Einweihung der Bergin-Kampfbahn. — PSV. Halle siegt mit 7:2. — Glänzender Verlauf der Veranstaltungen.

Das humoristische Apfelrennen.

Ein für den PSV. Halle ereignisreicher Tag gehört der Vergangenheit an; die Gewißheit aber bleibt, mit dem gestrigen Tag Herr eines eigenen Sportplatzes geworden zu sein und mit sämtlichen Veranstaltungen weiterhin für sich die Sympathien im Publikum befestigt zu haben. Stattlich war die Zahl der Zuschauer, die um 2 Uhr den neuen Sportplatz in der Artilleriekaserne, der jetzigen Polizeiunterkunft Süd, umsäumte. Pünktlich um 2 Uhr begann der Einzug der Teilnehmer, voran die grün-weiße Fahne des PSV. Dann fand der offizielle Weiheakt statt.

Lautlose Stille lagerte über dem Platz, als im schmucken Sportdreß Herr Hauptmann Bergin aus der Reihe der Teilnehmer hervortrat, um Herrn Oberst Brunnengräber zu bitten, die neugeschaffene Sportplatzanlage dem PSV. zur Verfügung zu stellen. Oberst Brunnengräber dankte in herzlichen Worten allen Beamten, die sich nach schwerem Dienst in ihrer freien Zeit restlos mit Fleiß und Energie für Schaffung dieser Anlage eingesetzt haben, zollte aber vor allem dem Urheber dieses Werkes, Herrn Hauptmann Bergin, seine vollste Anerkennung. Her Polizeipräsident Oezle sprach in kurzen, markigen Worten ebenfalls allen mittätigen Beamten der Schutzpolizei sein Lob aus und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß auf diesem Platze der Polizeisport auf allen Gebieten der Leibesübungen weiter wachsen, blühen und gedeihen möge. Der erste Vorsitzende des PSV., Herr Berger, legte ein Gelöbnis ab, daß der Polizeisportverein weiterhin bemüht bleibe, sich die Sympathien der Bevölkerung zu erhalten. Vor allem dankte er Herrn Hauptmann Bergin für seine Arbeit an diesem neugeschaffenen Werke und verkündete, daß diese neue Anlage zu seinen Ehren den Namen

Bergin-Kampfbahn

erhalten habe und eine an der Kampfbahn angebrachte Marmortafel dies bezeuge. Ihre Grüße und Glückwünsche entboten sodann als Vertreter des Magistrats Stadtrat Joest, sowie mehrere dem PSV. befreundete Vereine.

Alsdann brachten die sportlichen Darbietungen unseren „Roten Teufeln“ einen vollen Erfolg. Mustergültig waren die Freiübungen, ausgeführt von der dritten Polizeibereitschaft sowie ein lebendes Standbild. Eine nette Abwechslung wurde durch die leichtathletischen Vereinswettkämpfe gebracht, die teilweise mit recht gutem Sport endeten. So wurden u. a. die 100 Meter in einer Zeit von 11 Sekunden gelaufen. Eine besonders gelungene Abwechslung boten die reiterlichen Darbietungen. Ein Jagdspringen, bestehend aus neun Sprüngen, gewann Wachtmeister Engling vor Wachtmeister Milker und Klebsch. Den Sinn für Humor dokumentierte dann ein

Apfelrennen.

Zehn Reiter ritten nach einer Bahnrunde auf zehn Eimer mit Wasser los, auf dessen Oberfläche ein Apfel schwamm. Die Reiter mußten absitzen, und mit dem Mund den Apfel erfassen und dann so schnell als möglich zum Ziel reiten. Ach, wie haben da die Zuschauer gelacht, wenn mancher Beamter in der Hast mit dem ganzen Kopf im Eimer steckte. Wachtmeister Ruppe war hier vor den Wachtmeistern Müller und Kühne der glückliche Sieger.

Ansonsten sei noch der 10mal 100-Meter-Lauf erwähnt, der die Inspektion Süd siegreich sah. Von den Offizieren und Beamten der Schupo hat sich, wie schon erwähnt, Hauptmann Bergin mit seiner 3. Bereitschaft (teilweise auch die 5. mit) die Sporen um den Platz verdient. Polizeirat Wölfer hat dafür gesorgt, daß der Platz überhaupt als Sportplatz umgebaut werden durfte, Wachtmeister Eitner hat sich um die Beschaffung des technischen Materials verdient gemacht und die Polizeiwachtmeister Gierke, Czysch, Hoffmann und Claus haben ständig die Arbeiten geleitet. Die Leitung der gestrigen Veranstaltung lag in den Händen von Pol.-Oberwachtmeister Berger, des Polizeioberleutnant Reinhold, Polizeileutnant Hennicke und des Polizeioberwachtmeister Messerschmidt.

Am Abend fand im Stadtschützenhaus ein Festball statt, der einen glänzenden Verlauf nahm und zeigte, daß der PSV. auch gesellschaftlich zu repräsentieren versteht. Der Abend war umrahmt von einer Ansprache des ersten Vorsitzenden, Herrn Berger, gesanglichen Darbietungen von Fräulein Magda Schwelle, der Herren Ewald Boehmer, Kurt Schütt und Hans Roeßert, sämtlich vom Stadttheater Halle, ferner an humoristischen Darbietungen und einer reichen Preisverteilung. Möge das 1. Stiftungsfest unseres dreifachen Mitteldeutschen Handballmeisters PSV. einen ebenso würdigen Verlauf nehmen.

*

Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete das Handballspiel

PSV. Halle — VfB. Leipzig 7:2 (4:0).

Nachdem der Vertreter der Gäste dem PSV. für seine Einladung dankte und ihm zu Ehren ihres Weihespieles einen Lorbeerkranz mit Schleife überreicht hatte, gab Holzhausen das Zeichen des Beginnens. Mit dem Anpfiff entwickelt sich ein mörderisches Tempo und schon die Anfangsminuten lassen erkennen, daß die VfB.-Mannschaft zu kämpfen versteht. Wenn sie nun am Ende doch das Nachsehen hatte, so ist dies auf die „Klasseform“ unseres Verbandsmeisters zurückzuführen, der vor allem an Schußtechnik und Durchschlagskraft überlegen war. Marczinski bringt in der 5. und 13. Minute bereits seinen Verein mit 2:0 die Führung. Beide Torwächter bekommen harte Arbeit und zeigen sich von guter Seite. Wicht im VfB.-Tor meisterte verschiedentlich mit Verblüffung. Ein Wurf Sindrams und ein gegebener Strafwurf, den v. Jaeger zu Lübbering gibt, stellen den Halbzeitstand von 4:0 her.

Nach der Pause wird VfB. zeitweilig äußerst gefährlich und gibt Ewald viel Gelegenheit, sein hohes Können zu zeigen. Denn was dieser gestern leistete, war ein Bravourstück. In seiner Kombination kommen die Gäste vor und erzielen durch placierten Wurf Starkes das wohlverdiente Ehrentor. Nachdem wiederum Marczinski zweimal der Schütze ist, gelingt Leipzig durch Nitzschke ein zweites Tor. Einen präzisen Flankenwurf Sauerherings muß Wicht in der 25. Minute passieren lassen. Mit 7:2 endete ein schöner, abwechslungsreicher Handballkampf, der durch seine guten Leistungen dazu beigetragen hat, neue Anhänger für den Handballsport zu gewinnen. Somit geht der von der Firma S. Weiß gestiftete Pokal in den Besitz unseres Meisters über.

Die Einzelergebnisse bringen wir wegen Platzmangel erst morgen.

*

Ueber die Handballverbandsspiele sei folgendes gesagt:

98 — Borussia 6:2 (3:1).

Eine kleine Ueberraschung mußten die Borussen auf dem 98er Platz erleben, denn der Platzbesitzer brachte ihnen eine zweite Niederlage bei. Das Spiel zeitigte guten Sport. Vor allem enttäuschte der Sportverein nach der angenehmen Seite. Nicht ein einziger schwacher Punkt war bei den 98ern zu entdecken. Borussia spielte von vornherein recht aufgeregt und zeitweise zerfahren, was ihnen den Sieg und die wertvollen Punkte kostete. Während der Platzbesitzer, gegen Wind spielend, die erste Hälfte etwas mehr vom Spiel hatte, verlief die zweite Halbzeit völlig offen. Mit 6:2 blieb 98 der verdiente Sieger.

VfL. 96 — Wacker 7:2 (2:1).

Auf eigenem Platze landeten die 96er am Vormittag einen vollauf verdienten 7:2-Erfolg über die Wackeraner. Wacker war im Felde seinem Gegner ziemlich gleichwertig, ließ es aber an Durchschlagskraft und dem gesunden Torschuß fehlen. An und für sich hatte das Spiel arg unter dem orkanartigen Sturm zu leiden. Nachdem bei Halbzeit 96 nur knapp mit 2:1 führte, gelangen ihnen nach dem Wechsel fünf weitere Treffer, dem Wacker nur noch einen entgegenzusetzen hatte.

Turnerschaft und Reichsausschuß.

Auf der Vorstandssitzung des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen in Berlin konnte Exzellenz Lewald die erfreuliche Mitteilung machen, daß am 14. Oktober in Berlin unter dem Vorsitz von Exzellenz Schmidt-Ott Turnerschaft und Reichsausschuß die neue Arbeitsgemeinschaft vertraglich formell vollziehen werden. Die sich durch die neue Form der Zusammenarbeit ergebenden Satzungsänderungen wurden vom Vorstand des DRA. einstimmig gebilligt. Damit ist einem für die Entwicklung der deutschen Leibesübungen überaus abträglich gewesenen Zustande ein Ende bereitet worden.

Die Vorstandssitzung beschloß sodann auf Anregung des Danziger Stadtbaurates, in den Maitagen 1927 in Berlin eine Tagung für Spielplatzbau durchzuführen, die sich besonders mit den Fragen der Uebungsstätten, der Uebungsflächen und der Gebäude befassen soll. Betreffend Siegerehrung schloß sich der DRA. den schon wiederholt gemachten Aeußerungen an, die darauf hinzielen, den übertriebenen Siegerehrungen, wie sie in der letzten Zeit mehrfach vorgekommen sind, entgegenzutreten. Der Reichsausschuß wird sich an der vom Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände 1927 in Berlin geplanten Ausstellung „Das junge Deutschland“ beteiligen. Die nächste Vorstandssitzung findet am 20. Nov. 1926 in Berlin statt.

Radrennen im Stadion.

Der Klub Hallescher Herrenfahrer veranstaltete am Sonntag nachmittag ein Klubrennen. Infolge des unsicheren Wetters ließ der Besuch zu wünschen übrig. Stendel mußte dem Rennen wegen einer Knieverletzung fernbleiben und war Neustädt der beste Mann auf der Bahn. Die Ergebnisse sind folgende:

Eröffnungsfahren. 3 Runden. 4 Preise. Den Entscheidungslauf gewann Rich. Kränert in 2,8 Min. Becker wurde Zweiter, König Dritter und Rohde Vierter.

Klubmeisterschaft über 1 Km. 4 Preise. Klubmeister über diese Strecke wurde Neustädt in 1,28 Min. W. Krähnert, G. Kühne und O. Heyer besetzten die übrigen Plätze.

2er Mannschaftsfahren über 75 Runden. 4 Preise. 9 Paare schickt der Starter auf die lange Reise. Neustädt drückt namentlich auf Tempo und es gelingt ihm auch, mit seinem Partner W. Becker dem Felde eine Runde zu nehmen und das Rennen mit 9 Punkten in der Zeit von 48,15 Min. als Sieger zu beenden. In der Reihenfolge Teuser—Rosche, Richard Kränert—W. Kränert und Kühne—Wiermann als weitere Sieger wurde das Rennen nach 65 Runden infolge Regenschauer abgebrochen.

Vorgabefahren über 5 Runden. 4 Preise. Neustädt als Malmann holte die Vorgaben leicht auf und siegte in 3,19 Min. vor Kühne, Wiermann und Rich. Kränert.

Entschädigungsfahren über 3 Runden. 3 Preise. Die drei Sieger waren Becker, Wiermann und Zeuner.

Niederlage Froitzheims in Meran.

Beim Tennisturnier in Meran erlitt der deutsche Spitzenspieler Otto Froitzheim durch den Rumänen Mishu eine empfindliche Niederlage. Mishu war in glänzender Form und holte sich den ersten Satz 6:1. Dann hatte sich Froitzheim zusammengefunden, führte bereits 6:5, als Mishu Spiel auf Spiel aufholte. In wechselvollem Kampfe gelang es dem Rumänen schließlich, auch den zweiten Satz 10:8 und damit den Sieg an sich zu bringen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192610121/fragment/page=0006

Turner-Handball.

K. T. V. Meisterklasse — M. T. V. Weißenfels 1:4 (0:4).

Wider Erwarten mußten sich die Kaufleute gegen obige Meisterklasse geschlagen bekennen. Die Weißenfelser fanden sich schneller zusammen und konnten in der zehnten Minute das Führungstor erzielen. Die Mannscha, des K. T. V. war vom vorigen Sonntag nicht wiederzuerkennen. Der Gegner konnte bis Halbzeit drei weitere Tore vorlegen. Der K. T. V. fand sich nach Halbzeit besser zusammen und konnte durch einen Alleingang von Sachse I das Ehrentor erzielen. Der Schiedsrichter war gut.

K. T. V. I — Tv. Nietleben I 3:1 (1:0).

In Nietleben trat der K. T. V. zum fälligen Pflichtspiel an und entwickelte ein flottes Tempo. Bei Nietleben ragte die Verteidigung hervor, während der Sturm vom Pech verfolgt war. Der K. T. V. konnte bis Halbzeit in Führung gehen. In der zweiten Hälfte konnte der K. T. V. noch zweimal einsenden, während Nietleben nur einen Treffer entgegensetzen konnte.

A. T. V. Merseburg — M. T. V. Merseburg 0:3 (0:1).

In Mersburg fand zwischen obigen Gegnern das Ortsderby statt. Unerwartet konnte diesmal der M. T. V. Sieg und Punkte an sich bringen.

F. V. Neu-Rössen I — T. V. Rothenstein I 9:0.

Die schnellen Neu-Rössener konnten dem T. V. Rothenstein eine glatte Abfuhr geben. Wie das Resultat besagt, war der Sieger tonangebend.

K. T. V. II — G. T. V. II 1:4 (0:2).

Trotz des starken Windes entfaltete sich ein flottes Spiel. Durch besseres Zusammenspiel konnte der G. T. V. viermal einsenden, wobei dem P. T. V. der Ehrentreffer gelang.

Weitere Resultate: Tv. Nietleben II — Tv. Cröllwitz I 2:3; Tv. Neu-Rössen II — Frankleben 3:5; A. T. V. Merseburg II — Büschdorf 2:6; M. T. V. Merseburg II — Ammendorf II 3:2; Tv. Könnern Jugend — H. T. S. V. Jugend 8:3; Tv. Nietleben Jugend — A. T. V. Merseburg Jugend 1:1; G. T. V. II Jugend — Ammendorf I Jugend 0:10; G. T. V. Knaben — K. T. V. Knaben 7:0; Nietleben II Jugend — Cröllwitz I Jugend 1:3; G. T. V Turnerinnen — M. T. V. Merseburg Turnerinnen 1:1.

Hockey.

Die gestern ausgetragenen Hockeyspiele ergaben durchweg die erwarteten Siege. Auf dem Universitätsplatz standen sich

Schwarz-Weiß I. H. — THC. Aschersleben I. H. 7:1

im friedlichen Wettstreit gegenüber. Beide Mannschaften vollführten einen schnellen und jederzeit fairen Kampf. Halle hatte zuerst mehr vom Spiel, ohne aber irgendwelche Torerfolge erzielen zu können. Sie mußten sogar dem Gegner das Führungstor überlassen. Der THC. nutzte einen groben Schnitzer der Hintermannschaft geschickt zum ersten Treffer aus. Unermüdlich griff aber das Innentrio das gegnerische Schlußdreieck an. In der 13. Minute war es Kretzschmer I vergönnt, den Ausgleich herzustellen. Eine Strafecke für Halle wurde von dem Verteidiger Jacob durch langen Schuß zum zweiten Tor eingesandt. Nach guter Kombination und selbstloser Abgabe des Mittelstürmers fiel durch Friedrich kurz vor Halbzeit Nr. 3. Nach der Pause machte sich die Ueberlegenheit der Vereinigten noch mehr bemerkbar. Ungefähr 10 Minuten vor Schluß wurde der Torwart der THC.er des Feldes verwiesen. Im Spiel der Zweiten beider Vereine war die Hockeyvereinigung auch von Anfang an tonangebend. Hier lautet sogar das Schlußergebnis 8:1 für Halle. Auf dem Sportplatz am Zoo hatten

Halle 96 I. D. und Leipz. BC. I. D. 0:2

ein Freundschaftsspiel vereinbart. Die Gäste rechtfertigten voll und ganz ihren Ruf. Aber auch die Platzbesitzer schlugen sich recht tapfer. Ein Mißverständnis der Verteidigung führte kurz nach Anpfiff zum ersten Tor. Bald jedoch wurde der Vorsprung durch ein weiteres Tor vergrößert. Nachdem sich Halle 96 zusammengefunden hatte, wurde das Spiel zumeist offen durchgeführt. Die Platzbesitzer hätten sogar bei besserem Können der rechten Stürmerseite den Ausgleich erzielen können. Anschließend versuchten die II. Damen ihr Heil. In diesem Spiele machte sich von Anfang an das bessere Können der LCB.-Damen bemerkbar, welche auch verdient mit 4:1 gewannen. Hockeyclub II. Damen hatte Griesheim Elektron I. Damen eingeladen und siegte dank größerer Spielerfahrung sicher mit 5:0. Ueber die auswärtigen Spiele berichten wir morgen.

Anschließend nur die Resultate: HCH. I. H. gegen Cöth. HC. 0:3. HCH. I. Kn. — Cöth. HC. Kn. 0:4. VfL. Halle 96 I. H. — Viktoria-Leipz. I. 2:2. VfL. Halle 96 II. H. — Viktoria-Leipz. II. 2:4.

Weimar Sitz der Deutschen Sportfliegerschule.

Die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des deutschen Flugwesens, eine über ganz Deutschland verbreitete Organisation, wird ihren Sitz nunmehr von Süddeutschland nach Weimar verlegen. Die Organisation wird eine staatlich unterstützte Fliegerschule errichten. Bis jetzt wurden von der Gesellschaft einige Rhönsegelflugzeuge käuflich erworben und nach dem Webicht-Flughafen transportiert. Unter diesen befindet sich auch die von Mertens konstruierte weltberühmte Maschine „Moritz", auf der der Volksschullehrer Schulz-Ostpreußen auf der Krim den Weltrekord von 12¾ Std. in 480 Meter Höhe aufstellte und Espenlaub E. 9. Die Maschinen werden Schulungszwecken am Ettersberg dienstbar gemacht. Die notwendigen Vorarbeiten sind bereits in Angriff genommen worden.

Magere Ausbeute.

Zwei Unentschieden. — Wo waren die Herren Unparteiischen? — Ib-Klasse und Jugend.

Wieder sind die Sonntagsschlachten geschlagen. Und wie gestaltete sich die Ausbeute? Zwei Unentschieden und zwei Gesellschaftsspiele. Das im Mittelpunkte aller Treffen stehende Derby Wacker-Sportfreunde ging vor einem sehr zahlreichen Publikum mit dem Resultat 3:3 aus. Hier waren es die Blauweißen, die sich, ihrer ernsten Lage bewußt, wieder einmal angenehm enttäuschten. Bei etwas mehr Schußsicherheit hätten sie bestimmt beide Punkte retten können.

Das zweite Unentschieden wurde am Stadion getätigt. Weder Eintracht noch der VfL. konnten so viel Energie aufbringen, um ein Siegresultat herauszuholen. Mit einem mageren 1:1 gab man sich hier zufrieden.

Die Spiele Favorit—99-Merseburg und Sportverein 98—VfL. Merseburg wurden wegen Nichterscheinen des Unparteiischen als Gesellschaftsspiele ausgetragen. Favorit mußte sich 99 mit 3:2 beugen, während der Sportverein 98 dem VfL.-Merseburg mit 3:2 das Nachsehen gab.

*

18 Tore in vier Spielen ist ein mageres Ergebnis. Als Entschuldigung mag man den äußerst böigen Wind anführen, der eine Ballberechnung in den ersten 45 Minuten fast nicht zuließ. Erst nach dem niedergegangenen Regen ließ der Wind nach.

*

Das Spiel auf dem Wackerplatz hatte eine große Anziehungskraft ausgeübt. Vor etwa 2500 Zuschauern standen sich

Wacker—Sportfreunde

gegenüber. Wacker spielt mit Wind im Rücken und liegt stark im Vorteil. Aber in dem Uebereifer wird viel verschossen. O. Böhme stößt mit Thomas zusammen und fast scheint es, als wolle er wieder die Statistenrolle übernehmen. Das Tempo wird beiderseits forciert, aber erst die 30. Minute bringt einen Erfolg für Sportfreunde. Wacker drückt; ihnen kommt die Unsicherheit der Sportfreunde-Verteidigung zu Hilfe. Biewald kann, von E. Riemann freigestellt, in der 35. Minute ausgleichen. Hierdurch etwas angespornt, geht Wacker wieder lebhafter vor. Die 42. Minute bringt ihnen die Führung: 2:1. Heinemann ist der beste Mann bei Wacker; seine berechnete Ballabgabe und die fast völlige Lahmlegung von A. Böhme sind glänzend. E. Riemann im Sturm und Schumann als Mittelläufer bewähren sich. Die junge Verteidigung Hense-Keindorf ist ein sehr schwer zu nehmendes Hindernis.

Nach dem Wechsel wollen die Veilchen aufziehen, aber es klappt nicht so wie sonst. In der 51. Minute verwirkt O. Böhme in bedrängter Lage ein Handelfmeter, wodurch E. Riemann das Resultat auf 3:1 heraufschrauben kann. Aber trotzdem der Wind nachgelassen hat, kommen die Veilchen wieder mehr auf. Reichelt und Eppe sind wieder besser, ebenso auch O. Böhme. Schulz muß vorübergehend ausscheiden. In der 65. Min. kann dann Winter durch schönen Schuß auf 3:2 verbessern. Die Blauweißen wollen den Abstand halten und machen einige gefährliche Durchbrüche, aber ohne Erfolg. Ein Elfmeter-[illegible]stoß bringt dem Saalegaumeister dann noch den Ausgleich. Alle Versuche, noch den Sieg zu erringen, waren vergebens, denn die gegnerische Verteidigung war gut bestellt in allen Situationen. Die blauweiße Mannschaft war gegen den Vorsonntag kaum wieder zu erkennen. Die Fünferreihe spielte mit besonderem Elan. Läufer und Hintermannschaft waren gut. Beim Meister war nicht alles vom Besten. Richter haben wir schon besser gesehen. Reichelt und O. Böhme scheinen noch unter ihrer Verletzung zu leiden. Jollie im Tor muß mehr Routine zeigen; nur nicht hilflos dastehen.

Das Spiel war reich an interessanten Momenten und wurde flott durchgeführt. Die Spielleitung war eifrig; sie entschied aber doch nicht immer einwandfrei.

Favorit—99-Merseburg 2:3 (1:1).

Da der Schiri nicht erschienen war, einigte man sich zu einem Gesellschaftsspiel. Die ersten 45 Minuten liegt Favorit, unterstützt durch den Wind, etwas im Vorteil, ohne dieses jedoch zahlenmäßig zum Ausdruck bringen zu können. Nach dem Wechsel müssen sie dann doch noch den Domstädtern mit 3:2 die Oberhand lassen. Das Stärkeverhältnis beider Manschaften war ein ausgeglichenes.

96 gegen Eintracht 1:1 (0:1).

Ein interessantes Verbandsspieltreffen lieferten sich obige Mannschaften auf dem Eintrachtplatz unter der Leitung des wie immer korrekt pfeifenden Schiedsrichters Rühle (99-Merseburg). Ungefähr 500 Zuschauer waren Zeuge dieses Kampfes, bei denen Eintracht sich von bester Seite zeigte. 96 erschien erstmalig wieder mit Schliebe. Hatte man von denen vom Angerweg einen Sieg erwartet, so sah man sich in dieser Annahme getäuscht. Eintracht konnte wider Erwarten das Spiel fast durchweg offen halten und war vor dem Tore gefährlicher als sein Gegenüber. Kagemann im 96er Tor hatte wieder seinen guten Tag und konnte heikle Sachen erfolgreich meistern. Auch sei noch Mittelläufer Zschüntzsch von derselben Elf lobend erwähnt, der eine tadellose Aufbauarbeit zeigte.

Der Spielverlauf war folgender. Nach etwa 15 Minuten wechselseitigem Kampfe mußte das Spiel wegen einsetzenden Sturmregens auf kurze Zeit unterbrochen werden. Nach Wiederanpfiff wurden im weiteren Verlaufe hüben wie drüben einige Torchancen versiebt. Schon glaubt man, daß die ersten 45 Minuten torlos verlaufen, da gelingt es Bergt, in der letzten Minute, für Eintracht die Führung zu übernehmen.

Am Anfang der zweiten Halbzeit kann der Rechtsaußen Schmiedel durch unhaltbaren Flankenschuß für 96 den Ausgleich herstellen. Alle weiteren energievollen Bemühungen beiderseits, den siegbringenden Treffer zu erzielen, scheiterten an den sicher arbeitenden Hintermannschaften, von denen auch der Eintracht-Torwächter ein sehr gutes Können verriet.

VfL. Merseburg—Sportverein 98 Halle 2:3.

Bei orkanartigem Wind und mehreren starken Regenhuschen stellten sich beide Mannschaften zum Spiel im Augarten. Ein Unparteiischer war nicht aufzutreiben — wie das bei einem Ligaverbandsspiel vorkommen kann, erscheint schleierhaft. Noch dazu es sich in diesem Fall um einen Herrn handelte, der bis vor wenigen Wochen im Gauschiedsrichterausschuß saß und doch wohl wissen müßte, in welch arge Verlegenheit der Gau, die Vereine und das Publikum durch solche Vergeßlichkeit (um nicht zu sagen: Disziplinlosigkeit) kommen. Endlich fand man dann einen Herrn von Preußen der seine guten Sonntagshosen trotz Regen und Schmutz opferte und die Leitung eines Gesellschaftsspieles mehr schlecht als recht übernahm. Viel zu leiten gab es ja freilich nicht, der glatte Boden förderte ohnedies die Leistungen nicht, und der fehlende Anreiz des Punktkampfes machte das Treffen zu einem Kampf zweiter Ordnung. Die 98er hatten folgende Elf zur Stelle: Naumann; Gäbelein, Müller; Klimm, Hoske, Klemmt; Vogler, Grauert, Rehn, Wetterling, Boost. VfL. stellte die gleiche Elf wie vor 8 Tagen gegen 99. Die Besten bei 98 waren Müller, Hoske und Rehn, die Torschützen Wetterling, Vogler und Rehn. VfL. hatte seine Stützen im Torwart Herforth, rechten Läufer Bartsch und dem linken Flügel Sander-Röhr. Das Spiel wurde wegen des folgenden Handballverbandsspiels nur verkürzt ausgetragen.

Und die Reservisten?

Wacker — Sportfreunde 1:0 (1:0).

Nur knapp konnten hier die Blauweißen als die tatsächlich Besseren gewinnen. Der Sturm der Veilchen zeigte keinen Zusammenhalt. Haase im Tor hat eine größere Niederlage verhindert.

VfL. 96 — Eintracht 9:1.

Recht überzeugend mußten sich die Stadionleute geschlagen bekennen. Das Resultat ist bezeichnend für den Spielverlauf, währenddessen die Blauroten stets die Initiative auf ihrer Seite hatten.

Favorit — 99-Merseburg 2:0.

Mit nur 2:0 konnten die Rothosen über die Domstädter triumphieren. Die zwei Erfolge wurden, unterstützt durch den Wind, in der ersten Halbzeit erzielt.

Sportverein 98 — VfL. Merseburg 4:3.

Auch ein knapper Sieg; aber Tore zählen und entscheiden. Die Schwarzkragen waren etwas im Vorteil.

1 b-Klasse.

Ein Sonntag reich an Ereignissen und Resultaten liegt hinter uns, und im allgemeinen können wir mit dem gebotenen Sport zufrieden sein, er hat im ganzen das gebracht, was wir in der Vorschau vorausgesagt haben. Zu den Spielen selbst:

Neumark — Reideburg 5:0.

Gemäß unserer Vorschau hat Neumark das Rennen mit 5:0 glatt nach Hause gebracht und ist nach diesem Erfolg in seiner Klasse als erster Anwärter ohne weiteres in der Meisterschaft als Favorit anzusprechen. Eine Mannschaft wie Reideburg mit 5:0 aus dem Felde zu schlagen, ohne Ehrentor, zeugt für eine schußsichere Stürmerreihe und für eine schlagsichere Verteidigung.

Auch das zweite Spiel

Sportbrüder — Preußen Merseburg

endete für die hallischen Farben mit einem Fiasko. Mit 2:3 mußten Sportbrüder noch durch ein Selbsttor Sieg und Punkte schwinden lassen. Merseburg hat es verstanden, sich durch diesen Sieg wieder in den Vordergrund der Tabelle zu schieben, für Sportbrüder kann die Niederlage vielleicht die Meisterschaft bedeuten.

Im Spiel

Preuko — Ammendorf 1910

mußte Preuko mit 1:0 denen von Ammendorf die Punkte überlassen, trotzdem ihnen mit einem nicht gegebenen Tor der Ausgleich winkte. Ammendorf, in allen Teilen gut besetzt, eifrig am Balle, ein frisches, ungekünsteltes Spiel vorführend, kam so zu dem einzigen Erfolg, welcher auch zum Siege langte, während man vom Sturm Preukos, abgesehen von zwei Stürmern, ganz klägliche Leistungen sah. Warum gab der Unparteiische das einwandfreie Tor nicht? Im allgemeinen ein flottes Spiel. Die zweiten Mannschaften beider Vereine 5:0 für Ammendorf. Die I Handball Damen — 1910 Damen 2:1 für Preuko.

Jugend-Fuß- und Handball.

Leider machte der Wettergott den Jugendlichen das Spielen durch den starken Wind recht schwer. Die Spielkultur litt naturgemäß unter dem Wind. Trotzdem konnten die Spiele bis auf das Knabenspiel Wacker I gegen Ammendorf I restlos durchgeführt werden, genanntes Spiel ließ der Schiedsrichter nicht austragen, um die Gesundheit der Knaben nicht zu gefährden. Die Spiele nahmen fast alle den Verlauf, den wir in unserer Vorschau andeuteten.

Fußball.

Junioren: Wacker I gegen Reideburg I 3:1. Wenn auch dieses Spiel, wie alle anderen, technische Feinheiten nicht zeigte, so gab es dennoch beiderseits gute Leistungen. Die Blauweißen konnten ihren Siegeszug mit 3:1 fortsetzen. — Borussia I konnte in Schkeuditz einen 3:2-Sieg landen und damit die Punkte nach Halle entführen. Wir hatten allerdings mit einem höheren Sieg gerechnet. — 98 I gegen Ammendorf I 4:0. 98 war dauernd überlegen, zu berücksichtigen ist allerdings, daß die Ammendorfer Mannschaft nur mit 9 Mann antrat bzw. spielen mußte. — Wacker II vermochte gegen Lettin I einen glücklichen 3:2-Sieg erringen. — 96 II — Wacker III (mit Ersatz) 4:2. — Sportfreunde II gegen 98 II 2:1.

Jugend: Wacker I gegen 96 I 6:1. Obwohl der Wind alle technischen Feinheiten vereitelte, wurde das Spiel dennoch beiderseits flott durchgeführt. Die Blauweißen mußten mit Ersatz für einen ihrer Besten im Sturm spielen, verrieten aber trotzdem, daß sie bei normalen Witterungsverhältnissen genau in derselben Höhe gewonnen hätten. 98 I schlägt Eintracht I 4:0. Die Leute vom Gesundbrunnen leisteten erbitterten Widerstand und verhinderten dadurch eine höhere Niederlage. — Wacker II gegen Wacker III 4:1. Ein Beweis, daß die Aufstellung der Mannschaften richtig ist.

Knaben: 98 I gegen 96 I 2:1. Beide Mannschaften traten mit Ersatz an, der sich in das Mannschaftsgefüge einpaßte. Das Spiel (mit Seitenwind) war von Anfang bis Schluß offen, 98 war zeitweise leicht überlegen. — Borussia I konnte Eintracht I mit 7:0 hineinlegen. Beide Mannschaften waren nicht vollzählig. — Wacker I gegen Ammendorf I ließ der Schiedsrichter nicht austragen. — Sportfreunde I schlägt Favorit I 2:0. Sportfreunde hatten mehr vom Spiel und gewannen verdient. Wacker II schlägt 98 II 5:2. Wacker III fuhr vergeblich nach Schkeuditz, da der Schiedsrichter nicht erschienen war. In einem Gesellschaftsspiel von zweimal 20 Minuten konnte Schkeuditz die Blauweißen 2:1 schlagen. — Eintracht II gegen Sportfreunde II 0:0.

Handball.

Jugend: 96 I konnte H. R. C. I 16:1 schlagen. Wenn wir auch mit einem sicheren Siege der Blauroten rechneten, so kommt die Höhe des Sieges etwas überraschend. Halbzeit 4:0. — Borussia I gegen Wacker I. Borussia kam kampflos zu den Punkten, da Wacker nur mit sieben Mann antrat. In einem ausgetragenen Freundschaftsspiel unterlagen die Blauweißen 2:12. — PSV. I schlug 99 I recht sicher 7:2. — PSV. II mußte sich von Ammendorf I eine 2:5-Niederlage gefallen lassen. Sportfreunde I schlug Zscherben I 2:1. — Wacker II gegen 96 II 0:6. Das Ehrentor hätten die Blauweißen bestimmt verdient.

Knaben: Sportfreunde I unterlag, wie wir bereits voraussagten, gegen Dölau I, und zwar 1:5. — PSV. I gegen 96 II 1:0. — PSV. II gegen 98 III 6:0.

Weitere Resultate folgen.

Um den Fußball-Bundespokal.

In der Vorrunde um den Fußball-Bundespokal siegte am Sonntag in Köln Norddeutschland einigermaßen unverdient mit 2:1 (2:1) über den Westen, der hauptsächlich infolge der mangelnden Durchschlagskraft seines Sturms verlor. Ein Durchbruch des rechten Flügels brachte den Westen in Führung, Harder und Wolpers waren des Nordens erfolgreiche Torschützen.

Das Breslauer Vorrundenspiel endete mit einem 2:0- (0:0) Siege der Südostdeutschen über den Pokalverteidiger Süddeutschland, der ja bekanntlich längst nicht seine stärkste Mannschaft gestellt hatte. Die eifrigen Südostdeutschen siegten verdient.

Das Stettiner Vorrundenspiel endete mit dem erwarteten Siege der Berliner, die gegen die Baltenmannschaft jedoch nur mit 2:0 (2:0) siegreich bleiben konnte. Das stürmische Wetter beeinträchtigte auch hier den Verlauf. Die beiden Tore fielen in der 22. und der 25. Minute dank guter Kombination des Berliner Sturms [illegible] Sobeck bzw. Kirsey.

Ergebnis von Karlshorst.

Glückskind-Hürdenrennen: 1. J. Kühns Ludwig Thoma (Oertel); 2. Rücksicht (R. Derschug); 3. Amaryllis (Maté). Tot.: 31, Pl. 11, 11, 11. **Quilon-Jagdrennen:** 1. W. v. Belows Wetterscheide (Lt. v. Götz); 2. Sambur Herr Freese); 3. Rosenkönig (Lt. v. Horn). Tot.: 62, Pl. 17, 18, 18. **Immelmann-Hürdenrennen:** 1. Gest. Weils Laufjunge (Kukulies); 2. Wezna (Epperjessy); 3. Lucrezia (R. Derschug). Tot.: 15, Pl. 11, 11, 13. **Großer Preis von Karlshorst:** 1. D. Ehrenfrieds Abenteurer (Bismarck); 2. Immelmann (Oertel); 3. Raubritter (Oblt. Jay). Tot.: 29, Pl. 15, 14, 19. **7500. Rennen:** 1. A. Schumanns Schneeball (M. Dreißig); 2. Feenkönigin (Vinzenz); 3. Sennerin (Br. Wenzel). Tot.: 355, Pl. 42, 17, 57. **Zietenhusar-Jagdrennen:** 1. Ch. v. Arnims Niederwald (v. Herder); 2. Atlantic (v. Horn); 3. Mellarosa (W. Schnitzer). Tot.: 31, Pl. 15, 13. **Volkano-Jagdrennen:** 1. W. Rupprechts Partie (Maté); 2. Mirko (Oertel); 3. Jilderim (Schuller). Tot.: 68, Pl. 23, 24, 26.

Kurze Sportschau.

Dr. Peltzer denkt noch nicht daran, die Rennschuhe auszuziehen. Am 17. Oktober will er in Hamburg einen Versuch machen, den Weltrekord über 1000 Meter zu schlagen.

Eine Sportwartetagung der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik findet am 6. u. 7. Nov. in München statt.

Der Totalisator wird jetzt auch bei dem Pferderennen in Irland eingeführt, nachdem dort bisher nur Buchmacher tätig waren. Es dürfte nur noch eine Frage der Zeit sein, daß die Wettmaschine auch in ganz Großbritannien obligatorisch wird.

Die deutsche Polizeimeisterschaft im Handballspiel in Berlin sah die Polizei der Reichshauptstadt mit 8:5 (6:1) über die Vertreter von Sachsen siegreich. Im Fußballspiel siegte die Berliner Polizei mit 3:2 (2:0) gegen die Polizei Wien.

Der Bundesausschuß des Deutschen Hockey-Bundes beschloß einstimmig die Teilnahme an den Olympischen Spielen 1928 in Amsterdam. Außer Deutschland werden noch Frankreich, Italien, Spanien und Belgien vertreten sein.

Vereinsnachrichten.

Jahnscher Turnverein. Außer den bereits bekanntgegebenen Turnstunden findet vorläufig Dienstag von 6 bis 10 Uhr in der Glauchaer Schule Turnen für Schüler und Turnerinnen statt. Turnratssitzung findet Donnerstag nach dem Turnen im Markgrafen statt.

Sportverein 98: Morgen, Dienstag, d. 12., 8½ Uhr, außerordentliche Mitgliederversammlung. Vorher 7½ Uhr Gesamt-Vorstandssitzung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192610121/fragment/page=0007

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Europas Gesundung.

Die deutsch-englischen Industriebesprechungen.

In Broadlands fanden am Sonnabend über das Wochenende zwischen deutschen und englischen Industriellen zwanglose Unterhaltungen statt, die den Zweck hatten, festzustellen, in welchem Umfange es möglich sei, **die Interessen der beiden Länder auf eine gemeinsame Formel zu bringen.** Die Teilnehmer handelten hierbei in privater Eigenschaft, und es bestanden keine Vollmachten irgendwie gearteter Abkommen zu schließen. Ausgehend von einer Betrachtung der Wirtschaftslage der beiden Länder wandte sich das Interesse internationalen Abkommen auf wirtschaftlichem Gebiete zu. Hierbei wurden die Aussichten erörtert für eine

gegenseitige Unterstützung, um Europa einer wirtlichen Gesundung entgegenzuführen!

insbesondere, um in Hinblick auf die Arbeitslosigkeit in beiden Ländern in größerem Umfang Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. Im Zusammenhang mit diesem Problem wurde ferner besprochen, wie angesichts einer wachsenden Produktionsfähigkeit die Kaufkraft der europäischen Länder, die nach dem Kriege stark gesunken ist, gehoben werden könnte. Die Verhandlungen waren getragen von dem aufrichtigen Bestreben gegenseitigen Verstehens, von dem Wunsch, Schwierigkeiten zu beseitigen, und eine Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen. Die Konferenz beschloß, einen Ausschuß zu bilden, dem u. a. Herr Duisberg und Herr Kastel angehören werden.

Die Konferenz ist Sonntagabend, 7,30 Uhr, zu Ende gegangen. Man glaubt, daß Tariffragen nicht verhandelt wurden. Weiter kann versichert werden, daß auch die Frage der

Bildung eines Eisentrustes zwischen beiden Ländern

nicht zur Debatte stand. Die Lage in der Kohlenindustrie beider Länder wurde berührt, und in bezug auf die Situation in gewissen anderen Industriezweigen, u. a. der Anilin- und Maschinenfabrikation wurden Beratungen angestellt über die Schwierigkeiten, denen sich die beiden Industrien auf dem Weltmarkt gegenübersehen. Man betont, daß beide Parteien darin übereinstimmten, daß **die Produktionsmöglichkeiten den Weltkonsum weit übertreffen.**

*

Der „Star" erklärt, es werde noch viel Wasser die Themse hinunterfließen, bevor die Zusammenkunft der beiderseitigen Industriellen zu einem definitiven Ergebnis führen werde. Die Oeffentlichkeit werde jedoch gut tun, diese Verhandlungen mit großem Interesse zu verfolgen. Jede Regierung, gleichviel welcher Parteirichtung, müsse sorgfältig erwägen, was sie tun solle, wenn die Frage einer allgemeinen Zusammenarbeit in England so stark Boden gefaßt haben werde, wie in Deutschland.

Die Sanierung der Landbank.

Die außerordentliche Generalversammlung der Landbank in Berlin hatte über eine scharfe Sanierung zu beraten. Das Kapital von 1,3 Mill. M wird im Verhältnis von 20:1 auf 65 000 M zusammengelegt. Nach vierstündiger Debatte wurden sämtliche Anträge mit Protest angenommen. [illegible]ch die per 30. Juni d. J. aufgestellte, mit einem Verlust von 1,2 Mill. M abschließende Zwischenbilanz wurde genehmigt. Ein Antrag auf Vertagung der Beschlußfassung wurde mit 51 504 gegen 1731 Stimmen abgelehnt. In der Versammlung waren 965 000 M Stamm- und 100 000 M Vorzugsaktien vertreten. Davon befinden sich 280 000 M Stammaktien im Besitze des preußischen Staates, 470 00[illegible] [illegible] des Vertreters der Grenzmark. Die 100 000 [illegible] gehören der Preußischen Staatsbank.

Aus Kreisen der Aktionäre wurde die Bilanz in vielen Punkten bemängelt, besonders die hohen Abschreibungen und Rückstellungen. Ein Aktionär erinnerte daran, daß noch im Frühjahr d. Js. erklärt worden war, die Umstellung des Kapitals auf 1,3 Mill. Mark lasse genügend Reserven übrig, um den Aktionären im Konkursfalle ein Vielfaches davon auszahlen zu können.

*

Daß die Aktionäre und Obligationäre über den Zustand, in den das einst mit 30 bis 40 Mill. Goldmark Aktien- und Obligationenkapital ausgerüstete Unternehmen geraten ist, erbittert sind, ist begreiflich. Immerhin war es interessant, in der Generalversammlung zu beobachten, daß nur eine Oppositionsgruppe die Schuld bei der jetzigen Majorität suchte. Das geschah nämlich durch Justizrat Donner vom Hugenberg-Konzern. Von dieser Seite wurde erklärt, die Seehandlung hätte zu wenig Kredite gewährt.

Fusion Neckarsulm — Schebera.

Zwischen der Neckarsulmer Fahrzeugwerke A.-G. und der Schebera Automobilwerke A.-G. ist ein Vertrag geschlossen worden, nach dem die Neckarsulmer Fahrzeugwerke das Vermögen der Schebera als Ganzes mit allen Aktiven und Passiven übernimmt und in Berlin eine Zweigniederlassung errichtet. Maßgebend für die Fusion der bisher bereits befreundeten Unternehmungen war der Gesichtspunkt, daß der Zusammenschluß wesentliche Ersparnisse an Verwaltungskosten und Steuern mit sich bringen und die Durchführung der Nationalisierungsbestrebungen erleichtern wird, zumal sich die Betriebe gegenseitig ergänzen. Der Aktienaustausch soll in der Weise vor sich gehen, daß **für je 400 Mark Schebera-Aktien 3[illegible]0 Mark NSU-Aktien** gewährt werden, beide Aktiengruppen mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1926. Die NSU werden in der Generalversammlung vom 2. November die **Erhöhung des Aktienkapitals** von 8 Mill. Mark um 4,5 Mill. Mark beantragen.

Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Verein

Wie wir hören, hat die Gesellschaft die Folgen des Wassereinbruchs in den Braunkohlentagebau am Leuchtturm größtenteils überwunden. Der 8 bis 10 Meter hoch anstehende Schlamm bildet eine feste Masse und wird vorläufig nicht beseitigt, nur für die Abraumförderbrücke wird Luft geschafft. Es wird ein neuer Tagebau begonnen, nach dem Schlamm zu bleibt aber ein Sicherheitspfeiler stehen.

Wie wir weiter erfahren, ist die Montanwachsfabrik sehr gut beschäftigt, namentlich nach Amerika findet das neue Produkt glatten Absatz. Die Produktion beträgt 3,75 To. täglich. Die Ziegeleien sind infolge der Belebung der Bautätigkeit in vollem Betrieb. Die Verwaltung trug sich mit der Absicht, in Anbetracht der vorgeschrittenen Jahreszeit die 3. Ziegelei stillzulegen, aber die Nachfrage ist so stark, daß man davon Abstand nahm.

Kapitalserhöhung bei der Hansa-Linie.

Verdoppelung des Aktienkapitals.

Der Aufsichtsrat der Deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft in Bremen beschloß, das jetzt 12 Mill. RM Stammaktien und 4 Mill. RM Vorzugsaktien betragende Aktienkapital der Gesellschaft zu verdoppeln. Die jungen Stammaktien sollen den alten Aktionären im vollen Betrage zu Bezug angeboten werden.

Deutsche Goldkäufe in London.

Nach einer Feststellung der Times hat die Bank von England während der letzten drei Wochen für 1 570 000 Pfund Sterling Barrengold an das Ausland verkauft. Obgleich der Zweck dieser Käufe offiziell nicht angegeben wird, steht fest, daß der größte Teil dieses Goldes nach Deutschland gegangen ist. In den letzten 3 Tagen hat die Bank von England wiederum Gold in Höhe von rund 600 000 Pfund Sterling an das Ausland abgegeben. Auch diese Verschiffungen sollen nach Deutschland erfolgt sein.

*

Wie wir in unserem Sonntagsartikel „Besserungsanzeichen" schon anführten, steht die Mark in London sehr gut, nach der vorliegenden Meldung scheint sie sogar so gut zu stehen, daß sich der Transport von Gold nach Deutschland lohnt. Der Grund für die Markkäufe ist der, daß in England Markwechsel zum Bezahlen der deutschen Kohlenlieferungen gesucht sind.

Rückgang der Betriebsstillegungsanzeigen.

Im September 81 gegen 138 im August.

Der Rückgang in der Zahl der Anzeigen über beabsichtigte Betriebsstillegungen, über den in den letzten Monaten zu berichten war, ist im September besonders stark in Erscheinung getreten. Während im August die Zahl der beim sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium eingereichten Anzeigen noch 138 betrug, ist sie im September auf 81 gesunken. (171 im Juli, 188 im Juni, 226 im Mai, 247 im April.)

Millionenverlust der Stöhr-Gruppe.

Die Botany consolitated Mills Co., Neuyork, an der die Kammgarnspinnerei Stöhr u. Co., Leipzig, in erheblichem Maße beteiligt ist, meldet für das erste Halbjahr 1926 einen Verlust von 3589000 Dollar. Die Botany cons. Mill. Co. hat seit Juli die Zahlung von Dividende auf ihre preferred shares eingestellt, während ihre common shares bisher überhaupt keine Dividende erhielten.

Anmeldung der Länder und Kommunalanleihen.

Die Frist für die Anmeldung des Anspruchs auf Anerkennung des Altbesitzes bei Anleihen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände läuft Ende Oktober d. J. ab. Die Frist ist eine Ausschlußfrist;

wird die Anmeldung nicht in der vorgeschriebenen Form bis Ende Oktober vorgenommen, so verliert der Gläubiger seine Ansprüche aus dem Altbesitz.

Nach den bisherigen Feststellungen hat nur ein Bruchteil der Altbesitzer seine Rechte angemeldet. Mit einer Verlängerung der Ausschlußfrist ist aber nach den Erfahrungen bei der Reichsanleiheablösung kaum zu rechnen. Es kann deshalb den Altbesitzern nur auf das Dringendste empfohlen werden, die Anmeldung, soweit sie damit noch im Rückstand sind, sofort zu bewerkstelligen. Gegen das Ende der Frist könnte die Ueberlastung der Vermittlungsstellen dazu führen, daß die Anträge nicht mehr rechtzeitig entgegengenommen werden können.

Preiserhöhung am Drahtmarkt.

Die in Brüssel abgehaltene Versammlung der deutschen, belgischen und holländischen Drahterzeuger beschloß eine Preiserhöhung um 2,6 bis 10 Schilling die Tonne entsprechend den Produkten. Wegen des Anschlusses der französischen Drahterzeuger finden am 20. und 21. Oktober Verhandlungen in Paris statt.

Die Zimmermann-Werke unter Geschäftsaufsicht. Die Verwaltung der Zimmermann-Werke A.-G. in Chemnitz hat zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Unternehmens Geschäftsaufsicht beantragt.

Bühring u. Co., A.-G. in Magdeburg. Der zum 2. November einberufenen Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 4 Prozent vorgeschlagen werden. Für das vorangegangene Geschäftsjahr ist eine Dividende nicht zur Ausschüttung gekommen. Die Beschäftigung der Gesellschaft wird zurzeit als befriedigend bezeichnet.

Kraftwerk Thüringen A.-G. in Gispersleben. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1925/26, wonach aus einem Reingewinn von 694 035 Mark 9 Prozent Dividende zur Verteilung kommen.

Braunkohlen- und Brikett-Industrie A.-G., Berlin. Die Generalversammlung soll vorgeschlagen haben, die Firma der Gesellschaft durch Hinzufügung der Abkürzung „Bubiag" zu ergänzen. Wie weiter verlautet, ist die augenblickliche Geschäftslage wenig befriedigend.

Braunkohlengewerkschaft Breunsdorf. Die Gewerkschaft beruft die Inhaber der Teilschuldverschreibungen von 1907 zu einer Versammlung nach Borna in die Räume der Deutschen Erdöl A.-G. ein, zwecks Wahl eines Vertreters der Gläubiger zur Geltendmachung des persönlichen Anspruchs aus den Teilschuldverschreibungen.

Fest.

Berlin, 11. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die Börse eröffnete in fester Haltung für Industriewerte. Bevorzugt waren Farbenindustrie Hansa, Mannesmann, Deutsche Erdöl und Banken.

*

Berliner Produktenfrühmarkt v. 11. Oktober. Hafer gut 209—217, mittel 202—208, Gerste gut 230—246, Wintergerste gut 201—209. Futterweizen 265—275, gelber Platamais 194—198, kleiner Mais 204—212, Wicken 336—340, Roggenkleie 112—118, Weizenkleie 108—112. Tendenz: ruhig.

In Berlin kosteten den 9 Oktober

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4.195	4.205	1 Pfund Sterl.	20.357	0.407
100 holl. Guld.	167.82	168 24	100 Lire Ita.	16.81	16.85
100 franz. Frk	12.10	12.14	100 Peseta Sp.	62.89	63.05
100 schweiz. Fr.	[illegible]0.99	[illegible]1.19	1 Peso Argent.	1.708	1.712
100 belg. Frk	11.64	11.68	100 Markka Finnland	10.545	10.585
100 tschech. Kr	12.42	12.46	100 Lew Bulg.	3.025	3.035
100 schwed. Kr.	112 08	112.36	1 Yen Japan	2.03	2.034
100 norweg. Kr	91.82	92 04	1 Milreis Bras.	0.581	0.583
100 dän. Kron.	111.40	111.68	100 Dinar Jugosl.	7.415	7.435
100 öst. Schill.	59.21	59 35	100 Esc. Port.	21.475	21.525
100 000 ung. Kr.	5.872	5.892			

Berliner Produktenbörse vom 9 Oktober.

1000 kg (In Goldmark.)		Für 100 kg	
Weizen, märk.	257–260	Erbsen, Viktoria	44,00–54,00
Roggen, märkischer	214–219	Kl. Speiseerbsen	30,00–34,00
„ westpr.	—	Futtererbsen	21,00–27,00
Sommergerste	218 254	Peluschken	—
Wintergerste	180–186	Ackerbohnen	20,00 22,00
Hafer, märkischer	175 191	Wicken	—
Mais, loco Berlin	189–191	Blaue Lupinen	—
Mehl, 70% (D.-B.)		Gelbe Lupinen	—
Weizenmehl	35 25–37,75	Seradella	—
Roggenmehl	30,50–32.25	Rapskuchen	14 40–14.60
Weizenkleie	10.00–10 25	Leinkuchen	19.20 19 30
Roggenkleie	10,50–10.60	Trockenschnitzel	8,80 9,00
Raps 1000 kg	—	Soya-Schrot	19 20–19.60
Leinsaat 1000 kg	—	Kartoffelflocken	20.00–21.00

Berliner Schlachtviehmarkt vom 9. Oktober. Auftrieb: 1455 Rinder, darunter 457 Ochsen, 2[illegible]7 Bullen, 701 Kühe und Färsen. 1075 Kälber, 5797 Schafe, 6677 Schweine, — Auslandsschweine. Preise: Ochsen 1. Kl. 55—58, 2. Kl. 51 53, 3. Kl. 44—48, 4. Kl. 40 42. Bullen: 1. 55-56, 2. 51—53. 3. 47—49, 4. 43-45. Kühe: 1. 46—52. 2. 40—45. 3. 30—37. 4. 22—25. Färsen: 1. 53—56, 2. 47—51, 3. 43- 45. Fresser: 38—44. Kälber 1. —. 2. 89-101. 3. 70—85. 4. 58 65. Schafe: 1. 55—59. 2. 45—50. 3. 36 40. 4. 28—34. Weidemastschafe 58 60. Schweine: 1. —, 2. 83—84. 3. 81 83. 4. 78 81. 5. 77 78. Sauen 73 75. Marktverlauf: Bei Rindern und Kälbern ziemlich glatt, bei Schafen und Schweinen langsam.

Zucker. Magdeburg, 9. Oktober. Preis für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Ztr. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 30.50. 2. Hälfte Oktober/Dezember 30.00, Januar/März 30,50—30 62—30.75. Tendenz: Fest.

Die belgische Stabilisierungsanleihe.

Francqui scheint in London mit seinen Anleiheplänen nur teilweise Erfolg gehabt zu haben. Während man hoffte, eine 100 Millionen Dollar-Anleihe unterzubringen, hört man jetzt, daß die Anleihe nur 60 bis 75 Mill. Dollar betragen werde, und zwar zu sehr hohen Zinsen. Ueber die wirtschaftlichen Konzessionen Belgiens bei den Anleiheverhandlungen verlautet noch nichts, aber man nimmt doch an, daß die Belgier viel versprechen mußten, um überhaupt Geld zu bekommen.

Wasserstände

+ bedeutet über. – unter Null

Saale			Wuchs	Fall
Grochlitz	9.	+0.79		–
Trotha	9	+1.58	0.12	—
Bernburg	9.	+0.80	—	—
Calbe Op	9	+1.46	0,01	-
Unterpgl.	9.	+0.24	—	0.04
Grizehne	9.	+0.34	—	0.03
Havel				
Brandenburg, Oberpeg	8	+2.00	—	–
Unterpgl.	8	+0.88	—	0.01
Rathenow Op	8	+1.42	·	0.02
Unterpgl.	8.	+[illegible].34	0.02	-
Havelberg	8	+1.85	0.02	-

Elbe			Wuchs	Fall
Dresden	9.	–1.26	–	0.04
Torgau	9	+0.74	–	0.14
Wittenberg	9.	+2.11	—	0.08
Roßlau	9	+1.31	–	0.11
Aken	9	+1.48	–	0.12
Barby	9.	+1.41	–	0.11
Magdeburg	9	+1.10	—	0.03
Tangermünde	8	+1.99	0.15	—
Wittenberge	9	+1.67	0.09	—
Lenzen	8.	+1.69	0.09	—
Dömitz	8	+0.9	0.07	—

Vorkurse der Berliner Börse vom 11. Oktober

[illegible]	80 75	Ilse Bergbau	89.[illegible]	Th. Goldschmidt	12[illegible]	Augsb. Nbg. Msch.	—	R. Lorenz & Co.	114.50
Schantungbahn	10.75	Kattow Bergb.		Köln-Rottweiler	1[illegible]3.25	Berl. Anh. Mfabr.	—	Rhein. Metallw.	—
Deutsch-Austr.	170.00	Klöckner-Werke	1[illegible]7 37	Oberschl. Koksw.	2[illegible]	- Karlsruh. Ind.	120 25	Schneider, Hugo	73 87
Hamb.-A. Paket	1[illegible]8.87	Köln-Neuessen	156 0	Rhein. Sprengs.	11[illegible]0	Maschinenb.	92.87	Vogel Telegr.	91.75
Hamb.-Südam.	—	Laurahütte	[illegible]8.5	Rütgerswerke A.-G.	—	Gebr. Böhler	..	Stettin-Vulkan	62 75
Hansa Dampfsch.	-	Mannesmannröh.	1[illegible]	Scheidemandel	—	Daimler Motoren	85.00	Hammersen u. Co.	119 50
Norddtsch. Lloyd	1[illegible]8 87	Mansf. Bergb.	13[illegible] 7	Akkumulatoren	152 25	Deutsche Masch.	108.75	Stöhr Kammgarn	–
Ver. Elbeschiffahrt	73 2[illegible]	Oberschl. Eisb.Bd	–	Allg. Elektr. Ges.	[illegible]5 7	Hartmann Masch.	38.25	Zellstoff Waldhof	184.0
Berl. Handelsges.	2[illegible]9 75	Eis.-Ind.	—	Bergmann Elektr.	1 6[illegible]	Karlsruh. Masch.	41.25	C.A.F. Kahlbaum	—
Com.- u. Privatb.	[illegible]	Phönix	12[illegible]	Elektr. Lief.-Ges.	1[illegible]	Gebr. Körting	99 5	Ostwerke	—
Darmst. u. Natb.	[illegible]31 00	Rhein. Braunk.	2[illegible]7 5	El. Licht u. Kraft	164 25	Krauß & Co.	60,50	Dessauer Gas	—
Deutsche Bank		Rheinstahl	161 62	Felt.-Guillaume	163.8[illegible]	L. Loewe & Co.	—	Dtsch. Atl. Telegr.	[illegible]2 50
Diskonto-Gesell.	171 50	Riebeck Montan	160.00	Ges. f. elektr. Unter.	18[illegible] 75	Motoren Deutz	—	Fahlbg. List & Co.	119,25
Dresdner Bank	1[illegible]6.25	Rombacher	14 12	Lahmeyer & Co.	146 75	Orenst. & Koppel	1[illegible]6.00	Sarotti-Schoko.	154 25
Leipz. Kreditanst.	138 0	Siegen-Solinger	—	Pöge Elektrizität	105.87	Schubert & Salzer	2[illegible]6.75	Schultheiß Patzenh.	2[illegible]1.50
Oesterr. Kredit	8 65	Deutsche Kali	171 00	Sachsenwerk	–	Wolf, R.	56 0[illegible]	Leonh. Tietz	110 00
Bochum Guß	162 75	Kaliw. Aschers.	145 50	Schuckert & Co.	143.00	Zimmermann-W.	—	V. Schuhf. Bern W.	72.25
Buderus Eisenw.	1[illegible]4 75	Westeregeln	1[illegible]6,00	Siemens & Halske	[illegible]08 62	Bing-Werke	—	Neuguinea	—
Gelsenkirch. Berg	171.5[illegible]	Anglo Ct.-Guano	—	Gothaer Waggon	—	Deutsche Kabel	—	Otavi Minen	37.00
Harpen. Bergbau	170 50	Chem. v. Heyden	120 00	Hannov. Waggon	14.00	- Eisenhandel	—	Dtsch. Erdöl AG.	178.00
Hoesch Stahlw.	—	Dynamit Nobel	145.00	Linke-Hoffmann	74.50	Hackethal	99.50		
Hohenlohewerke	23.50	J. G. Farbenind.	307.[illegible]	Adler-Werke	[illegible]1 00	Hirsch Kupfer	—		

Berliner Börsenkurse.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark"; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Papiermark" (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Kurs vom	9.10	8.10.
Deutsche Anleihen		
5 Dt. Goldanl. 32	89.50	
do 35	96 10	95.30
[illegible] do 35	100 00	100.00
Dollarschatzanw.	—	—
Rchsch. 5.4.4	0.56	0.55
do 5.6.4	[illegible]56	0.56
do. Ablg. 24	0 56	0.56
5 Dtsch. Reichsan.	[illegible]61	0.60
6 do.	0.58	0.59
4½ do.	[illegible]58	0.58
3 do.	[illegible]80	0.82
1 do. Sch.-Anl.	9 40	9 40
Sparpräm.-Anl.	[illegible]36	0.36
4 Pr. Konsols	[illegible]59	0.59
3½ do. do.	0 50	0.60
3 do. do.	[illegible]71	0.72
Eisenbahnaktien		
Allg. D. Kleinb.	7[illegible].00	7[illegible].50
Brschw. L.-Eis.	73 00	73.00
Elektr. Hochbahn	109 12	108.50
Halb.-Blb. A.-G.	55 00	53 00
Halle-Hettst.	55.00	54 75
Niederlaus. Eb.	35 75	35 00
Schantungbahn	10 12*	10 75*
Schiffahrtsaktien		
Deutsch-Austr.	1[illegible].00	—
Hamb. Packetf.	160 75	160.50
Hamb.-Südam.	151 00	149 75
Hansa, Dampfsch.	219.87	207.50
Kosmos, Dampfs.	106 00	105 50
Norddtsch. Lloyd	165 87	162 25
Roland-Linie	—	—
Ver. Elbeschiffahrt	72.25	72 62
Bankaktien		
Berl. Handelsges.	130.00	127.0[illegible]
do. Hyp.-Bank	—	—
Com.- u. Privatb.	150.00	149 50
Darmst. Nat.-B.	232 25	232.00
Deutsche Bank	182.75	182.00
Disk. Command.	170 37	171.0
Dresdner Bank	155.00	151.75
Hall. Bankverein	124 00	123.00
Leipz. Kreditanst.	138.50	136 75
Reichsbank	150.00	150.75
Sächsische Bank	140.00	140.50

Kurs vom	9.10.	8.10.
Brauereiaktien		
Engelhardt	1[illegible]0.25	160.00
Löwenbrauerei	210.00	210 00
Schulth. Patzenh.	282 50	282.50
Leipz. B. Riebeck	120.00	118.50
Industrieaktien		
Aachener Leder	25 12	25.50
Aachener Spinn.	—*	—*
Akkumulatoren	148 00	145.25
Adl. Portl.-Zem.	124.50	123.00
Adler & Oppenh.	128.25	128.25
Adlerhütte Glas	136 00	135.[illegible]0
Adlerwerke	87.00	85.75
A.G. f. Verkehrsw.	149.87	149.87
Alexanderwerk	81.75	77.50
Allg. Elektr. Ges.	164 00	159.50
do do. Vz.	83.75	83.75
Ammendorf Papier	193.00	192.00
Anglo-Guano	99.50	100.00
Anh. Kohlenw.	105.00	103 50
do do Vz.-A	80.00	78.75
Ankerwerke A.G.	165.00	165 00
Annabg. Steingut	60.00	—
Augsb. Nbg. Mfb.	105.00	103.50
Bachm. & Ldw.	108.50	106 00
P. J. Bemberg	215 00	215.00
J. Berger Tiefb.	199 00	196 00
Bergmann Elek.	164.25	1[illegible]9 50
Berlin-Gub. Hutf.	225.00	22[illegible] 75
do. Holzkont.	72 00	73 00
do. Karlsr. Ind.	117.87	117 00
do. Masch. F.	91 00	88.25
Bochum Guß	160.50	157.50
Gebr. Boehler	—	—
Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	86 00	80.00
Braunk. u. Br. Ind.	156.00	156.50
Braunschw. Kohl.	174.25	174.25
Braunschw. Jute	—	—
Braunsch. Masch.	73.25	71.75
Breitenb. Portl.C.	130.00	128.00
Brown, Bov. & C.	—*	—*
Buderus Eisenw.	104 00	162.75
Busch Opt. Ind.	56 00	56 87
Busch Lüdensch.	68 00	66 25
Busch Waggon	61.00	62 75
Calmon Asbest	47.00	46 00

Kurs vom	9.10.	8.10.
Capito & Klein	23.00*	24 00*
Carolinen Braunk.	188.00	188.00
Carton. Loschw.	108.50	106 00
Chem. F. Buckau	107.00	109.00
do. do. do Stp.	—	—
Chem. F. Grünau	83.00	83 25
Chem. v. Heyden	119.37	118.2[illegible]
do Milch	83.87	83 [illegible]
do Ind. Gels.	95.00	94 75
Chrom Najork	85.75	86 50
Concord. ch. Fab.	72 87	72 00
do Spinnerei	107.00	101.00
Cont. Caoutch.	122 00	121.37
Corona Fahrr.	77.12	77 25
Cröllwitz Papier	121.75	122 00
Daimler Motoren	83.12	82 00
Delmenh. Lin.	181 00	178 75
Dessauer Gas	150.50	149.12
Dtsch. Atl. Telgr.	91 00	91.0[illegible]
do Luxb. Bgw.	160.25	157 25
do Niedl. Tel.	16.75*	17.50*
do Asphalt	95 50	95.00
do Babcock	127.00	129 00
do. Eb. Signalw.	101.50	102 00
do. Erdöl A.-G.	172.87	170.50
do Fenstergl.	—	59.50
do. Gl. u. Spg.	27 50	27 50
do. Gußstahl.	1[illegible]2 00	100 00
do Jute-Sp.	1[illegible]3.50	102.0[illegible]
do Kabel	101.75	1[illegible]1 37
do Kaliwk.	120 00	118 25
do Lin.-Hanf	173 00	172.0[illegible]
do Maschinen	107.50	1[illegible]6.00
do. Post-u. Eis.	34 00	34.00
do. Schachtbau	108 50	109 00
do Spiegelglas	93.50	93.00
do Steinzeug	1[illegible]0.50	151 00
do. Tel. u. Kab.	109.50	109 50
do. Ton- u. Stz.	132.25	132.25
do Werke	97.00	97 00
do. Werkstätt.	—*	—*
do. Wollwaren	66 12	65.75
do Eisenhdl.	86 00	83.00
do. Metallhdl.	—	—
Dommitzsch Ton	64 00	65.00
Donnersmarckh.	80.75	80 75
Doering & Lehrm.	72.25	72.0[illegible]
Eilenburg Kattun	—	—
Eintracht Braunk.	162.00	160.50

Kurs vom	9.10.	8.10
Eisenb.-Verk.-M.	87.00	89.75
Eisen Velbert	45.00	44.12
Eisenmatthes	—*	—*
El. Licht u. Kraft	163.00	160.50
Eschw. Bergw.	158 75*	156.50*
do. Ratingr. Mat.	44.00	42 00
Essen Steinkohl.	155.50	163 00
Etzold u. Kießling	88.00	88.00
Excelsior Fahrr.	142.00	141.00
Faber Bleistift	95.00	94.00
Fahlb. Saccharin	120.00	118.87
Falkenstein Gard.	89 00	88.25
I. G. Farbenind.	296 25	290 75
Feldmühle Papier	155.50	154.50
Felt. Guilleaume	161.50	1[illegible]6.50
Flender Brückenb.	12 50	12 50
Fraustädt. Zuck.	128.50	122 50
Freund Masch.	33 25	3[illegible].25
Friedrichsh. Kali	106.00	103 00
Friedrichshütte	1[illegible]5.00	158.00
R. Frister & Co.	58.00	56.00
Fröbeln Zucker	85.75	85.00
Gaggenau	47.25	47.00
Gebhardt & Co.	91 25	91.50
Gebhardt & König	73.50	73.50
Gelsenkirch. Berg	[illegible]8.50	186 25
do Guß	35.25	35.00
Genthin Zucker	0.55*	0.52*
Germania Portl.C.	1[illegible]7.50	152 00
Ges. f. elekt. Unt.	181.75	178.[illegible]
Gildemeister	[illegible].00	65.00
Gladbach Text.	—	—
do. Wolle	128.25	12[illegible].00
Glauziger Zucker	1[illegible]1.50	100.00
Glockenstahlw.	58.00	57.87
Gebr. Goedhardt	76 00	74.50
Th. Goldschmidt	121.00	121 25
Hallesche Masch.	151.00	151 75
Hammersen u. Co.	117.50	118 50
Hannov. Masch.	76 00	77.00
do Waggon	14 50	15 00
Hansa Lloyd	59 00	55.00
Harburg. Eisen	63 00	81 00
Harb. Gummi	74 00	74 0[illegible]
Harkort Bergw.	67.00	66 50
Harpen Bergbau	170 00	167.25
Hartmann Masch.	41.00	42.5[illegible]
Heckmann A.-G.	9[illegible].00	86.50
Hedwigshütte	125.00	126.00

Kurs vom	9 10.	8.10.
Hildebrd. Mühlen	61.00	6[illegible].00
do. Holzind.	50.50	50.60
Hilgers Verzk.	66.50	66.50
Hillewerke	50.50	51 00
Hilpert Masch.	55.00	54.50
Hirsch Kupfer	127 00	126.00
Hirschb. Leder	104.00	102 00
Hoesch Stahlw.	151 00	148 75
Hoffmann Stärke	72 25	71.50
Hohenlohewerke	23.00*	22.70*
Hotelbetriebsges.	1[illegible]3.00	151 50
Hubertus Braunk.	142 00	143.00
Humboldt Masch.	64.00	64 12
Humboldt Mühle	—	—
L. Hupfeld & Co.	27.62	27 62
Ilse Bergbau	166.50	165.00
Industriebau	96.00	96.00
Max Jüdel & Co.	124 00	124.00
Jülich Zucker	50.50	50.75
Kahla Porzellan	95.25	92.50
C.A.F. Kahlbaum		187.00
Kaliw. Aschersl.	141.00	141.25
Kalker Masch.	73 00	70.50
Karlsruh. Masch.	41.25	43.75
Kassel Federst.	34.00	34 00
Kattow Bergb.	—*	—*
Klöckner-Konz.	126.00	125 25
Köln-Neuess. B.	154.00	152.5[illegible]
Köln-Rottweiler	147.75	145.12
Köln. Gas	85 87	85 00
Körbisdorf Zuck.	—	—
Gebr. Körting	98 00	97.50
Körtings Elekt.	109.75	109.75
Kyffhäuserhütte	[illegible]5 25	—
Lahmeyer & Co.	145 25	143.50
Laurahütte	78.50	76.00
Leipz. Gummi	19 25	19 00
do. Immobil.	93.75	95 0[illegible]
Leipz. Landkraft	96 00	96 75
Leipz. PianoZim.	123.50	124.00
Leonhard Braunk.	122 00	123.50
Leopoldsgrube	114.75	115 75
R. Lev Masch.	—*	—*
Lind. Eismasch.	161.50	160.75
Lindbg. Stahlw.	6[illegible].25	59.50
Lindström A.-G.	169.50	169.50
Lingel Schuhfbr.	7[illegible].00	73 12
Lingner-Werke	104.00	106.00

Kurs vom	9.10	8 10
Linke-Hofmann	74 00	73 50
L. Loewe & Co.	200.00	197.00
Lothr. Portl.-Z.	—*	—*
Luckau u. Steffen	23.00	23.00
Lüdensch. Met.	89.00	87.25
Lüneb. Wachsbl.	77.00	74 25
Luther Maschin.	—	—
Magdeb. Gas	79.00	78.00
do Bergwerk	136.00	132.00
do Mühlen	104.00	104 75
Mannesmannröh.	153 50	149 25
Mansfeld A.-G.	131.00	129.00
Maschfb. Buckau	132.[illegible]0	125.00
„ Kappel	12 50*	12.50
Meerane Kamm.	61 75	61.00
Niederlaus. Kohl.	158.00	156 00
Nordd. Wollkäm.	146 00	145.87
Oberb. Uebert. Z.	90.50	90.50
Obsch.-Eisb.-Bd.	74.50	73.50
„ Eis.-Ind.	73.50	73 50
„ Kokswerke	127.50	126 75
do. do. Genuß	94.00	94.50
Oeking Stahl	6[illegible] 00	65 00
Oppeln Portl.-Z.	158.00	157.5[illegible]
Orenst. & Koppel	124.00	124.00
Osnabr. Kupfer	—	—
Ostwerke	249.75	249 75
Phönix Bergbau	120.50	118.75
do Braunk.	92.00	91.25
Jul. Pintsch	117.00	[illegible]3.0[illegible]
Pittler	143 00	145.00
Plauen Gardinen	74.00	71.50
Plauen Spitzen	49.00	49 0[illegible]
do. Stickerei	1[illegible]2.75	100.00
Plauen Tüll u. G.	53.00	53 00
Pöge Elektr.	105.75	104 87
do V.-A.	106.12	107.87
Rathgeb. Wagg.	73.0	73 00
Rauchw. Walter	97.0[illegible]	95.00
Ravensb. Spinn.	—*	—
Reichelt Metall	100.00	100.00
Reisholz Papier	209 00	212.00
Reiß & Martin	67 00	67.00
Rhein Braunk.	224 25	223 75
do. Schamotte	76.50	77.87
do Elektrizität	143 50	148 50
do. Maschinen	44 00	44.00
do. Spiegelgl.	173.50	177.00

Kurs vom	9 10.	8.10.
Rheinstahl	1[illegible]9.50	1[illegible]6.50
Rh.-Westf. Kalkw.	127 00	127.00
do do Sprgst.	109.50	109 00
do. do. Zement	116.00	117.50
Rheydt Elektech.	2 80	2.8[illegible]*
A. Riebeck Mont.	1[illegible]4 75	151.25
J. D. Riedel	93 00	92.37
Rockstroh-Werke	68 25	68 25
Roddergrube	5[illegible]4.00	515 00
Rombacher	14 12	14 12
Ph. Rosenth. Pz.	1[illegible]6.00	1[illegible]4.87
Rositzer Braunk.	88.25	87.50
Rositzer Zucker	85 00	87.5[illegible]
Rütgersw. A.-G.	128.00	128 25
Sachsenwerk	121.50	117.00
Sächs. Cartonn. M.	56 00	55.00
Sächs. Gußst. Döhl.	154.00	153.00
Salzdetfurth	172.50	173.75
Sangerh. Masch.	135.00	133 00
Sarotti-Schokol.	156.00	158 00
Saurbrey Masch.	69.00	68.00
Saxonia-Zement	128 0[illegible]	126 50
Scheidemandel	39.50	39.62
Ernst Schieß W.	—	—
Schneider Hugo	72.00	71 12
Schöller Eitorf	45.00*	45.5[illegible]
Schomburg Söhn.	11[illegible].00	110.00
Schönebeck Met.	1[illegible]0.50	12[illegible].50
Schubert & Salzer	[illegible]3.50	202 50
Schuckert & Co.	141 50	137.62
Siegen-Solinger	[illegible] 00	61.00
Siemens Elek. Bet.	-	-
Siemens Glasind.	151.50	151 50
Siemens & Halske	207.75	199.00
Singer A.-G.	83 25	83.00
Sonderm. & Stier	—	—
Spinn. Renner	—*	—
Sprengst. Carbon	—	—
Stadtberg. Htt.	—	—
Stahl & Nölke	—	—*
Staßfurt. Chem.	64.50	64.25
Stock Motoren	–	
Stock & Co.	82.25	83.00
Stöhr Kammgarn	165.87	174 50
Stoewer Nähm.	9[illegible].17	89.00
Stollberger Zink	108 00	109.75
Strals. Spielkarten	143 00	143 50
C. Tack	95.00	-
Tafelglas	96.00	97.00

Kurs vom	9.10.	8 10
Teichgräber	—	—
Telefon Berliner	88 50	88 00
Teutonia Misb.	150 00	150.00
Thür. Bierweißb.	69.87	67 25
do. El. u. Gas	110.00	—
„ Gas Leipzig	120.75	119.75
„ Salinen	—	—
do. Zucker	19.00	17.75
Tittel & Krüger	—	154.75
Trachenbg. Zuck.	59 00	60.00
Triptis Porzellan	69 00	67.00
Tüllfabrik Flöha	84.00	80.00
Ver. Glanzstoff.	315.00	315.00
„ Gothaniawerk	132 00	133.50
„ Harzer Portl.C	94 00	93.25
do. Jutesp. Lit. B	72.00	72.00
do. Jute Lit. A.	—	—
do Laus. Glas	129.75	128.50
do Märk. Tuch	61.00	61.00
do. Port.-Zem. Schimischow	190.50	200.00
V. Schuhf. Bern W.	69.00	66.00
do. Smyrna-T.	70.25	70.25
do. St. Zyp & W	194.75	19[illegible].00
Ver. Thür. Metall	73.25	68.00
Vogel Tel.-Draht	98 75	100 00
Vogtl. Maschinen	65.50	64.00
Vogtl. Tüll	54 50	52.00
Volks Aelt. Porz.	55.00	54 00
Vorwhl. Portl.-Z.	14[illegible].00	138.25
Wandererwerke	196.00	193.00
Warstein Grub	1[illegible]2.50	162,00
Wegelin & Hübn.	126.00	120.00
Wsch.-Weißenl.	177 00	177.00
Westeregeln Alk.	154.50	152.00
Wissner Metall	1[illegible]8.00	1[illegible]7 50
Wittener Guß	6[illegible].00	[illegible]9 50
Wittkop Tiefb.	135.0[illegible]	138 75
Wolf, R.	55.00	54.25
Wotan-Werk	48.75	48 50
Wrede Malz	—	—
Zeitzer Masch.	139.00	141.00
Zellstoff-Verein.	109.00	109.50
do Waldhof	190.50	188 00
Zimmermann-W.	-	20.50
Zwick. Maschin.	48.50	43.[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192610121/fragment/page=0008
DFG

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 3 Pfennige. Ueberschriftsworte 6 Pfennige. Schluß der Anzeigen-Annahme ½10 Uhr vormittags.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich.

Sämtliche Anzeigen auf dieser Seite werden durch **85 Extrablätter** an 85 verschiedenen Stellen der verkehrsreichsten Gegenden Halles zum Aushang gebracht. Die Erfolgsicherheit der Anzeigen wird dadurch vervielfacht.

Offene Stellen

Suche zum 15. Oktober 1926 einen jungen **Friseurgehilfen** (17–20 Jahre alt). Gute Kost und Wohnung im Hause. **Franz Brantin**, Friseur, **Ermsleben** a. Harz, Langestraße 16

Suche zum 17. Oktober jüngeren ordentlichen **Bäckergesellen** der auch etwas Konditorei versteht und sich keiner Arbeit scheut da kein Lehrling vorhand. Daselbst kann auch Ostern 1927 ein **Lehrling** eintreten. **Walter Herrmann Bäckermeister Helfta** bei Eisleben.

Kaufm. Lehrling im Laufe dieses Jahres oder später von hiesiger Holzgroßhandlung gesucht. Gute Schulbildung verlangt. Zunächst nur schriftliche Bewerbungen unter **Z. 21990** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

In meinem Hause findet für sofort **junger Mann** mit guter Schulbildung Aufnahme **als Lehrling.** Freie Kost und Wohnung im Hause. Angebote mit selbstgeschriebenem Lebenslauf an **Richard Radecke, Hoym i. Anh.,** Kolonialwarengroßhandlung.

Suche eine nicht zu junge, selbsttätige **Mamsell oder Wirtschafterin** vollkommen erfahren und selbständig in allen vorkommenden Arbeiten eines großen herrschaftlichen Gutshaushaltes. Perfekt in der f. Küche, Schlachten, Einmachen, etwas Geflügelzucht und Wäschebehandlung. Es werden nur Angebote mit lückenlosen Zeugnissen, Gehaltsangabe und Lebenslauf berücksichtigt. **Frau Oberamtmann Braune, Domäne Helfta** bei Eisleben (Lutherstadt).

Für kl. kinderl. Haushalt (wo Aufwartung vorh.) perfekte **Stütze** die teils als solche und teils mit der hauptsächlich im Einzelhandelsgeschäft trockener Lebensmittel usw. tätigen Hausfrau als **Kaufmannsgehilfin** mitzuarbeiten hätte, für spätestens 1. Dezember, etwaigenfalls früher, in Kreisstadt der Provinz Sachsen gesucht. Familienanschluß. In Betracht kommen nur Bewerberinnen von etwa 25 bis 30 Jahren, welche solid und gesetzt sind, gute Allgemeinbildung besitzen und sich über vorgenannte Tätigkeiten durch Zeugnisabschriften ausweisen können. Ausführliche Bewerbungen über seitherigen Wirkungskreis mit sämtlichen Zeugnisabschriften und Lichtbild, welches wieder zurückfolgt, Gehaltsforderung, sind unter **R. 21959** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Suche für meinen Sohn, welcher Ostern die Schule verläßt, **Lehrstelle als Konditor** Schatz, Bäckermeister **Erfurt**, Nordhäuser Straße 96.

Gutschein
über 10 Worte
Wert
30 Pfennige.

Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 3 Pfg. Ziffern gelten als Worte; fettgedruckte Ueberschriftsworte kosten 6 Pfg. Der evtl. Mehrbetrag wird der Einfachheit halber dem Inserat beigelegt.

Wortlaut der Anzeige:

____

____

____

____

____

____

Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern.

Gesucht wird ein **Bäckergehilfe** welcher Ofenarbeit versteht. Bäckermeister **Bruno Schwips,** Raßnitz Bez. Halle.

Alte, gut renommierte **Teigwarenfabrik** sucht tüchtigen, bei den Kolonialwarenhändlern gut eingeführten **Vertreter** Gefl. Angebote unter **M. 22000** an die Exp. dieser Zeitg.

Suche zum 15. Okt. unverh. älteren sehr zuverlässigen ordentlichen **Freischweizer** mit guten Zeugnissen. **Stadtgut Röthof, Schmalkalden** i. Thür.

Wirtschaftsgehilfe zu sofort oder später gesucht. **Paul Schurig,** Stehla Kreis Liebenwerda).

Suche sofort einen jüngeren **Fleischergesellen** **Ernst Schuchardt, Oberröblingen a. H.**

Aelt. Mann od. Frau für Gartenarbeit gesucht **Kl. Ulrichstr. 31, L.**

Suche sofort einen **Lehrling** unter günstigen Bedingungen. **Ernst Kronberg,** Bäckerei u. Konditorei, Belleben.

In herrlich am Wald gelegener Landvilla, angeschl. an Gut, finden **4 junge Mädchen** liebevolle Aufnahme zur Erlernung d. Haushalts und Kochens und zur Erholung. Wintersport und Ausflüge in die Sächs. Schweiz. Beste Verpfleg. Pensionspr. monatl. 90 M. Anfrage erbeten Frl. **L. Mohr, Villa Endlerkuppe** bei Ottendorf, **Post Sebnitz,** Sächs. Schweiz

Suche zum 15. Oktober ordentliches **Hausmädchen** nicht unter 18 Jahren. Frau Oberlehr. **Anna Achler, Ilmenau** i. Thür., Aug.-Alt-Str 7

Suche zum 15. Okt. oder später ein **Mädchen** nicht unter 19 Jahren für Haus- und Fremdenzimmer. Hotel **Bayrischer Hof, Schleiz** in Thür.

Suche ein älteres **Mädchen** oder unabhängige Frau zum sofortigen Antritt zur selbständigen Führ. meines Geschäftshaush. Im Kochen, Backen Nähen und Plätten, sowie allen Hausarbeit. erfahren. **Frau A. Heyne Kölleda in Thür.**

Suche zum 1. November nicht zu junges **1. Stubenmädchen** Muß schon in ähnlicher Stellung gewesen sein. Gutes Nähen und Ausbessern Bedingung. Frau **Gertr. Schreiber** Kammergut Oldisleben bei Heldrungen, Thür.

Per 15. d. Mts. oder etwas später suche ich ein solides fleißiges **Mädchen** nicht unter 20 Jahren, mit guten Zeugnissen **Charlotte Boehnke,** Pannische Str. 1.

Ein ordentliches **Mädchen** für kleine Landwirtschaft und Haushalt gesucht. Angebote erbeten an **F. Karstädt, Spergau**

Solides **Mädchen** für Haus u. Küche sucht Hotel **roter Hirsch, Eilenburg.**

Suche für 15. Nov. für Gutshaushalt erfahrene, zuverlässige **Stütze** Familienanschl. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche erbeten an **Frau A. Zahn, Artern, Stadtgut.**

Ehrliches, sauberes **Mädchen** 14–15 Jahre, für Geschäftshaushalt sof. ges. **Gasthof Schmirma.**

Zum 15. Oktober oder 1. Nov. findet in unserem Pfarrhause (zwei Pers.) gebildete junge Haustochter aus guter Familie freundliche **Aufnahme** (schlicht um schlicht) zur weiteren Ausbildg. Erwünscht sind gute Kenntnisse im Nähen und etwas Kochen. Freundliches Wesen. Sie soll der Hausfrau eine wirkliche liebe, gute Tochter u. Stütz ersetzen. Mädchen vorhanden. Angebote mit Bild unter **Y. 21966** an die Exp. d. Ztg.

Zum 15. Oktober oder 1. November ein **junges Mädchen** um Haushalt innen bei Fam.-Anschl. gesucht. **Kammergut Köttendorf** bei Weimar Thür.

Tüchtiges, sauberes **Hausmädchen** in Jahresstellung zum 15. Oktober gesucht. **Frau Hanni Ahnert, Kurhaus Bad Sooden (Werra).**

Bad Godesberg am Rhein. In herrl. gelegenem Fremdenheim, direkt am Rhein in schönem großen Garten mit Aussicht auf das Siebengebirge, find. **4–5 geb. junge Mädchen** freundliche Aufnahme zur Erholung u. d. Erlernung des Haushalts. Dienstmädchen vorhanden. Pensionspreis 100 Mk. **M. Schneiders,** Rheinstraße 37.

Suche zu sofort oder 15. Oktober zuverläss. ehrliches **Mädchen** das melken kann für Haus und kleine Landwirtschaft bei Familienanschluß. **Voigt,** Straßenbaugeschäft **Herzberg (Elster**

Alleinmädchen oder unabhängige Frau, im Kochen und jeder Hausarbeit erfahren, für kleinen besseren Haushalt im Norden gesucht. Offerten mit Zeugnissen unter **N. 21978** an die Exped. d. Ztg.

Stellengesuche

Jung. Schmiedegeselle 19 Jahre alt, tüchtig in allen Arbeiten, sucht z. sofort oder später Stellung. Angebote an die Agentur der Allgemeinen Zeitung **in Bornstedt-Neuglück,** Kreis Sangerhausen **Friedrich Kahl**

Gewissenhafter Mann, verheiratet, sucht **Stellung** als Kassenbote, Kontorbote, Pförtner oder sonstigen **Vertrauensposten** Kaution kann gestellt werden. Angeb. unter **B. 1480** an die Geschäftsstelle d. Ztg

Wirtschaftl. 26jähr. **Kaufmann** (guter Zeichner), der infolge Stellenlosigkeit ganz verzweifelt ist, sucht Stellung ganz gleich welcher Art. Offerten unter **C. 1400** an die Expedition dieser Zeitg

Wo kann sich junger **Bäckergeselle** (25 Jahre) einarbeiten? Offerten unt. **Z. 3616** an die Exp. d. Ztg.

Junger flotter Bäckergehilfe sucht per sofort oder später Stellung. Angebote unter **A 12224** an die Geschäftsstelle

Schaffensfr. Major sucht **Beschäftigung** gleich welcher Art. Landwirtschaftl. Kenntnisse. Kapital zur Verfügung. — Wer beteiligt sich an Schweinehochzucht? Off. unter **Y. 21989** an die Geschäftsstelle.

Junger, strebsamer Mann, 18 Jahre alt, der auch mit Pferden umzugehen versteht, sucht Stellung als **Hausdiener** Gefl. Offerten an **Kurt Worch** bei Herrn Hilpert, **Hettstedt, Augustastraße.**

Buchhalter bilanzsich., Korrespond., erfahren in jeder kaufmännischen Arbeit und Steuerwesen, 24 Jahre, gute Erscheinung, sucht Stellung gleich welcher Art. Ia Referenzen. **Franz Rücker, Berlin-Borgsdorf, Bahnhofstr. 7.**

Schuhmachermeister prakt. und theoretischer Instrukteur für Schuhmaschinen, staatlich geprüft, sucht Stellung in Schuhfabrik. Angebote unter **B. 1430** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junger **Bäckergeselle** 19 Jahre alt, vertraut mit Ofenarbeit, sucht Stellung, wo er sich in Feinbäckerei noch weiter ausbilden kann. Werte Angebote an **Hugo Schwieger,** Bäckergeselle, **Bretleben a. d. U.,** Thüringen.

22jähr. junger Mann Primareife, 2 Jahre Scholar, sucht Stellung **als landwirtsch Beamter** Gefl. Off. bitte zu richten an **O. Geyer, Ehrenberg** bei Altenburg (Thür.).

Ein verheirateter **Kutscher** 24 Jahre alt, sucht Stellung. Zu erfragen in **der Agentur d. M. Z.** (A. Thiel) in **Warza** bei Gotha.

Oberschweizer (Stahlhelm.), sucht Stellung mit 1–2 eigenen Leuten. Offerten unter **J. 21974 an die Exp.** dieser Zeitung.

Junger Mann 29 Jahre, ledig, gelernter Fleischer, sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Gefl. Angebote unt. **M 21977** an die Exp. d. Zeitg.

Verheirateter **Schweizer** sucht Stellung für jed. Viehbestand, nehme auch Fütterstelle an. Gute Zeugnisse vorhanden. Offert. unt. **U. 21985** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sohn ordentl. Eltern sucht zu Ostern 1927 **Lehrstelle als Schuhmacher** Angebote an **Herm. Weise, Benndorf** bei Körbisdorf.

Suche für Meistersohn **Lehrstelle in Herren- und Damen-Friseur-Geschäft** 16 J. alt, große Figur, angen. Wesen, Zeugn. zum Ein., für sofort bei freier Station. Angeb. unter **W. F. 44** an die Agentur der Allg. Ztg. **Harzgerode,** Mittelstraße 6, Frau **M. Memmler.**

Suche für m. 19jährige Tochter, welche in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, für sofort Stellung als **Haustochter** zwecks weiterer Ausbildung im Haushalt. Taschengeld u. Fam.-Anschluß erwünscht. Frau **Anna Birkigt, Bad Liebenstein in Thür.**

Wirtschafterin 30 Jahre, sucht Stellung in einfachem frauenlosem Haushalt. Angebote unter **A. 12233** an die Geschäftsstelle.

Stütze Besseres älter. Mädch. sucht Stellung als einfache Stütze in kinderlosem Haushalt oder bei älterem Ehepaar zum 15. Okt. oder 1. Nov. Angebote an **W. Stange,** Bad Sulza, Thür.

Anständiges Mädchen, 21 Jahre alt, das Plätt- und etwas Kochkenntnisse hat, sucht Stellung als **Hausmädchen** Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten an **Ludwig Rohse, Thondorf** bei Siersleben.

Für gebildet. 20jähriges Mädchen aus guter Familie, arbeitsfr., in allen Zweigen d. Haushaltes erfahren, wird **Stellung als Stütze oder Haustochter** bei voll. Familienanschl. **gesucht.** Ia Pensions-Zeugnisse. Offerten an **Max Schmidt, Leipzig,** Gustav-Adolf-Straße 40, Gg., 1 Tr.

Fräulein, 29 Jahre alt, wünscht Stellung in gutem Hause als **Vertrauensperson** In allen Hausarbeiten sowie im Kochen und Backen erfahren und selbständig. Mit etwaig. Familienanschluß erw. Schöne Gegend bevorzugt. **H. Urban,** z. Z. **Schönfeld,** Berlin-Charlottenburg, Schloßstraße 35.

Aelteres **Zimmermädchen** sucht für 15. Oktober oder später Stellung in Hotel oder Sanatorium. Postlagerkarte **P. R. Erfurt.**

Suche für meine 20jähr. Tochter, sehr kinderlieb, Kenntnisse im Haushalt, **Stellung als Haustochter** in nur guter Familie bei vollem Anschluß. Ang. unter **E. A. 196** postlagernd **Ohrdruf** in Thüringen.

Suche bald Stellg. als **Köchin oder Stütze** 36 Jahre alt. Gute Zeugnisse. Werte Angebote unter **A. 12294** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

19jähr. gebild. Mädchen sucht Stellung als **Haustochter oder Gesellschafterin** in besserem Hause. Gefl. Zuschriften unt **A 12235** an die Geschäftsstelle d. Ztg

Kontoristin 20 J., vertraut mit allen Büroarbeiten, Lohn, Stenogr., Schreibmasch.., die sich noch in ungekünd. Stellung befindet, sucht pass. Wirkungskreis zum 1. Dez. 1926 oder später. Angebote unter **A. 12229** an die Geschäftsstelle d. Ztg

Suche für meine 16jährige Tochter Stelle als **Kinderfräulein oder Stütze** der Hausfrau. Weißnähen und Klavierspiel gelernt, Haushaltungsschule besucht. Angeb. mit Gehaltsangabe unt. **K. 21998** an die Exp. dieser Zeitung.

Hausdame Gesch. Gutsbesitzersfrau, 42 Jahre, ohne Anhang, tadellose Erscheinung, bisher 17 Jahre im eigenen großen Haushalt tätig, sucht **Wirkungskreis. Frau J. Böttcher, Zachan in Pommern.**

Junges, 18jähriges **Mädchen** vom Lande sucht Stellg. in kleinem Haushalt gegen kleine Vergütung **Gräning, Ottenhausen** bei Weißensee in Thür.

Gesundes, kräftiges junges **Mädchen** kath., 20 Jahre alt, in Nähen, Plätten, Servieren und Kochen bewandert, sucht passende Stellung in gutem Haushalt z. 1. November. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote an **Stift. Schade, Eisleben,** Steinkopfstr. 39

Fortsetzung der „Kleinen Anzeigen" Seite 8.

später

Das wertvollste Mischungsrezept das uns
ANGELY
CONSTANTIN
hinterließ, ist das der Cigarette
CONSTANTIN
MARKE SOFTA
Heute kann diese Marke nach Aufnahme der alten Tabakbeziehungen zur Türkei wieder hergestellt werden.
48

Junges Mädchen, nicht unter 18 Jahren für Privatheilanstalt p. 15. Oktober gesucht. **S.-R. Dr. Schädrich** Halle a. S., **Krukenbergstr. 27, II**

Suche sofort **Mädchen** nicht unter 18 Jahren für alle Hausarbeit bei vollem Familienanschl. Lohn nach Uebereinkunft. Autobetrieb und Fuhrwerkswage von **Th. Hartung,** Gasthof am Bahnhof Mechterstädt-Sättelstädt, Thür.

Suche zum 15. Oktober 14jähriges, ehrliches **Mädchen** aus'm Land. Landwirt **Arnhold, Benndorf** b. Gröbers.

Ein sauberes, ehrliches **Mädchen** von 16–18 Jahren für sofort oder 1. Nov. gesucht. **Fr. Hebner,** Gasthof Gatterstedt bei Querfurt.

Suche zum 1. Novbr. für meinen Landhaushalt ohne Leuteb. kräft. ältere, zuverlässige **Stütze** die perfekt kocht, näh. und leichte Hausarbeit übernimmt. Zeugnisse, Bild und Gehaltsanspr. erbeten an **Frau Lamprecht, Janikow,** Pommern, Post Lassau.

Suche zum 1. Nov. anständiges, fleißiges, junges Mädchen als **Haustochter** nicht unter 20 Jahren, Kenntnisse in Wirtschaften und Nähen erforderlich. Aufwartung und Waschfrau vorhanden. Gefl. Zuschriften unter **R. 22005** in die Expedition dieser Zeitung.

Ein ordentliches, kräft. **Dienstmädchen** in kleine Landwirtschaft für sofort oder später gesucht. **Paul Scheibe** Lodersleben (Kr. Querfurt).

Suche für sofort tüchtiges, älteres **Mädchen** für kleinen Geschäftshaushalt (drei Personen) das kochen und nähen kann, sowie in allen Hausarbeiten bewandert ist. Guter Lohn u. gute Behandlung zugesichert. Frau **A. Seiferth Schmalkalden i. Th. Herrengasse 3** Fernruf 338

Suche für 15. Okt. od. 1. Nov. **solides, ehrliches Mädchen** 25–28 J., mit national. Gesinnung, das keine Arbeit scheut u. Dauerstellung liebt. Angeb. mit Zeugn. und Lohnford. an Frau **Schmidt** Gastwirtsch., **Atzendorf** Tel.-Amt Förderstedt Nr. 71.

Tüchtiges, braves **Alleinmädchen** sofort gesucht. Frau Direktor **Heckmann, Oberbetina**

Junger Mann kaufm. ausgebildet, desgleichen als Heizungsschlosser, nation. gesinnt, s. Beschäftigung, ganz gleich welcher Art. Off. unter **B. 1474** an die Geschäftsstelle.

Alleinst. Landwirt, 29 J., Kammerprüfung Prov. Sachsen u. Thür., nation., zuverl. u. energ., wünscht irgendwelche **Stellung** Angebote erbeten an **Meyer, Klötze** in der Altmark, **Breitestr. 70.**

Nationalgesinnte Familie sucht **Hausmannsstelle** mit Wohnung. Tauschwohnung ist nicht vorhanden. Sämtl. vorkommenden Hausreparaturen werden übernommen, da Ehemann Handwerker ist. Off. unter **C. 21991** an die Exp. d. Ztg.

Ein ehrlicher, solider, etwas kriegsbeschädigter gelernter **Handwerker** (Klempner) 38 Jahre alt, verheiratet, sucht als Bote, Portier, Hausmann oder dergleichen bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. Off. unter **A. 12231** an die Geschäftsstelle

Geprüfter **Hufschmied** 24 Jahre alt, sucht Stellung beim Meister. Offerten unt. **V. 21986** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Erfahrener **Linoleumleger** 36 Jahre, sucht Dauerstellung. **Roob, Gotha,** Thür., Bertha Schneider-Str.

Volontär sucht sich in mittlerer **Bäckerei** spez. am Ofen f. Brot und Semmeln auszubilden, mögl. nur mit Meister und einem Lehrling. Lohn Nebensache; gute Lernergebnisse und Familienanschl. Hauptsache. Bald gefl. Angebote erbeten unter **A. 12214** an die Geschäftsstelle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192610121/fragment/page=0009
DFG

Für „Kleine Anzeigen“ gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 3 Pfennige. Ueberschriftsworte 6 Pfennige. Schluß der Anzeigen-Annahme ¼10 Uhr vormittags.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich

Stellengesuche

Aufnahme
Suche für meine 16jährige Tochter Aufnahme in guter bürgerlicher Familie bei vollem Familienanschluß. Kleines Taschengeld erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Selbige hat die hies. 9kl. Mittelschule und einen halbjährigen Privat-Handelsschulkursus besucht. Werte Angebote an **Gustav Mohr** Görlitz in Schlesien Hohestraße 21

Gep. Landwirtstochter in allen häuslichen Arbeiten, sowie im Kochen und Nähen erfahren, sucht Stellung als **Stütze** oder **Haustochter** zum 1. oder 15. November in Stadthaushalt. Häuslicher Familienanschluß und Taschengeld erwünscht. Offerten unter **F. 21994** an die Exp. dieser Zeitung.

Wirtschafterin zuverlässig und ehrlich, sucht Stellung in frauenlosem Haushalt. Offerten unt. **B 1420** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Perfekte **Mamsell** sucht sofort oder später Stellung. Zuschriften erbeten an Fräulein **Schiemann**, **Sellin** auf Rügen bei Fr. **Karthens**, Villa Quisisana.

Junge **Landwirtstochter** 20 Jahre, gesund und kräftig, die schon auf größ. Gut war, sucht zum 15. Okt. od. 1. Nov. best. Stelle wo Mädchen od. Hilfe vorhand. und Gelegenheit geboten sich in gesellschaftlichen Formen auszub. Erwünscht vollster Familienanschluß, gute Behandlung, zeitgemäßes Gehalt. Schöne Gegend bevorzugt. Sehr gute Zeugnisse vorhand. Angebote an **Cl. Grosch, Bucha** bei Könitz (Thür.)

Geb. Hausdame
aus guter Familie, gef. Alters, repräsent. Erscheinung, sprachkundig (Ausl.), Kindererz. in Haus und Küche, Krankenpfl. und Nähen erfahren, sucht neuen Wirkungskreis in feinem frauenlosem Haushalt. Gehalt bescheiden. Beste Referenzen. Offerten unter **A. 12186** an die Geschäftsstelle.

Anständig. Mädchen, 17 Jahre alt, sucht Stellung als **Hausmädchen** Gute Zeugnisse sind vorhanden. Offerten an **Friedrich Kneisel, Siersleben**, Mansf. Geb.-Kreis.

Junges Mädchen, 18J. mit gutem Zeugnis, sucht zum 15. Oktober **Stellung** im Haushalt. Werte Zuschr. erbittet **Hildegard Dönitz**, Unterrißdorf b. Eisleben

Stubenmädchen 24 Jahre, sucht Stellung sofort oder später Gute Zeugnisse vorh. Offerten unter **K.** an die Filiale d. Ztg. in Klostermansfeld. **Fr. Ehrich**

Bescheidene, 23 jähr Landwirtstochter sucht zur Weiterausbildung angenehme **Vertrauensstellung** als Stütze der Hausfrau. Näh- und Kochkenntnisse vorhanden. Werte Offerten unter **P. 21980** an die Exp. d. Ztg.

Besseres, junges **Mädchen** sucht Stellung bei einzelner Dame oder zu Kindern bei bescheid. Ansprüchen. Offerten unter **B. Z. 5092** an die Expedition dieser Zeitung.

Alleinstehende Frau 41 Jahre aus guter Familie sucht Stellung als **Stütze** oder Wirtschafterin wo Hilfe für grob. Arbeiten Bescheidene Ansprüche. **Seeben b. Halle**, Hauptstraße 4.

Anständiges Mädchen 16 Jahre alt sucht Stellung in kleinerem Haushalt oder als **Kindermädchen** Offerten an **Friedrich Bujock. Siersleben** b. Hettst d. Hettstedter Str. 31.

Jg. Mädchen 20 J., sucht Aufnahme in gutem Hause **zur Unterstützg. der Hausfrau**, wo ihr gleichzeitig Gelegenheit geboten wird das Kochen zu erlernen. Off unter **R. F. 300** postlagernd **Barnstädt** bei Querfurt.

26 jährige Beamtentochter, 6 Jahre Bureaupraxis, gute Näh- und Kochkenntnisse, sucht **Wirkungskreis. Erna Hummel, Köthen i. Anhalt** Albrechtstraße 6.

Suche für m. 17jähr. Tochter (kräftig), welche die Haushaltungsschule besucht hat und sehr gute Zeugnisse besitzt, **Kochlehrstelle** Rittergut oder Hotel, nur weit Ausbild. mit etwas Taschengeld, zum 15 Okt. oder 1. Nov. W. Off an **E. Busch, Ammendorf**, Friedrichstraße 9.

Suche für meine 16jährige Tochter Stelle z. **Erlernung der Wirtschaft** bei Familienanschluß u. Taschengeld. Weißnäh. Klavierspielen gelernt. Offerten unter **L. 21999** an die Expedition dies. Zeitung.

Suche für meine Tocht., 19 J. alt, eine Stelle als **Kochlehrling** auf größerem Gut beim 15. Oktober oder [illegible]

Junges **Mädchen** [illegible] evangelisch. wünscht Beschäftigung in vornehmem Haushalt ohne Gehalt. Offerten unter **D. 21992** an die Exp. dieser Zeitung.

Gebild. Dame wünscht **Stellung als Hausdame** Offerten unter **V. 2608** an die Exp. d. Ztg.

Landwirtstochter, 20 J. alt, sucht Stellung als **Stütze** zum 15. Oktober oder 1. November auf Gut oder in besser. Haushalt. Bedingung gute Behandlung. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote bitte zu senden an **Hilde Järzer, Altenroda** bei Bad Bibra.

Bessere Frau, 37 J. alt, zuverlässig, ehrlich, perfekt im Kochen und Nähen, auch erfahren in allen Zweigen eines landwirtschaftl. Haushalts sucht sofort oder später **Stellung** in frauenlosem Haushalt, Stadt oder Land. Offerten unt. **J. 21997** an die Exp. d. Ztg.

Anständiges **Mädchen** vom Lande, 18½ Jahre alt, in allen Hausarbeiten bewandert, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, für sofort oder später Stellung. Off. an die Austrägerin der „Allgemeinen Zeitung“ **Frau F. Heimsdorff Nebra a. U.**

Aelteres, best. Mädchen sucht Stellung als **Stütze** in kinderlosem Haushalt, perfekt im Kochen, Nähen u. Plätten, sowie in allen häuslichen Arbeiten erfahren. Gut. Zeugnis vorhanden. Off. erb. **Halle a. S., Streiberstr. 11, IV.**

Anständig. Mädchen 19 Jahre alt, sucht Stellung als **Hausmädchen** zum 15. Oktober. Gute Zeugnisse sind vorhand. Offerten an **Albert Sprung, Siersleben** b. Hettstedt.

Allein mädchen 26 Jahre, das sich vor keiner Arbeit scheut, sucht sofort Stellung. **Hedwig Schulz**, [illegible] Gartenstraße 60

Solides, best. Mädchen, 22 J., sucht Stellung als **Stütze** für bald oder später. Besitze Kenntnisse in Koch., Nähen u. Plätten. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offerten erbeten an **Marg. Schildbach, Schwarzburg**, Schloßberg-Hotel.

Junges Mädchen vom Lande, 20 Jahre alt, sucht Stellung in einfachem Haushalt. Offerten an Frl. **Emma Schröder Belleben**

26jähriges Mädchen sucht zum 15. oder später Stellung als **Stütze** oder **Wirtschaftsfräul.** Off. bitte unter **H. T. 150** postl. **Heldrungen 2 (Thür.)**.

Gebildetes, junges Mädchen möchte **Landaufenthalt** ohne gegens. Vergütung. Hilfe im Haushalt. **Hübner, Berlin-Halensee, Hektorstr. 20.**

Kinderlose Arztw. jung. Erschein., tüchtig, s. **selbst. best. Posten** Stadt oder Land. **Weimar** (Thür.), postlagernd **A. K. 16.**

Wirkungskreis Froebelerin, Schweizerin gef. Alters mit Sprachkenntnissen, s. Stelle als **Kinderfräulein** Würde auch etw. Hausarbeit übernehmen. Gute Empfehlungen. Z. Zt in der Schweiz. Offerten mit Lohnangabe unter **S. 22006** an die Exp dieser Zeitung

Besseres jung. Mädchen sucht Stellg. als **Stütze** in kinderlosem Haushalt oder bei älterem Ehepaar. Offert. unter **F. W. 100** postlagernd **Bad-Bibra**

Mietgesuche

Leeres **Zimmer** wöchentl. einmal nachm. zu mieten gesucht. Offert. mit Preisangabe unter **T. 22007** an die Exp dieser Zeitung.

Böttischer Jugendbund sucht **leeren Raum zu mieten**. Angebote unter **Z. 3612** an die Exp. d. Ztg.

Tausche 3 Stuben und Küche gegen 2 Stuben u. Küche. Offerten unter **Q. 1804** an die Exped. d. Ztg.

Wohnungstausch 4Zimmer, Küche, Balkon Innenklosett Friedensmiete 465 Mark. **Wolfstraße 11**, Laden.

Herrschaftl. Wohnung 5 bis 7 Zimmer, gegen 1000 Mark Abstand zu mieten gesucht. Offert. unter **Z. 3614** an die Exped. d. Zeitg.

Möblierte Zimmer mit und ohne Küchenbenutzung, sowie geeignete **Lagerräume** für elektrot. Baustoffe und Garagen für Kraftwagen sofort auf ca. ½ Jahr in **Amsdorf**, **Wansleben**, **Oberröblingen** oder event. **Teutschenthal** gesucht. **Allgemeine Elektricitäts-Gesellsch. Montagebüro Amsdorf.**

Zirka 6000 qm trockener, lichter **Lagerraum** (auch unbenutzte Fabrikräume usw. kommen in Frage) für die Zeit vom 15. Dezember 1926 bis 31. Januar 1927 zu Lagerzwecken gesucht. Ang unter **P. 22003** an die Expedition.

Grundstücksmarkt

Schönes Landhaus Stallung, Obstgarten, zu verkauf., sof. beziehbar. **Tornau, Golbitz** bei Könnern.

Hausgrundstück 1906 neu erbaut, mit od. ohne Friseurgeschäft, in guter Lage, Ort von 6–7000 Einw (Nähe des Kyffhäusers) preiswert zu verkaufen. Off. unter **O. 22002** an die Exp. d. Ztg.

Sechsfamilien-Wohnhaus im Zentrum Eilenburgs zu verkaufen. Offerten unter **G. K.** postlagernd **Eilenburg**

25 Morgen große **Obstplantage** mit neu erbaut Hausgrundstück, mit Gastwirtschaft, la passend für Geflügelfarm, preiswert zu verkaufen. **Ufhoven** bei Langensalza, Thür. Eisenacher Straße 22.

[illegible] **Block, Augustenhof** bei Adamsdorf, Kr. Soldin,

Zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten, el. Licht **Schwetschkestr. 8, III r.**

Gut möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** mit sep. Eingang zu vermieten **Schillerstr. 43 ptr.**

Sauberes, gut **möbl. Zimmer** mit elektr. Licht zu verm. **Ladenbergstr. 58, p. r**

Freundl. **möbl. Zimmer** mit elektr. Licht und Berliner Ofen, in ruhigem Hause, an best. Herrn, am Hospitalpl., sofort oder 15. Okt zu vermieten **Glauchaer Str. 69** 2 Tr. l.

Sehr gut **möbl. Zimmer** Diplom.-Schreibtisch, in gutem Hause zu verm **Langestr. 7, I r.**, Vdh.

Frdl. möbl. Zimmer an Dame zu vermieten **Gräfestr. 13, III l.**

Bureau, Lagerräume, per sofort oder später **zu vermieten.** Anfragen erbeten unter **D. P. 80349** an **Ala, Gr. Ulrichstr. 63**

Büro oder Lagerraum Erdgesch. (Toreinfahrt) evtl. offener Lagerplatz zu verm. Off. u. **C. 1596** an die Exp. d. Ztg

Lagerplatz mit **Anschlußgleis** zentral gelegen, **zu vermieten.** Anfragen erbeten unter **O. R. 80350** an **Ala, Gr. Ulrichstr. 63.**

Zu verkaufen

3 gebrauchte, einfache **Bettstellen** mit Matratzen billig zu verkauf. **Lauchstädter Straße 11, p. r.**

Vierröhrenempfänger (**Widerstandskoppelung**) sofort preiswert zu verkaufen. Offerten unter **Gu. 21981** an die Exp. d. Ztg.

Kleine Bohrmaschine (Unibor) mit Zubehör, auch verwendbar als Drehbank, für Hand-, Fuß- und Kraftantrieb, preiswert zu verkaufen. Zuschriften u. **R. 21982** an die Exp. d. Ztg

Einige gebrauchte **Rollwagen** 40 und 50 Ztr. Tragkraft, zu verkaufen **Glauchaer Str. 70**

Weißes **Metalldoppelbett** zu verkaufen **Marckwort, Rich.-Wagner Str. 43, I.**

Schöne **Konzert-Zither** mit Kasten billig zu verkaufen **Langestr. 5** (Laden).

Frack und Smoking schwarzer Herrenmantel, sehr gut erhalten, Mittelfigur, zu verkaufen **B.-Scheffelstr. 3 II r.**

Kleinen Kochherd verkauft **Gerken**, Kirchtor 8a, Seiteneingang I.

Nußb. Salonschrank verkauft preiswert **Schillerstraße 2, I.**

Nationalkasse noch neu, elektrisch, umständehalber billig zu verkaufen. Off. u. **C. 1597** an die Exp. d. Ztg.

Dipl. Schreibtisch billig zu verkaufen. **Elstermann Forsterstr 37. II.**

Gut erhaltene **Waschmaschine** billig zu verkaufen. **Friesenstr. 12 H p.**

Zu Ausnahmepreisen! 1 Eßz.-, 1 Schlafz.-, 1 Herrenz.-Einr., 1 Küche Versch. Einzelmöbel, Sofa. Off. kostenlos. Tel. 28562. Auch Teilz **Zetzsche.** Triftstr. 22

Konzertzither, Plüschportieren, Bettstelle mit Matratze, neue Federbetten, großer Bierspritzhahn, Nickelkannen zu verkaufen [illegible]

Radioapparat 3-Röhr., kompl., Kopfhörer, Akku u. Anod.-Batt., zu verkaufen **Richard Fuß, Passendorf bei Halle, Kammstr. 2.**

Cutaway mit gestr. Hose und br. Weste, fast neu, billig zu verkaufen **Schmeerstr. 6, II l.**

Erbbegräbnisstelle Stadtgottesacker – Doppelgrab – zu verkaufen. Näheres **Bismarckstr. 9 ptr. l**

Harmonium gut erhalten, für 135 M. zu verkaufen ab 5 Uhr nachmittags **Weisestr. 2, p. l.**

1-t-Lieferwagen in gutem Zustand befindlich, bis 1927 versteuert, wegen Anschaff. eines größeren Wagens für 1900 RM. gegen sofortige Kasse zu verkaufen. **Otto Schramm Apolda**, Alexanderstraße 45, Telephon 9

Radio! 2-Röhren-Verstärker, billig zu verkaufen **Herrenstr. 7, I.**

Ganz neuen **Torpedo-Freilauf** verkauft billig **Lindner, Gustav-Hertzberg-Straße 4.**

1 Warenschrank, f. u., 1 Kastenregal und 2 Fenstervorbaue zu verkaufen **Becker, Bruckdorf, Hallesche Str. 18.**

Moderner, **heller Kinderwagen** zu verk. **Burgörner-Neudorf**, Bahnhofstraße 27.

2 Gehröcke, Anzug zu verkaufen **Langestr. 7, I r.**, Vdh.

Schaukelstuhl billig zu verkaufen. **Leipzigerstraße 86** 2. Aufgang II. Stock

1 Nußbaum-Vertiko u. **1 Birk.-Schrank** billig zu verkaufen. **Geseniusstr. 7, I. r**

Gut erhaltener **Ueberzieher** und gestr. Hose preisw. zu verkaufen **Schwetschkestr 32 III**

Büfett und Kredenz wegen Verzug nach auswärts sofort zu verkaufen **Ebert, Burgstr. 11**

Kaufgesuche

Gebrauchtes, sehr gut erhaltenes groß. eichenes **Speisezimmer** zu kaufen gesucht. Off unter **Q. 1803** an die Exp. d Ztg.

Kaufe gut erhaltenen **Drilling** Preis und Beschreibung unter **S. 2207** an die Exp. d Ztg

Gut erhaltenes Sofa sowie **runden Tisch** zu **kaufen gesucht.** Offerten unter **N. 22001** an die Exp. d. Ztg.

Guterhalt. **Teppich u. Gardinen** zu kaufen gesucht. Off. u. **P. 1603** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Grammophon gut erhalten, trichterlos, zu kaufen gesucht. Off. unter **P. 1602** an die Exp. d. Ztg.

Gebrauchte **Wellblechgarage** ca 3 × 4½ m. zu kaufen gesucht **Dr. Timaeus Wansleben.**

Zu verpachten

Ladengeschäft (Manufakturwaren) in Stadtilm mit langjähriger Landkundschaft, sowie freiwerdender Wohnung sofort zu verpachten. Angebote unt **A. 12236** an die Geschäftsstelle.

Tiermarkt

Weiße Melkziege verkauft **Thurm, Helbra** Schulstraße 26

Einige lebende Maulwürfe gesucht **Zoologischer Garten Halle a. Saale.**

Boxer-Hündin mit Stammbaum zu verkaufen. Farbe gelb. **Klostermansfeld** Feldweg 2

Mittleres **9jährig. Pferd** (guter Zieher) verkauft **R. Brauer, Reichardtswerben** bei Weißenfels.

Rauhhaarteckel hübsches Tier, in gute Hände billig abzugeb. **Emil Schmidt, Kleinlehna** bei Altranstädt

Junge deutsche **Doggen** zu verkaufen **Marienstr. 3, part.**

6 Wochen alter, echter stichelhaariger **Schnauzerhund** sehr scharf weidend, zu verkaufen. Anfr. unter **Qu. 2204** an die Exp.

Eine wachsame **Schäferhündin** verkauft billig. **Hans Schulze, Ulzigerode** bei Ermsleben.

Unterricht

Franz Wehmer & Sohn
Einzelunterricht in Buchführ., Deutsch, Briefwechs., Rechnen, Kurzschrift, Maschinenschreiben
Poststraße 1.
Privatunterricht in Schönschreiben, Kurzschrift, Maschinenschr.
Barfüßerstr. 11
Fernr. 29467

Wer erteilt ein. jungen Dame in Spätnachmittagsstunden **Handarbeitsunterr.?** Offerten erbeten unter **L. 5623** an die Exped. dieser Zeitg

Welche Frau oder Fräulein, aus gutem Hause, erteilt **gründlich. Unterricht im Weißnähen?** Gefl. Anfragen mit Pr. unter **V. 21963** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Damen können Nähen an eig. Wäsche u. eins. Kleidern erlernen. Offerten unter **D. 1749** an die Exp. d. Ztg.

Prof. Zanders
Privatknabenschule
Halle a. S., Friedrichstr. 24
Sprechzeit: 11–1 Uhr.
Vollständig getrennte Klassen vom 1. Schuljahr bis Untersekunda.
Vorbereitung zur Verbands- und Abschlußprüfung.
Beginn des Winterhalbjahres
am Dienstag, dem 19. Oktober um 8 Uhr,
für Vorschüler um 9 Uhr.

Heiratsgesuche

Suche für meine Verwandte zwecks **Heirat** einen Herrn (auch Witwer ev. mit Kind) ehrenhaften Charakters in gesicherter Position. Dieselbe ist 24 J. alt, schlanke Blondine von sehr angenehmem Aeußern, landw. Beamtentochter, äußerst tüchtig. Lyzeumbildung aber sehr bescheiden, von gutem, liebevoll. Charakter. Gute Wäsche- und Möbelaussteuer vorhanden Off. u. **H. 21996** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Höhere junge Beamtentochter mit guter Aussteuer, wünscht zwecks **Heirat** Briefwechsel mit gebildetem Herrn. Werte Angebote unt. **A. 12232** an die Geschäftsstelle.

Alleinsteh. Kapitänswwe., 52J. alt, schwarz mit Wohnung, schöne Wäsche vorhand., solid, sparsam, wirtschaftlich **sucht** soliden, gebildet. blonden Herrn gleichen Alters ohne Anhang kennen zu lernen in sicherer Stellung als treuen Freund zwecks späterer **Heirat** auch Kriegsbeschädigter angenehm. Off. unter **O. 6231** an die Exp. d. Ztg.

Privatmann sucht 8000 Mark
1. Hypothek auf prima Geschäftshaus in Thüringen. Feuerversicherung 30 000 Mark. Offerten unter **G. 21995** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kapitalien

Suche **500 Mk.** wegen Ankauf einer Betriebsmaschine, gute Sicherheit, 10% Zinsen Offert unter **S 2206** an die Exped. d. Ztg

Zur vollständigen Besetzung meiner in bester Höhenlage neuerrichtet. **Edelpelztier-Farm** suche **Teilhaber** mit **20 bis 25000 R.M. Kapital.** Wohnung kann daselbst in neuerbautem Hause eventl. geboten werden. Offert. unter **S. 21983** an die Expedition dieser Zeitg.

1. Hypothek 18–20 Mille aus Privathand auf erstklassiges Geschäftsgrundstück in Weißenfels a. S. per sofort gesucht. Offerten unter **Qu. 289** an die Exp. d. Ztg.

300 Mark von soliden, strebsamen Geschäftsmann auf vier Monate **zu leihen gesucht.** 6 bis 8 fache Sicherheit vorhanden. Rückzahlung 350 Mk. Angeb. unter [illegible] an die Geschäftsstelle dieser Ztg. erbeten.

Köstritzer Schwarzbier

Lebens-Energien sind nur solange vorhanden, wie die Zusammensetzung des Blutes eine gute Ernährung und damit eine ordnungsgemäße Funktion der Nerven gewährleistet. Daher verordnen die Aerzte in zahllosen Fällen immer wieder das altberühmte, blutbildende Köstritzer Schwarzbier.

Es ist erhältlich bei Alfred Scheibe, Bierhandlung, Karlstraße 4, Fernsprecher 26398, und in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Verloren

Von armem Kinde **10 M. verloren.** Bitte abzugeben **Schülershof 19.**

Familien-Nachrichten

Die Verlobung unserer Tochter
Gertrud
mit Herrn
Dr. med. Henry Gerhardt
beehren wir uns anzuzeigen
Gutsbesitzer
Albert Pitzschk und Frau
Helene geb. Mittag
Zwintschöna, d. 10. Okt. 1926

Gertrud Pitzschk
Dr. med. Henry Gerhardt
Verlobte
Halle a. S.
Poststr. 4

Todesfälle:

Marthe Enger geb. Hiemisch, 33 J., Halle, Flottwellstr. 22 (Beerdigung 1. 10., 2½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus).
Johanna Kaiser geb. Brandt, 71 J., Halle, Fleischerstr. 41 (Beerdigung 12. 10., 2½ Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus).
Selma Stroisch geb. Klostermann, 70 J., **Halle-Cröllwitz.**
Hermann Stoye, 39 J., **Cöthen** (Beerdigung 11. 10., 3 Uhr, auf dem Friedhof zu Zabitz).
Friedrich Spanaus, Hauptlehrer i. R., 73 J., **Eilenburg** (Beerdigung am 12. 10., 3 Uhr, von der Kapelle des Städt. Friedhofes aus).
Willy Wetzel, Bureaugehilfe, 29 J., **Merseburg** (Beerdigung 11. 10., um 3 Uhr, vom Städt. Krankenhause).
Wilhelmine Heise geb. Bücking, 64 J., **Rehmstedt** (Beerdigung 11. 10., 4 Uhr).
Gustav Mönnich, 42 J., **Niedersachswerfen** (Beerdigung war am 10. 10.).
Karl Brunne, Invalide, 74 J., **Nordhausen** (Beerdigung 11. 10., 3 Uhr, auf dem Neuen Friedhof).
Carl Mönscher, Schlossermstr., 79 J., **Oberröblingen** a. Helme (Beerdigung 12. 10., 1 Uhr).
Jakob Helliger, 71 J., **Webau** (Beerdigung 11. 10., 2 Uhr).
Alma Geißler geb. Scholle, **Zeitz** (Beerdigung 11. 10., 3 Uhr, von der Leichenhalle des Michaelisfriedhofes).
Wilhelm Pfeifer, Oberschaffner a. D., 55 J., **Zeitz** (Beerdigung 11. 10., um 3 Uhr, vom Trauerhause aus).

Geburten: Walter Thieme und Frau Charlotte geb. Rabe, 1 S., Merseburg. — Otto Luther und Frau Else geb. Föllmer, 1 S., Nordhausen.

Verlobungen: Eva Weber mit Hans Wechsung, cand. phys., Bernburg. — Hildegard Tarre mit Emil Berger, Flemsdorf-Selben. — Marthel Bernstein mit Karl Kaiser, Dipl.-Ing., Hettstedt. — Liesbeth Steyer mit Otto Wendt, Hobersdorf. — Brunhilde Kitze mit Kurt von Haas, Merseburg. — Erna Meinecke mit Otto Schwarze, Teuchern. — Else Kögel mit Erich Rauch, Leißling. — Luise Knietzsch mit Paul Lippold, Zeitz.

Vermählungen: Karl Rink mit Else Ballin, Halle. — Kurt Ludwig mit Rosemarie Götter, Halle. — Fritz Anton mit Hannah George, Halle — Willi Coste mit Leni Müller, Alsleben. — Otto Liebe, Ingenieur, mit Elisabeth Grunert, Bernburg. — Ingenieur Albrecht Gumz mit Lotte Margwarth, Bad Liebenwerda. — Gerhard Fischer mit Else Hahne, Merseburg. —

Zahnarzt Dr. Reinhold Kankowsky mit Ruth Hertlein, Naumburg. — Albert Woller mit Mariechen Standke, Nordhausen. — Willi Mälzer mit Fränzi Wolf, Weißenfels. Willi Gottwald mit Dora Meyer, Zeitz. — Ernst Wolf mit Margarete Beierlein, Kayna.

Zurück
Dr. Seeligmüller
Fernruf 26028.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192610121/fragment/page=0010

Neues vom Tage

Sieben Jahre Fremdenlegion.

Nach siebenjährigem Dienst in der französischen Fremdenlegion kehrte Johann Blochaus seiner Vaterstadt Benrath (Rheinland) zurück. Er war im Jahre 1919 mit vier Freunden auf der Arbeitssuche in Köln durch einen Fremden überredet worden, wie er angibt, an Wiederaufbauarbeiten in Frankreich teilzunehmen. Das Schriftstück, in dem sich die jungen Leute durch Unterschrift verpflichtet hatten, sei in französischer Sprache abgefaßt gewesen. In Mainz seien sie von einer Militärabteilung nach Marseille gebracht und dann nach kurzer Ausbildung nach Marokko verschifft worden, um am Kriege gegen die Riffkabylen teilzunehmen. Unter größten Strapazen, oft Märschen von 40 bis 50 Kilometern in heißester Sonne, habe er seine Dienstzeit zurückgelegt, zu der er sich, ohne es zu wissen, verpflichtet hatte. Da seine Dienstzeit wegen eines Fluchtversuches um zwei Jahre verlängert worden war, hat er sieben Jahre in der Fremdenlegion verbracht. In Forbach in Lothringen ist er dann völlig mittellos entlassen worden.

Der Simplontunnel verschüttet.

Wie aus Bern (Schweiz) gemeldet wird, sind infolge gewaltiger Wolkenbrüche die Sturzbäche am Simplonmassiv (schweiz. Kanton Wallis) derartig angeschwollen, daß sie über die Ufer traten. Große Mengen von Geröll und schweren Felsblöcken werden von den Wassern zu Tal gerissen und vermehren die Ueberschwemmungsgefahr. Die Hauptstrecke ist bereits zerstört und die Brücken über den St. Barthelemyfluß zusammengestürzt. Auch der Simplontunnel ist durch Geröllmassen verschüttet und der Verkehr vollkommen unterbunden worden. Pioniere sprengen die Felsblöcke, um den Abfluß des Wassers zu erleichtern. Der Eisenbahnverkehr über den Simplon muß über Bern und den Lötschberg umgeleitet werden. Mehrere Häuser mußten wegen der drohenden Einsturzgefahr von den Bewohnern geräumt werden.

Schweres Grubenunglück auf Zeche Prosper III in Bottrop.

Sechs Bergleute verschüttet.

Das Preußische Oberbergamt in Dortmund teilt mit, daß gestern morgen auf der Zeche Prosper III in Bottrop (Westfalen) auf der ersten Sohle in einem Schüttelrutschen-Betrieb ein schwerer Bruch gefallen ist. Von den an der Unglücksstelle beschäftigten sieben Arbeitern sind sechs verschüttet worden, zwei von ihnen sind leicht verletzt und bereits geborgen. Die Aufräumungsarbeiten sind im Gange. Es ist nicht damit zu rechnen, daß von den vier noch verschütteten Bergleuten einer lebend geborgen wird. Die Untersuchung durch die Bergbehörde, die sich an Ort und Stelle befindet, ist im Gange.

*

Die letzten Meldungen über das Grubenunglück widersprechen sich. Nach der einen sollen alle Verschütteten bis auf einen geborgen sein, doch sei ein Bergmann tags nach seiner Bergung gestorben; nach der anderen sollen die vier noch verschütteten Bergleute den Tod gefunden haben.

Diebstähle im Traumzustand.

Ein eigenartiger Kriminalfall beschäftigt wieder die Oeffentlichkeit. Der Berliner Gemeindeschullehrer Schumacher wird beschuldigt, im Laufe der letzten Jahre verschiedene wissenschaftliche Institute, darunter das zoologische Museum der Berliner Universität,

um mehrere Zentner einschlägiger Literatur und Tausende von wissenschaftlichen Präparaten bestohlen

zu haben. In den nächsten Tagen wird das Vergehen Schumachers neuerlich Gegenstand einer gerichtlichen Verhandlung sein, denn der Angeklagte behauptet, die Diebstähle im Traumzustand begangen zu haben. Der Lehrer Schumacher beschäftigte sich seit Jahrzehnten in seinen Mußestunden mit Insektenkunde. Im Zoologischen Museum, in dem er bald aus- und einging, verwaltete er längere Zeit, wenn auch nicht offiziell,

die „Gruppe Wanzen".

Bei der Deutschen Entomologischen Gesellschaft hatte er die Stelle eines Bibliothekars inne. Da tauchten vor Jahren Gerüchte auf, daß Schumacher große Massen des wissenschaftlich wertvollen Wanzenmaterials aus dem Zoologischen Museum entwendet habe, außerdem große Massen von Büchern. Der Verdacht verstärkte sich, als man im Deutschen Entomologischen Institut der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft in Berlin-Dahlem feststellen mußte, daß die entsprechenden Kartotheksettel für die verschwundenen Bücher nicht mehr vorhanden waren. Die Deutsche Entomologische Gesellschaft mußte sich entschließen, Schumacher verhaften zu lassen. Bei einer Haussuchung fand man

etwa 80 Zentner wissenschaftliche Literatur,

von der mehr als die Hälfte widerrechtlich in den Besitz Schumachers gelangt ist. Außerdem entdeckte man 15000 bis 20000 Insekten, die größtenteils dem Zoologischen Museum der Berliner Universität gehörten. Schumacher ging sogar so weit, halbe Seiten oder ganze Titelblätter herauszureißen. Es wird angenommen, daß Schumacher diese etwas sonderbare Handlungsweise schon seit 20 Jahren betrieben hat. Der Lehrer hatte dem Untersuchungsrichter gegenüber kategorisch erklärt, daß er außerhalb seines Lehramtes, das er anscheinend in korrekter Weise durchgeführt hat, in einem ständigen Trancezustand gelebt habe, und deshalb unschuldig sei.

Sturmflut.

Schwere Sturmschäden in Hamburg und auf Sylt. Ein Schiff gesunken.

Aus Hamburg wird gedrahtet: Eine Sturmflut, wie sie seit 10 Jahren die deutsche Küste nicht mehr heimgesucht hat, ist durch die über Nordengland durch die Nordsee ziehende Depression an die Nordseeküste geworfen worden. In Hamburg ist das mittlere Hochwasser um 3 Meter erhöht eingetreten. Diese Erhöhung von 3 Metern wird im allgemeinen auf allen Stationen der Nordseeküste und in den Flußläufen der Elbe, Weser und Ems eintreten. Das nächste Hochwasser dürfte jedoch bereits wieder um 1 bis 1½ Meter niedriger eintreten.

*

Ein in der Nacht zum Sonntag plötzlich einsetzender Südweststurm verursachte am Sonntagabend ein erhebliches Steigen des Elbwassers, das an verschiedenen Stellen über die Ufer trat und in die niedriggelegenen Kellerwohnungen eindrang. Wie von der Unterelbe gemeldet wird, ist der holländische Dreimastschoner „Neptunus" heute morgen bei Cuxhaven gesunken. Die Besatzung konnte gerettet werden. Ebenso wurde eine Schute der Brunsbütteler Fabrik „Rhenania" abgetrieben. Der auf Schienen laufende, in Eisenkonstruktion befindliche Riesenkran der Bunker-Kohlengesellschaft riß sich infolge des Sturmes aus der Verankerung, trieb gegen den Prellbock und stürzte krachend in sich zusammen. Im Degebühler Sommerkoog, der vollkommen unter Wasser steht, sind über 100 Schafe ertrunken.

Der Bahndamm Hörnum-Westerland zerstört.

Der starke Sturm hat an der Strecke Hörnum-Westerland auf Sylt erhebliche Zerstörungen angerichtet. Der Bahndamm ist auf einer Länge von 400 bis 500 Metern zerstört worden. An der Westküste der Insel trat ein erheblicher Landabbruch ein. Auch sind größere Verluste an Vieh, das auf dem überschwemmten Vorlande untergebracht war, zu beklagen. Beschädigungen an dem Damm Sylt-Festland, sind soweit bekannt, nicht eingetreten.

Sturm auch auf der Ostsee.

In der Nacht zum Sonntag herrschte entlang der ganzen Ostseeküste ein heftiger Sturm, der zeitweise die Windstärke 10 erreichte. Es wurden in Stettin und in der Umgebung Ziegel von den Dächern geworfen, Fenster eingedrückt und Bäume entwurzelt, so daß die Feuerwehr vielfach zu Hilfe geholt werden mußte. Die im Hafen liegenden Schiffe konnten nicht auslaufen. Ein mit fünf Personen besetztes Boot kippte um. Vier Mann der Besatzung konnten gerettet werden, der Fünfte ertrank.

Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, herrschte am Sonntag auch in Dänemark ein orkanartiger Sturm, durch den mannigfacher Schaden angerichtet wurde. Die Fährverbindung nach Warnemünde ist unterbrochen.

Orkan und Wolkenbruch über Berlin.

In der Sonntagnacht ging ein orkanartiger Sturm, verbunden mit einem heftigen, wolkenbruchartigen Regen, über Berlin hin, der besonders in den östlichen Stadtgegenden erhebliche Verwüstungen anrichtete. Wie die Morgenblätter erfahren, riß das Unwetter am Bahnhof Stralau-Rummelsburg ein etwa 25 Meter hohes Baugerüst ein, das am Rummelsburger Wasserturm errichtet war. Auch im Westen der Stadt richtete der Sturm Schaden an. Besonders in der Umgebung der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche wurde in einem Café eine große Zahl von Fensterscheiben eingedrückt. Zahlreiche Personen erlitten durch Glassplitter Verletzungen und mußten sich auf der Rettungsstelle verbinden lassen.

Der moderne Sämann.

Das Aussäen von Baumsamen durch Flugzeuge wurde mit Erfolg auf Hawai (Stiller Ozean) versucht. Es handelt sich um ein Gelände, dessen Baumbestand kürzlich durch Feuer zerstört worden war. Wegen der schwierigen Oberflächengestaltung des Gebietes war ein Aussäen mit der Hand nicht mehr möglich. Nach und während eines großen Regens wurden auf drei Flügen 24 [illegible] Samen vom Flugzeug ausgestreut.

Die Furcht vor sich selbst.

In einer der letzten Nächte erschien auf der Bahnhofswache in Bochum (Westfalen) ein junges Mann, der eine Pistole auf den Tisch legte und bat, selbst auf der Wache bleiben zu dürfen, da es ihn dränge, sich das Leben zu nehmen. Es handelt sich um einen entlassenen Offizier, der aus unglücklicher Liebe vor sich selbst Angst hatte.

Typhusepidemie in Lodz.

In Lodz (Polen) ist eine starke Typhusepidemie ausgebrochen. Die Erkrankungen zählen in die Hunderte. Besonders ernst tritt die Epidemie in dem Arbeiterviertel in Erscheinung. Es gibt dort ganze Straßen, wo sich fast in jedem Haus ein Kranker befindet.

Eine Berliner Konzertsängerin verunglückt. Die Konzertsängerin Fräulein Mortiner (Berlin), die sich auf einer Konzertreise nach Schweden befand, verunglückte gestern vormittag mit einem Auto kurz vor Löcknitz bei Stettin. Das Auto fiel, wahrscheinlich durch Schleuderbewegung, in den Chausseegraben. Frl. Mortiner wurde durch die Scheiben geschleudert und außerordentlich schwer verletzt, so daß sie ihre Schwedenreise aufgeben mußte.

Tödlicher Absturz eines bekannten Alpinisten. Der bekannte Münchener Hochalpinist und Skimeister Andreas Sattler ist am Hochplassen tödlich abgestürzt. Die Leiche ist von einer Expedition an der Südseite des Hochplassens geborgen worden. Bei den Nachforschungen wurde auch die Leiche des seit dem 14. August vermißten Angestellten der Ortskrankenkasse Garmisch, Brünner, aufgefunden.

Festgenommener Bankbetrüger. Kriminalbeamte nahmen in einem Hamburger Hotel den 31jährigen Bankangestellten Kurt Schubert und seine Frau fest. Schubert hatte sich in Berlin eines Bankbetruges und Effektendiebstahls in größeren Werten schuldig gemacht und wurde flüchtig. Er wohnte unter falschem Namen. Beschlagnahmt wurden bei dem Paar wertvolle Gegenstände und ein allerdings nicht sehr erheblicher Barbetrag.

Humor des Auslandes.

„Ein reizendes Baby" — wie alt ist es denn?"
„Drei Monate."
„So, so! — Ist es Ihr Jüngstes?"

Amtliche Bekanntmachungen.

In das Handelsregister ist eingetragen worden unter:

A. 8847: **Hermann Levi, Halle, Inhaber ist der Kaufmann Hermann Levi in Halle.**

A 39 (**Gutschow & Barnieck, Halle**): Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma ist erloschen.

B. 537 (**Mitteldeutsche Saalindustrie, Gesellsch. m. beschr. Hftg., Halle**): Die Firma ist erloschen.

B. 361 (**Voltstimme, Gesellsch. m. beschr. Hftg., Halle**): Die Firma ist erloschen.

Halle, den 8. Oktober 1926.
Das Amtsgericht Abt. 19

Zwangsvollstreckung.

Versteigert werden am 18. Oktober, vorm. 10 Uhr, hier, Poststraße 13, Zimmer 45, Ofenfabrikgebäude, Hof 1 mit Hofraum und Niederlagsgebäude — 623 a — 8360 M. Geb.-Steuer-Nutzungswert und Eckwohnhaus, Scharrenstraße 8 mit Hofraum und Waschhaus — 2,05 a — 1010 M. Geb.-Steuer-Nutzungswert (Eigentümerin: Frau Margarete Limberg geb. Freyer verwitwet gewesene Zornig, Berlin-Halensee.

Das Amtsgericht in Halle.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Klinger & Gotthart, offene Handelsgesellschaft in Halle a. S., Blücherstraße 8, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf den 13. November 1926, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgerichte hierselbst, Poststraße 13, Zimmer 45, bestimmt.

Halle a. S., den 6. Oktober 1926
Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Zigarrenhändlerin Helene Dietrich in Halle wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Halle a. S., den 2. Oktober 1926
Das Amtsgericht, Abt. 7.

Aus anderen Zeitungen.

In das hiesige Handelsregister Abteilung A ist bei der unter Nr. 163 eingetragenen Firma **Th. Hagemann** in **Eisleben** heute folgendes eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Eisleben, den 17. Sept. 1926.
Das Amtsgericht.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Kalk- und Mergelindustrie Leuteroda, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in **Eisleben** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermines wieder aufgehoben.

Eisleben, den 2. Oktober 1926.
Das Amtsgericht.

Am 7. Dezember 1926, vormittags 10 Uhr, sollen die dem Mühlenbesitzer **Gerhard Hildebrand** in **Helfta** gehörigen **Grundstücke** Wohnhaus, Hofraum und Hausgarten, Bruchmühle mit Wiese und Garten nebst Acker an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 46 zwangsversteigert werden.

Eisleben, den 13. August 1926.
Das Amtsgericht.

Am 30. November 1926, vormittags 10 Uhr, werden an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 46 die den verstorbenen Eheleuten Bergmann **Josef Horlbog** und Frau Pauline, geb. Ziervogel in **Hergisdorf** gehörenden Grundstücke, Hüttenhof Nr. 28 a und Acker zwangsversteigert.

Eislaben, den 27. Juli 1926
Das Amtsgericht.

Bei der im hiesigen Handelsregister Abteilung A unter Nr. 471 eingetragenen Firma **Fritz Ruck in Eisleben** ist heute folgendes eingetragen worden: Die Firma ist erloschen.

Eisleben, den 23. Sept. 1926.
Das Amtsgericht.

Der Maschinist Herr Otto Eisenhahn in Ober-Teutschenthal beabsichtigt, auf seinem Grundstücke in Ober-Teutschenthal ein Schlachthaus zu errichten.

Etwaige Einwendungen gegen die Anlage sind binnen einer Ausschlußfrist von zwei Wochen bei mir anzubringen.

Die mündliche Erörterung der etwa rechtzeitig erhobenen Einwendungen findet am Dienstag, dem 26. Oktober d. J., vormittags 11 Uhr, im Sitzungszimmer des Kreisausschusses, hier, Lindenstraße 41, statt.

Eisleben, den 2. Oktober 1926.
Der Landrat d. Mansfelder Seekreises.

Ablösung der Kriegsanleihe des Mansfelder Seekreises aus den Jahren 1914 und 1915.

Auf Grund des Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen vom 16. Juli 1925 und der vierten Verordnung zur Durchführung der Ablösung der Markanleihen der Gemeinden und Gemeindeverbände pp. vom 10. Juli 1926 ist die Kriegsanleihe des Mansfelder Seekreises zur Aufwertung anzumelden.

Die Anmeldung hat unter Vorlegung der Namensschulurkunden bis einschließlich 1. November d. J. bei der Kreiskommunalkasse hierselbst, Lindenstraße 41, schriftlich oder mündlich zu erfolgen.

Eisleben, den 2. Oktober 1926
Der Vorsitzende des Kreisausschusses

Bekanntmachung.

Der diesjährige **Herbst-Kram- und Viehmarkt** findet am **Freitag, dem 15. Oktober 1926,** statt.

Freyburg (Unstrut), den 1. Okt. 1926.
Der Magistrat. Schäfer.

Wie einfach ist SUMA anzuwenden!

Lösen Sie es einfach in warmem Wasser auf. Beachten Sie die außerordentliche Ausgiebigkeit: 1 Paket SUMA genügt für 4 Eimer waschkräftige Lauge. Kochen Sie dann hierin die vorher in einer schwachen SUMA-Lauge eingeweichte Wäsche 10–15 Minuten lang. Hierauf gründlich gespült und getrocknet, – das ist alles. – Kein hartes Reiben, kein Bürsten, kein mühsames Arbeiten am Waschbrett, kein Mißerfolg! Dabei vollkommenste Schonung der Gewebe und Farben.

SUMA Preis 50 Pfg.
die neue Art Seife der „Sunlicht" Mannheim
5a6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192610121/fragment/page=0011

Die Bärenhochzeit

Stadt-Theater Halle

Heute Montag, abends 8 Uhr
Herodes und Mariamne
Dienstag, abends 8 Uhr
Acis u. Galatea
hierauf
Turandot

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
Dienstag, 12. Okt., 7.30
Oberon
Altes Theater in Leipzig
Dienstag, 12. Okt., 7.30
Kurtze-Purtz
Operetten-Theater in Leipzig
Dienstag, 12. Okt., 8.00
Der Orlow
Stadt-Theater in Magdeburg.
Dienstag, 12. Okt. 7.30
Das Grabmal des unbekannten Soldaten
Wilhelm-Theater Magdeburg.
Dienstag, 12. Okt., 7.30
1. Kammer-Konzert
Friedrich-Theater in Dessau.
Dienstag, 12. Okt., 7.30
Martha oder Der Markt zu Richmond
Stadt-Theater in Erfurt
Dienstag, 12. Okt 7.30
Der Barbier von Sevilla
Deutsches Nationaltheater in Weimar
Dienstag, 12. Okt., 8.00
Das Postamt – Ihr Ewiglich Amen

Textbücher

zu den **Aufführungen im Stadt-Theater** sind zu haben in der **Bücherstube der Allg. Ztg.**
Rannischestr. 10
Tel. 24646.

Walhalla

Tel. 28355
Dir. P. Blüthgen
Nur noch heute und morgen!
Gastspiel
d. Leipzig Operettenhauses (früher Neues Operetten-Theater)
Der Opernball
Operette von Heuberger.
Preise v. M. 0.60 an

Wenn man von gutem Magenlikör spricht, denkt man an
Hallorentropfen!
Wenn man von **Hallorentropfen** spricht, denkt man an die guten Brehmer-Liköre!
Halle, obere Leipziger Str. 43

Speise-Kartoffeln

für den Winterbedarf
selten schöne gelbfleischige Industrie, up date, Salatnieren und andere Sorten liefert frei Keller äußerst preiswert
Franz Müller, Kartoffel-Großhandlung
Taubenstraße 14. — Fernsprecher 23446.
Besichtigung meines großen und reichhaltigen Lagers gern gestattet.

ZUCKERKRANKEN

verordnen Aerzte mit großem Erfolg
Dr. Caspary's AVENAL, das zugleich die Toleranz für Kohlehydrate sehr erhöht Fabrikant T. in B.: „Nach der zweiten Flasche war ich schon zuckerfrei" Dr. med. H.: „Wegen seiner vorzüglichen Wirkung verordne ich Avenal ständig". Avenal mit ausführl. Broschüre in Apotheken, bestimmt ENGEL-APOTHEKE, Kleinschmieden 6, Engrosbezug Otto Buchmann.

Verkauf von Akkumulatoren
Akkumul.-Ladestation
K. Roff
Geiststrasse 28

Preiswerte Harmoniums
z. günst. Zahlungsbedingungen
in großer Ausw.
Albert Hoffmann
am Riebeckplatz
Katalog kostenfr.

Dezimalwagen
Ladens- und Marktswagen, Gewichte
Gr. Märkerstr. 29.

Jalousien macht
Gustav Hönemann
Sternstr 8. T. 23631

H. Schnee Nchf.
Gr. Steinstrasse 84.,
Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren u. Trikotagen.

Warne jedermann auf den Namen Emma Erge, Wettin a. S., Geld zu borgen, da ich nicht halte.

GARDINEN

Erzeugnisse voigtländischer Gardinenfabriken

Gardinen	3-teilig, engl. Tüll	Mk. 22.50	16.50	7.40
Halbstore	mit Volant, engl. Tüll	Mk. 7.50	5.75	3.50
Halbstore	mit Volant, Etamine	Mk. 11.50		6.00
Halbstore	mit Volant, Voile	Mk. 18.00		14.50
Wolkenstore	Voile	Mk. 42.00		35.00
Spannstoffe	zum Selbstanfertigen von Gardinen neueste Muster per Meter von			2.25 an
Madras	3-teilig, hellfarbig	Mk. 14.00	12.50	8.00
Madras	3-teilig, dunkelfarbig	Mk. 23.50	21.00	18.00

Madras — Mull — Etamine
Nessel — Rollo-Stoffe

Reichsortierte Auswahl — — Anerkannt beste Qualitäten

Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster!

Arnold & Troitzsch

Gr. Ulrichstr. 1 **Halle (Saale)** Ecke Kleinschmieden

Hallesche Reit- und Fahrschule e. V.

Halle (Saale), Reilstraße 128 (frühere Kaserne)
Ausbildung im Reiten und Fahren
Ausleihen von Reitpferden
Einstellung von Pensionspferden
Einfahren und Zureiten junger Pferde
Bedingungen beim **Stallmeister** oder bei der **Geschäftsstelle des Hallenschen Reitervereins, Halle a. d. S.,** Frankestr. 8
Besichtigung jederzeit gern gestattet.
Offene und geschlossene Reitbahn :-: Große Fahrbahn.

Wer Geldsorgen hat, spare sich Kummer!

„Nervenleiden" jeder Art behandelt gewissenhaft mit bestem Erfolg **J. Wicht, Halle,** gepr. Magnetopethin, Dessauer Straße 2 (Eingang Hollystr.) Sprechstund. 2-5 Uhr außer Sonnabend und Montag. Schnelle Hilfe bei schwer heilb. chron. Krankheiten m. vorw. nervösen Symptomen

Einen gesunden Schlaf
und damit eine Kräftigung des ganzen Nervensystems erzielen Sie durch den
echten „Baldrabin"
Patentamtl. gesch. unter Nr. 342 681. Er enthält sämtliche Extraktivstoffe der Baldrianwurzel in kräftigem Südwein gelöst. Alle Nachahmungen, die als ebenso gut angeboten werden, weise man entschieden zurück — Zu haben in Apotheken u. Drogerien. Wo nicht erhältlich, weisen wir Bezugsstellen nach. Otto Stumpf, R.-G., Chemnitz.

Heute Montag abend 7 Uhr, Logensaal 3 Degen

II. Kammermusik

Präludien von Paul Kletzki Bläserquartett von Rich. Zöllner, Lieder von Philippine Schick, Violinkonzert mit Blasorchester von Kurt Weill.

Ausführende: Fr. Rippich (Kl.), Stefan Frenkel (Viol.), Dr. H. J. Moser (Bar.), Phil. Schick (Begl.), Mitgl. des Stadttheaterorch., Dr. Heinz Unger (Dirig.)

Koloniale Arbeitsgemeinschaft!

Lichtbildervortrag im Thalia-Saal
Donnerstag, den 14. Okt., 8 Uhr
Finnischer Konteradmiral von Schoultz
Die Skagerrakschlacht
wie ich sie gesehen habe und auffasse.
Karten 1.— M., Schülerkarten 0.50 M. bei H. Hothen, Große Ulrichstraße 35, O. Spormann, Gr. Steinstr. 47, M. Niemeyer (Lippert), Gr. Steinstr. 77 und an der Abendkasse.

Eine billige Ausgabe:

Theodor Storms
sämtliche Werke
in hervorragender Ausstattung.
5 Bände in einem Band gebunden.
Mit einem Kupfertiefdruckbild und sechs farbigen Bildern. In Ganzleinen mit farbigem Rückenschild und Goldtitel.
Preis nur 6,50 RM.
Versand nach außerhalb gegen Voreinsendung des Betrages nebst Porto I. Zone 0,40 Mk., II. Zone 0,80, oder unter Nachnahme.
Bücherstube der Allgem. Zeitung
Rannischestraße 10. Tel. 24646.

Häußler-Liköre

nach Holländer Art
von höchster Vollkommenheit
Gebrüder Häußler
G. m. b. H.
Fernruf 268 **Gera-R.** Gegr. 1829

Edmund Schaal, Halle (Saale), Barfüßerstr. 7. Fernr. 3351

Technikum Ilmenau i. Thür.
Ingenieurausbildung in Maschinenbau, Elektrotechnik, wissenschaftlicher Betriebsführung.

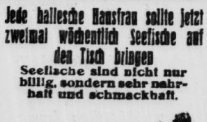
Jeder spielt sofort
nach der seit Jahren von Laien u. Pädagogen anerkannten Tastenschrift
Klavier oder Harmonium
Notenkenntnisse oder Unterricht sind nicht erforderlich. Keine Zahlen od. Akkordsystem. — Keine Musikalitätsprüfung. Jeder kann schnellstens vom Blatt spielen. — Ueber 600 Musikalien bereits erschienen, weitere Noten, auch die neuesten Schlager, erscheinen jetzt wieder regelmäßig. Der Lehrgang mit etwa 20 Musikalien ist Nr. M. 7.—. Prospektlose Aufklärung und Katalog M. 1.—. Versand gegen Voreinsendung oder Nachnahme
Musikverlag Euphonie Berlin-Friedenau 37.

Bücherei
des Vereins für Volkswohl
Salzgrafenstr. 2.
Anleihe für **Jedermann** von 11 bis 12½, 4½ bis 7 Uhr bezw. Dienstag und Freitag 6 bis 8½ Uhr.
Leihgebühr für ein Buch auf 3 Wochen 10 Pfg.
Ueber 12000 saubere Bände jeder Richtung für alt und jung.

Bruchleidende
Kommen Sie zu mir, ich helfe Ihnen mit dem bewährten
Ideal Mayband D. R. P. a.
Hält unter Garantie jeden Bruch.
Ohne Schenkelriemen, ohne Federdruck
Kostenlose Beratung 8–5 Uhr
May's Bandagenspezialhaus
Halle, Glaucharstr. 71 a I.
Ecke Kaiserstern-Straße.

Nun sind sie da!
Die schönen großen Herbstbirnen.
Weich, saftig und billig bei
Wilhelm Schotte,
Waisenhaus-Plantage, Franckeplatz 1.

Jede hallesche Hausfrau sollte jetzt zweimal wöchentlich Seefische auf den Tisch bringen
Seefische sind nicht nur billig, sondern sehr nahrhaft und schmackhaft.



Große Ulrichstraße 58
Preise nur Dienstag
Grüne Heringe fett zart, gewünschte Größe Pfund **28 ₰**
Goldbarsch ohne Kopf . . . Pfund **30 ₰**
Kabeljau ohne Kopf Pfund 45 ₰
Kerbonaden bratfertig Pfd. 60 ₰
Angelschellfisch, allerfeinster, Pfd. 60 ₰ — **Angelschellfisch,** mittel. ½–1 pfündig, Pfund 35 ₰
Allerfeinste, zarte Fettbücklinge das Pfund nur **50 ₰**
aus eigenen u. ersten Hamburger und Altonaer Räuchereien
täglich frisch!

Durch den Charakter eines ausgesprochenen Wirtschaftsblattes, des führenden in ganz Bayern und Süddeutschland,
u. a. Veröffentlichungsorgan des Bayerischen Staatsministeriums für Handel, Industrie und Gewerbe, offizielles Organ der Handelskammern München, Regensburg, Passau usw., des Bayerischen Handelskammertages, des Bayerischen Industriellenverbandes, der Vereinigung der bayer. Arbeitgeberverbände usw., offizielles Nachrichtenblatt fast sämtlicher bayerischer Wirtschafts-, Industrie- und Exportorganisationen
bieten sich Ihnen bei Insertion glänzende Erfolgsmöglichkeiten,
denn Sie erreichen in Süddeutschland alle die Kreise, die Sie suchen! Sie sind auch stets ausgezeichnet unterrichtet über sämtliche allgemein interessierende Wirtschaftsfragen, Steuer und Recht, Export, Wirtschaftspolitik, Sozialwirtschaft usw. Bestellen Sie deshalb noch heute (Abonnementspreis M. 3.60 pro Quartal) die
Bayerische Industrie- und Handelszeitung
(Süddeutsche Wirtschaftszeitung) Verlag F. C. Mayer, G. m. b. H., München, Briennerstr. 8, Fernruf 66001 und 66002

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192610121/fragment/page=0012

Arbeitgeberwirtschaft oder Volkswirtschaft!

Bericht des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes Ortsgruppe Halle über die Kaufmannsgehilfen-Versammlung vom 8. Oktober in Halle a. S.

Die deutsche Wirtschaft macht viel von sich reden in den letzten Wochen. In Düsseldorf die Großhandelstagung, in Dresden die Tagung der deutschen Industrie, in Erfurt die Tagung der mitteldeutschen Industrie und andere Tagungen wirken sich in Wort und Schrift in der Oeffentlichkeit und in der Presse aus. In der Allgemeinheit ist jedoch ein Denkfehler sehr stark umlaufend, dergestalt, daß man bei Willenserklärungen der „deutschen Wirtschaft" immer nur die Stimmen, Aeußerungen, Beschlüsse, Entschlüsse der Unternehmer hört und auch nur diese als die Träger der „deutschen Wirtschaft" erkennt.

Kein Wunder, daß jetzt, am 8. Oktober, die rührigste der Arbeitnehmergruppen zu einer öffentlichen Kundgebung aufrief; die Ortsgruppe Halle des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes (D. H. V.) versammelte die Kaufmannsgehilfen Halles, um zu den wirtschafts-, sozial- und gewerkschaftspolitischen Fragen der Gegenwart, wie sie auf den großen Industrie- und Wirtschaftstagungen zum Ausdruck gekommen sind, Stellung zu nehmen.

Der Gauvorsteher Paul Feger

im Gau Mitteldeutschland des D. H. V. sprach über das Thema „Arbeitgeber- oder Volkswirtschaft". Vor hervorragenden, besonders geladenen Vertretern der Industrie und des Handels entwickelte er seine Gedanken. Es war zweifelsohne recht wertvoll, daß der Reichsverband der deutschen Braunkohlenindustrie vertreten war, er hatte Dr. Pordtmann entsandt. Auch der Arbeitgeberverband der chemischen Industrie war durch Dr. Franke vertreten; desgl. die Industrie- und Handelskammer durch Dr. Parschlen, weiter waren anwesend Herr Dr. Pabst, als stellvertretender Vorsitzender des Kaufmannsgerichts Halle und Pressevertreter von allen bürgerlichen Zeitungen Halles.

Gauvorsteher Feger ging von seinem Referat aus, von dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, mit dem der erste offizielle Schritt zum äußeren Frieden getan sei. Dieses Moment und das Moment des inneren Friedens, des sozialen Friedens, beschäftigen führende Männer. Auch der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband als größter Kaufmannsgehilfenverband der Welt, befasse sich eingehend, und vor allen andern Dingen, mit dem inneren Frieden, mit dem sozialen Frieden. Feger führte aus, daß beim Reisen durch das mitteldeutsche Industrie- und Wirtschaftsgebiet zwei Empfindungen den Menschen beherrschen und innerlich bewegen. Die eine Empfindung sei

die Großartigkeit und die Genialität des wirtschaftlichen Aufstiegs,

die sich einem aufdrängt, wenn man vom Agrar- und Handelsstaat von 1870 an den Wirtschaftsstaat Deutschland von 1926 denkt. Er schildert die überwältigenden Eindrücke, die die großartigen und von genialen Menschen geschaffenen Werke auslösen. Also allerhöchster Respekt und restlose Anerkennung der Technik, der Organisation und der glänzenden Entwicklung unseres Industrie- und Wirtschaftslebens. Die andere Empfindung, die mit dieser eben genannten im Gegensatz stehe, löse die Entwicklung des Menschen aus, der in dieser äußerlich glänzenden Wirtschaft seine Arbeit verrichtet. Auf der einen Seite pflegliche und wissenschaftliche Behandlung der Materie, und

auf der anderen Seite der sich selbst überlassene Mensch

in dieser gepflegten und gehegten Wirtschaftsentwicklung. Welch krasser Gegensatz von sich aus, wenn man die Entwicklung dieser beiden Faktoren zueinander stellt, die sie im gleichen Zeitmaß durchgemacht haben. Nicht ablehnen wollen wir die großartige industrielle und wirtschaftliche Entwicklung, im Gegenteil, wir legen ein Bekenntnis ab, daß wir staunend und stolz vor der gigantischen Größe der deutschen Technik und der deutschen Wirtschaftsentwicklung stehen. Wir begrüßen diese Entwicklung, denn nur durch sie war es möglich, daß auf dem gleichen Boden das deutsche Volk 25 Millionen Menschen mehr ernähren und unterbringen konnte, als es nach den Tagen von Sedan bei Beginn der Entwicklung möglich war.

So führte Feger aus und sagte dann weiter, daß man nicht ablehnend feindlich dabei stehen dürfe, sondern mitgehen müsse, wenn es vorwärts und aufwärts gehen soll. Der Mensch hat sich mit der Maschine und der Technik abgefunden.

Selbst in dem breitesten Industrieproletariat

findet man stolze und ungehemmte Anerkennung des industriellen und wirtschaftlichen Aufschwungs, der sich dem Arbeiter in der Größe der Maschinen, in der Feinheit der Technik und in der Großartigkeit der Gebrauchsanwendung der Maschinen offenbart. Die Wirtschaftsentwicklung war überzeugend, und der Mensch ist daher aus Vernunftgründen mitgegangen. Alles drehte sich um Wirtschaft und Technik; dabei ist aber der Mensch in seiner eigenen Entwicklung auf einen Weg gedrängt, der nicht sein Gutes will, ihm nicht sozialen Frieden, innere Zufriedenheit und Lebensfreude brachte und bringen konnte. Heimatlos, Unsicherheit, Wurzellosigkeit seien das Ergebnis der Entwicklung.

Die Arbeitskraft Mensch sei Ware, sei zur Materie geworden.

Arbeit sei Last und Fron geworden, und das Leben beginne erst nach Feierabend. Millionen ungelernter Arbeiter seien herangewachsen, die nur mechanische Einzelleistungen aufweisen. Diese kennen die Arbeit nur als Mittel zum Geldverdienen; die Arbeit sei ohne Idee, ohne ethischen Wert. In der Erwerbswirtschaft sei der Mensch Materie geworden. Kein seelisches Etwas gebe es für den Menschen in der Wirtschaft. Alles und jedes sei und muß in Zahlen ausgedrückt werden können. Daraus mußte die Atmosphäre der Heimatlosigkeit, der seelischen Verarmung entstehen.

Feger führt weiter aus, daß hier das Proletariat, der Marxismus Wurzel schlagen mußte. Nur wer diese Zusammenhänge sehe und erkenne, habe Verständnis für das Anwachsen der proletarischen Masse. Das habe so kommen müssen, denn Kapitalismus und Wirtschaft seien nicht das, was sie sein müßten: die großen Becken für die Lebensleistung, für die werteschaffende Arbeit des Volkes.

Die Wirtschaft sei Selbstzweck geworden, und der deutsche Mensch Mittel zum Zweck.

In diesem Zusammenhange könne der nationale Gedanke im wirtschaftlichen und öffentlichen Leben nur äußere Schablone sein und bleiben. Auch sei der Klassenkampfgedanke aus dem Schoße der Wirtschaft selbst erwachsen. Klassenkampf sei aber nicht geführt nur von unten, vom Arbeitnehmer, sondern auch von oben, vom Unternehmer. Der Unternehmer habe bewußt eine Klasse gegen die Arbeitnehmer gebildet, um sie in ihren Wünschen und Forderungen zu bekämpfen. Bismarck ist der einzigste Staatsmann, der diese Zusammenhänge erkannt hatte, so daß seine soziale Gesetzgebung aus Beweggründen erfolgte, die das Uebel bei der Wurzel erfassen konnten. Das soziale Werk, so führt Gauvorsteher Feger weiter fort, anerkennen die deutschnationalen Kaufmannsgehilfen mit Hochachtung. Es sei damals

ein führendes soziales Werk geschaffen,

das bahnbrechend für die ganze Welt gewesen sei. Sozialversicherung, Witwen- und Waisenhilfe, Invaliditätsversicherung, Krankenkasse, Altersschutz, Knappschaftsversicherung und andere, dazu die arbeitsrechtliche Gesetzgebung, wie Einführung der Kaufmannsgerichte, Arbeitsbegrenzung, Sonntagsruhe seien sicherlich positive Erfolge gewesen, die weiter auszubauen waren. Wie kommt es, daß trotzdem kein Friede eingezogen ist, daß trotzdem kein innerliches Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer vorhanden ist? Feger gibt die Antwort: Das positiv geschaffene in der Sozialversicherung sei erkämpft, sei ertrotzt. Die sozialen Kämpfe seien keine Aeußerlichkeiten, sie seien der äußerliche Ausfluß innerlicher Denkungsart. Alle Kämpfe, alle Bemühungen in der Ausbreitung der Sozialpolitik haben die Erkenntnis für die Sozialpolitik als Dienst am Nächsten, als ein Einstehen einer für alle und alle für einen erwachsen lassen. Immer und immer wieder hätte alles gegen den Willen der „Wirtschaft", d. h. der Unternehmerschicht, in der Wirtschaft erkämpft und ertrotzt werden müssen. Es sei

kein Wandel der Geister mit der Ausbreitung der Sozialpolitik eingezogen;

deswegen sei auch keine Atmosphäre des Vertrauens zu finden. Die neue Sozialpolitik bekräftigt das Gesagte nur; Reichsknappschaftsgesetz und Kündigungsschutzgesetz für ältere Angestellte seien zwei wichtige neue sozialpolitische Errungenschaften, die mit allen Mitteln und Findigkeiten der Gewerkschaftsführer und ihrer parlamentarischen Vertreter durchgesetzt werden mußten. Die Arbeitgeber dagegen haben ihre besten Syndici und Juristen damit beauftragt, Maschen und Lücken in diesem Gesetz zugunsten der Arbeitnehmer ausfindig zu machen. Ein anderes Beispiel erhärte diese Tatsache: Die „sozialen Lasten". Allein in dem Wort drückt sich schon die Denkungsart aus. Wir denken mit den sozialen Abgaben die Alten, die Verbrauchten, die Beschädigten, die Kranken, die Witwen und Waisen vor Not und vor Alter zu schützen und zu wahren und ihnen zu helfen.

Der Wirtschaft aber seien es soziale Lasten,

etwas, was man tragen muß, was ein Joch sei, was man abschütteln möchte. Feger führte als Beispiel für die sozialen Ideale die aus rein sozialem Empfinden entstandene, vom D. H. V. eingeführte großartige Altersversorgung, die durch Selbstbesteuerung aller Kollegen möglich geworden sei, an. Das sei Sozialpolitik aus Gesinnung. Die Unternehmer hätten im kommenden Winter Gelegenheit, im Sinne der auf der großen Dresdener Industrietagung durch Herrn Dr. Silverberg bekanntgegebenen „Wandlung der Geister, die sich vollzogen habe", zu beweisen, wenn das neue Arbeitsschutzgesetz, das Arbeitszeitgesetz und andere hochwichtige sozialpolitische Dinge zur Beratung und Behandlung stehen, ob sich die Wandlung der Geister vollzogen hat. Da kann die deutsche „Wirtschaft" sich im guten Sinne mit dem Problem „Mensch und Wirtschaft" befassen.

Der Mensch in der Wirtschaft müsse höher stehen, als die Dividende in der Wirtschaft.

Jede Idee sei Heuchelei, wenn sie nur für den Feierabend in Anwendung kommen soll. In logischer Durcharbeitung des ganzen Problems kommt Feger jetzt zu der Beantwortung der Frage, ob eine solche Umstellung, wie sie gewünscht wird, und wie sie national- und volkswirtschaftlich notwendig ist, in der Wirtschaft möglich sei. Feger stellt gegenüber die Tatsache, daß entweder die Wirtschaft über alles hinauswachse und das Volk erdrücke, und sich dadurch selbst den Lebenszufluß abschneide, oder aber, daß die Wirtschaft den Menschen als den Herrn der Wirtschaft anerkenne. Die Wirtschaft soll Geld verdienen, aber Geldverdienen braucht nicht auf Kosten der Arbeitnehmerschaft zu geschehen. Wir brauchen nicht nur technisches Denken, nicht nur kaufmännisches und organisatorisches Denken, sondern

wir brauchen auch menschliches und nationales Denken.

Deshalb erheben wir, so führt Feger weiter aus, die sittliche Forderung, daß die Geldkapitalherrschaft gemindert und zum Mittel gemacht werde und das Arbeitskapital zum führenden erhoben werde. Die Arbeitnehmerschaft helfe sich allerdings selbst. Sie setze der organisierten Geldkapitalherrschaft die organisierte Arbeitskraft, den kollektiven Zusammenschluß der Arbeitnehmer gegenüber. Entsprechend der Entschlüsse des deutschen Kaufmannsgehilfentages von 1919 in Leipzig sei für die organisierte Arbeitnehmerschicht das Ziel, in der Wirtschaft Mensch und nicht Ware zu sein.

Ob das alles wirtschaftlich tragbar sei, fragt Feger. Er gibt gleichzeitig die Antwort. Die Wirtschaftskrise sei im allgemeinen überwunden. Das Kapital und die Zinsen seien gerettet, die Bilanzen ergeben kein ungünstiges Bild; 1675 Aktiengesellschaften hatten mit einem Kapital von ca. 11 Milliarden Reichsmark einen bilanzmäßig ausgewiesenen Reingewinn von 792 Mill. zu verzeichnen und dabei ist noch zu berücksichtigen, was in der Zeitschrift „Das Magazin der Wirtschaft" zum Ausdruck kommt, „. . . . daß Untersuchungen ergeben haben, daß die tatsächlichen Gewinne nur teilweise oder überhaupt nicht sichtbar ausgewiesen würden . . ."

Diese Auffassung scheint auch nach der Auffassung des Redners richtig zu sein. Der Börsenindex weist für die Zeit vom 2. Januar bis 18. September für Aktien eine Steigerung von 58 auf 110, und bei anderen wertbeständigen Anlagen für den gleichen Zeitabschnitt eine Steigerung von 100 auf 138 auf.

Von einer Krise in der Wirtschaft kann also im allgemeinen nicht mehr gesprochen werden. Wenn allerdings die „Wirtschaft" von Krisenzustand spricht, dann sind es immer nur die Sorgen um das Kapital und die Rentabilität, niemals aber drücken sich in den Worten wegen der Krise die in der Wirtschaft nicht mehr Schaffenden und Arbeitenden aus.

Der Arbeitsmarkt weist 1½ Millionen Hauptunterstützungsempfänger, und mit Zuschußunterstützungsempfängern fast 3 Millionen Unterstützungsempfänger aus. Auf dem kaufmännischen Stellenmarkt seien Ende Januar d. J. ca. 127 000 männliche und 162 000 weibliche Angestellte als stellenlose Bewerber aufgetreten, dazu kommen noch die vielen, die nur verkürzt arbeiten können und entsprechend nur halbes Gehalt bekommen und die, die überhaupt nur ein sehr niedriges Gehalt beziehen. Diese Tatsache sei unsere Sorge, sei unsere Not, diese Tatsache beziehen wir (so drückt Feger sich aus) in den Gedanken „Wirtschaftskrise" mit ein. Für uns bedeute Volkswirtschaft das Recht auf Arbeit, die Möglichkeit, dem Volke Arbeit, Brot, Existenz zu vermitteln. Die deutschen Kaufmannsgehilfen hatten in den letzten Jahren laufend 100—200 000 stellenlose Kaufmannsgehilfen mit durchzuschleppen. Diese große Anzahl von Stellenlosen sei nicht zuletzt deshalb so hoch, weil ein hemmungsloser Zustrom auf den kaufmännischen Beruf möglich war und dieser von Arbeitgeberseite nicht nur begünstigt, sondern sogar ertrotzt wurde. Feger führt hier als Beispiel die Vorgänge im Berliner Bankgewerbe an, wo die Bankangestellten in großer Zahl gekündigt wurden und die Bankleitungen zur gleichen Zeit versuchten, für die fehlenden Arbeitskräfte Lehrlinge einzustellen. — Nun kommt Feger auf

die Gesundungsmöglichkeiten

zu sprechen. Er führt aus, daß es ein verhängnisvoller Irrtum sei, wenn man glaubt, die Not der Wirtschaft durch materielle und kulturelle Opfer des Volkes zu bannen. Selbst der Herr Reichsarbeitsminister Dr. Braun habe ausgeführt, daß durch niedrige Löhne und zu lange Arbeitszeit durchaus nicht die Rentabilität der Betriebe gesichert sei. Der verhängnisvolle Irrtum, der in der Wirtschaft allgemein sei, sei nach seiner Ueberzeugung ein ganz veraltetes Krämerstandpunkt. Der Abbau der Löhne bedeute gleichzeitig Abbau der Kaufkraft und damit Verringerung des Verbrauches. Die Arbeitgeber seien der Meinung, die Not der Wirtschaft sei ein Produktionsproblem. Das bestätigen die deutschnationalen Kaufmannsgehilfen, aber mit dem Zusatz und der Ergänzung, daß eine Steigerung der Produktion nur durch die Steigerung der Inlandkaufkraft praktisch durchgeführt und erreicht werden kann. Auf allen Tagungen sei die Steigerung des Exportes das A und O der Hebung der Wirtschaft und die Verhütung des Leerlaufs in der Wirtschaft gewesen.

Wir wollen auch Export, sagt Gauvorsteher Feger, vom Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband, aber Export nicht um jeden Preis, keinen Export zu Lasten der Lebenshaltung und der Kulturbedürfnisse des eigenen Volkes und nur zum Nutzen der fremden Völker. Man müsse sich in der Wirtschaft viel mehr der Bedeutung des Binnenmarktes zuwenden und nicht starr auf den Export bedacht sein. Die Bedeutung des Innenmarktes werde von den Unternehmern im weitesten Ausmaße verkannt und damit die im Zusammenhang mit der Steigerung des Binnenmarktabsatzes verbundene Gehaltspolitik.

Die Einfuhr sei gestiegen und die Ausfuhr zurückgegangen. Diese Ziffern müßten ausgeglichen werden, wie das auch zu normalen Zeiten stets der Fall war. Man darf aber nicht vergessen, daß schätzungsweise 75 Proz. der gesamten Produktion auf dem Binnenmarkte liege. Feger führte einige praktische Beispiele an; er sagte: Wenn die 1924 verschert gewesenen 19 Millionen Arbeitnehmer eine wöchentliche Lohnsteigerung von 5 Mark erhalten würden, dann bedeute das eine jährliche erhöhte Kaufkraft von 5940 Millionen Mark, die in die Wirtschaft zurückfließen und den Binnenmarkt beleben. Feger kommt auf die Wirkungen der Mechanisierung, Rationalisierung der Wirtschaft zu sprechen. Er behauptet, daß diese Entwicklung zum Amerikanismus notwendiger und logischerweise zum Guten führen könne, wenn auch gleichzeitig und mit gleichem Nachdruck eine gründliche Verbraucherpolitik getrieben würde, d. h., neue wesentliche Absatzmöglichkeiten geschaffen würden, durch Steigerung der Kaufkraft im Inlande. Man läuft heute Gefahr, daß Ware produziert und aufgestapelt wird, bis unter die Decken. Da nun der Inlandmarkt nicht aufnahmefähig ist, erfolgt Leerlauf. Betriebseinschränkungen, Betriebsstillegung, -minderung der Belegschaftsziffern und . . . weitere Minderung der Absatzmöglichkeit im Inlande.

Die Steigerung des Absatzes kann also nur durch eine angemessene Entlohnung der Arbeitnehmerschaft erfolgen.

Von manchen Wirtschaftsführern sei das, wenn auch teilweise etwas verstreckt, zugegeben. Denn beispielsweise sagte Herr Dr. Wilhelm Schiele, „daß Absatzmöglichkeiten geschaffen werden müßten, denn Europa wimmele von Industrievölkern. Das Problem sei also: Kaufkraftsteigerung. Ware lagert überall, aber niemand kann kaufen.

Jetzt kommt Feger zum Schluß auf den Geldmarkt zu sprechen und beweist an Hand der Börsenzeitung, daß sehr wohl im großen Ausmaße Spekulationsgelder zur Verfügung stehen, aber keine mobilen Mittel. Das mobile Kapital werde geschaffen durch den Arbeitsvertrag. Dieser sei die Quelle der Kapitalbildung. Ein gesunder Egoismus soll durchaus in der Wirtschaft bestehen, er sei die Triebkraft der Wirtschaft. Das Problem müsse für die deutsche Wirtschaft sein: schneller Umsatz und kleiner Nutzen.

Die sozialpolitische Linie, auf der sich die deutschnationalen Kaufmannsgehilfen befinden, sei mit seinen Ausführungen gezeichnet. Eine gründliche Umstellung der Denkart der „Wirtschaft" sei dringend geboten. Auf die Gesinnung komme es an.

Es sei allerhöchste Zeit, der kapitalistischen Wirtschaftspolitik eine nationale und soziale Wirtschaftspolitik entgegenzustellen, dann seien große Gesetzgebungsakte nur Begleiterscheinungen, dann seien Zollbestimmungen, Handelsgesetz und andere nur Ausführungsbestimmungen zu einer sozialen Wirtschaftspolitik. 70 Prozent des deutschen Volkes seien Arbeitnehmer, und als solche Kunden der deutschen Wirtschaft. Die Unternehmer müßten sich darauf besinnen, daß diese 70 Prozent als Kunden behandelt werden müßten.

Mit der Aufforderung, in diesem seinem Sinne mitzuwirken am Aufbau einer sozialen Wirtschaft, schließt Gauvorsteher Feger seinen trefflichen, mit ungeheurem Beifall aufgenommenen Vortrag.

Eine rege und gründliche Aussprache schloß sich dem Vortrag an. In Einmütigkeit stehen die zu dieser Kundgebung erschienenen Kaufmannsgehilfen zu den gebrachten Ausführungen, die von Feger noch in einem Schlußwort, in dem er die Minderwertigkeit und die Gefährlichkeit der sogenannten „nationalen Werksgemeinschaften" hervorhebt, ergänzt werden. Das einmütig gesungene Verbandslied schloß diese so eindrucksvolle, stark besuchte Tagung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192610121/fragment/page=0013

Reise ohne Gefahr! — Eine Stellungnahme der Reichsbahngesellschaft.

Unter der Ueberschrift „Reise ohne Gefahr!" hat die deutsche Reichsbahngesellschaft ein Druckheft herausgegeben, in dem sie zu den durch das Unglück bei Leiferde aufgeworfenen Fragen Stellung nimmt. Sein Inhalt ist geeignet, die durch jenes Unglück hervorgerufene Erregung des reisenden Publikums zu beruhigen.

Interessant sind folgende Zahlen: Die Strecken der Reichsbahn sind 53 000 Kilometer lang mit 120 000 Kilometer Gleisen, von denen 75 000 Kilometer auf Hauptstrecken, 45 000 Kilometer auf Nebenstrecken entfallen. Im Jahre 1925 ist von den deuschen Personen- und Güterzügen eine Strecke von 538 Millionen Kilometer durchlaufen Die Tagesleistung betrug 1 473 815 Kilometer.

Würde man diese tägliche Fahrten aneinanderreihen, sie würden 37mal die Erde umkreisen oder zweimal den Weg von der Erde zum Mond und zurück durchlaufen.

Daß bei solchen gewaltigen Leistungen Störungen und Unglücksfälle trotz größter Aufmerksamkeit eintreten, ist nicht verwunderlich. Trotzdem ist die Zahl der Todesfälle von Reisenden und Eisenbahnbediensteten verhältnismäßig nicht hoch. Sie ist gegenüber dem Jahre 1913 im vorigen Jahre um 30 v. H. und in diesem Jahre um 40 v. H. zurückgegangen; sank sie vom Jahre 1913 mit 1218 Todesfällen doch im Jahre 1925 auf 859 und im Jahre 1926 (ersten 8 Monate) auf 474.

Auf 70 Millionen Reisende und auf 11 Millionen zurückgelegte Personenkilometer erst kommt ein tötlich verunglückter Reisender.

Die Todesziffern des sonstigen Verkehrs sind viel höher. Im Laufe des Jahres 1923 sind allein in Preußen 2627 Menschen durch Ueberfahren getötet und nach der Berliner Unfallstatistik sind im Jahre 1925 durch Verkehrsunfälle 11 056 Personen verletzt, 143 getötet worden, von diesen Unfällen sind allein 7787 durch Kraftfahrzeuge verursacht worden, so daß auf je 5 Motorfahrzeuge jährlich ein Unfall entfällt.

Der größte Teil der Unglücksfälle bei der Eisenbahn ist auf Verschulden der Reisenden selbst zurückzuführen, denn bei Eisenbahnunglücken sind verletzt bzw. getötet worden:

im Jahre 1913: 547 bzw. 18
1921: 585 bzw. 81
1922: 781 bzw. 15
1923: 585 bzw. 31
1924: 329 bzw. 8
1925: 437 bzw. 30 Personen

Durch eigene Unvorsichtigkeit sind dagegen verletzt bzw. getötet worden:

212 bzw. 90
201 bzw. 160
413 bzw. 292
301 bzw. 158
295 bzw. 109
359 bzw. 118 Personen.

Gegenüber dem Auslande sind die deutschen Unfallziffern niedrig.

Auf je 1 Million Reisende wurden getötet im Jahre 1913:

in den Vereinigten Staaten von Amerika	0,47
in Italien	0,22
in England	0,13
in Frankreich	0,13
in Deutschland	0,06

Reisende. An neueren Zahlen liegen vor: für die Vereinigten Staaten das Jahr 1924 mit 0,14, für Italien das Jahr 1923/24 mit 0,23, für England das Jahr 1924 mit 0,07, für Deutschland das Jahr 1925 mit 0,02.

Ein umfangreicher Absatz ist in dem Druckheft der Reichsbahn der Darstellung der Sicherheitsmaßnahmen gewidmet. Allergrößte Aufmerksamkeit wird auf den Oberbau verwendet. Die Schienen sind heute allgemein aus Stahl von hoher Festigkeit und großer Zähigkeit hergestellt und nicht nur den heutigen Verkehrslasten angepaßt, sondern darüber hinaus so stark gehalten, daß sie auch bei höchst zulässiger Abnutzung noch voll tragfähig sind. Schienenbrüche gehören daher zu den allergrößten Seltenheiten.

Die kiefernen oder eisernen Schwellen liegen in Abständen von 34 Zentimeter zueinander, die Stöße werden durch Doppel- oder Breitschwellen unterstützt. Die ganze Konstruktion ist auf den zehnfachen Druck berechnet. Damit der Schienenfuß in der Schwelle sich nicht eingräbt, werden die Schienen auf Unterlagplatten verlagert, die durch Schrauben auf den Schwellen festgehalten werden. Der Vorschlag, die Schrauben gegen unbefugtes Losschrauben zu sichern, läßt sich nicht durchführen, weil die Schrauben im Betriebe allmählich sich lockern und deshalb nachspannbar sein müssen. Berechnungen und Erfahrungen ergeben, daß der Schienenweg bei ordnungsmäßiger Beobachtung und Unterhaltung 40 Jahre lang betriebssicher bleibt. Die Reichsbahn erneuert im Gegensatz zu diesen Berechnungen stark und mit großen Geschwindigkeiten befahrene Strecken bereits nach 20 Jahren.

Vor dem Kriege

wurden die Strecken innerhalb 24 Stunden dreimal, weniger stark belastete Strecken zweimal am Tage begangen. Infolge des Personalmangels wurden die Begehungen während des Krieges auf zwei bzw. eine herabgesetzt. Auf Grund der guten Erfahrungen und nach gründlicher Prüfung der Sachlage bestimmte der Reichsverkehrsminister, also Herr Gröner, in einer Verordnung vom 1. Dezember 1922, daß bei allen Hauptstrecken jeden Tag ein Streckenbegang stattzufinden habe. und davon wöchentlich mindestens einmal während der Nacht. Die Reichsbahn hat sich damit dem im Auslande üblichen Verfahren angeschlossen. Holland läßt seine Strecken nur einmal am Tage begehen, in der Nacht überhaupt nicht, ebenso verfahren die Schweiz und England. Belgien läßt die Streckenkontrolle durch Bahnunterhaltungsarbeiter ausüben.

Wichtiger als der Streckendienst erscheint der Reichsbahn der Eisenbahnüberwachungsdienst, der bei kleineren Stellen mit Fahrrädern, bei größeren mit Motorrädern ausgestattet ist.

Bei der Aufdeckung des Attentats bei Leiferde hat dieser Ueberwachungsdienst anerkannt unschätzbare Dienste geleistet. Zu seiner Aufgabe gehört: Schutz der Bahnanlagen, Begleitung der Personen- und Güterzüge, Kontrolle des örtlichen Wachdienstes bei Tag und Nacht.

Alle Sicherungsmaßnahmen finden, entsprechend der Entwicklung der Technik, laufende Verbesserungen. Besondere Fortschritte sind auf dem Gebiete des Block- und Signalwesens zu verzeichnen.

Um dem Lokomotivführer auf Strecken, wo mit großen Geschwindigkeiten gefahren wird, die Aufmerksamkeit noch weiter zu schärfen, sind in Abständen von je 75 Meter von einander vor den Vorsignalen sogenannte Baken errichtet, die von aufmerksamen Reisenden sicherlich bereits beobachtet worden sind. Die Blockeinteilung der Fahrstrecken ist weitestgehend durchgeführt.

Auf je 575 Meter Streckenlänge entfällt ein Signal.

Die Signale werden weiterlaufend elektrisiert und automatisiert, so daß sie von menschlicher Aufmerksamkeit möglichst unabhängig werden. Ebenso werden akustische und rein elektrische Zugbeeinflussungseinrichtungen ausprobiert. Erst in den letzten Monaten fand eine durch ganz Deutschland führende Besichtigungsfahrt statt, auf der die Versuchsstrecken dieser Einrichtungen einer kritischen Prüfung unterzogen wurden. Die Lösung dieses Problems ist dadurch erschwert, daß der fahrende Zug mit seiner lebendigen Energie schwer beeinflußbar ist. Dennoch hat sich letzthin ein Zugbeeinflussungssystem von Siemens & Halske bewährt, das auf den Strecken Berlin—Bernau und Berlin—Oranienburg eingebaut werden soll: Vor dem auf „Halt" stehenden Signal wird ein Anschlag dem Zuge entgegengestreckt, der von einem elastisch federndem Anschlag am Zuge selbst getroffen wird. Dadurch wird die Notbremse betätigt, so daß ein Ueberfahren des Signals ausgeschlossen erscheint.

Der so oft gerügte Personalabbau,

dem von vielen Seiten die Schuld an den letzten Eisenbahnunglücken gegeben wird, ist nicht so erheblich, wie er auf den ersten Blick erscheint. Die Revolutionswirtschaft hatte es bewirkt, daß gegenüber 693 000 Köpfen im Jahre 1913 1 222 000 Menschen Ende 1919 im Dienste der jetzigen Reichsbahn tätig waren. Sollte ein wirtschaftlich einwandfreier Betrieb erreicht werden, so mußte dieser überspannte Apparat eine Einschränkung erfahren. **Die Zahl der Reichsbahnbeschäftigten beträgt heute rund 711 000, ist also noch höher als im Jahre 1913. Während aber im Jahre 1913 28,5 Milliarden Achskilometer gefahren wurden, betrug diese Leistung im Jahre 1925 nur 25 Milliarden.**

Dazu kommt, daß durch die allgemeine Einführung der Kunze-Knorr-Bremse die Zahl der Bremser um viele Tausend sich vermindert hat, wodurch die Zahl der Beschäftigten eigentlich erheblich unter der Zahl der Vorkriegszeit hätte sinken müssen.

Der Unfalldienst

bei der Reichsbahn wird fortlaufend verbessert. In jedem Packwagen befindet sich ein Verbandsschrank, in dem die notwendigen Verbandsmaterialien aufbewahrt werden. Für größere Unfälle stehen auf den wichtigeren Bahnstationen Hilfszüge bereit, die, mit Aerzten, Pflegepersonal und allem Zubehör ausgestattet, innerhalb 45 Minuten nach Eintreffen der Nachricht zur Unfallstelle abgehen. Die Benachrichtigung der Hilfszüge erfolgt durch Fernsprecher. Kleine Pfeile an den Telegraphenstangen längs der Strecke geben die Richtung an, in der die nächste Fernsprechgelegenheit vorhanden ist. Mindestens alle 2000 Meter soll eine Fernsprechgelegenheit vorhanden sein.

Was das Unglück bei Leiferde anlangt, so hat die Eisenbahnverwaltung auch ohne das Geständnis der Täter einwandfrei festgestellt, daß es sich hier um einen verbrecherischen Anschlag gehandelt hat.

Das Druckheft der Reichsbahn bringt photographische Aufnahmen der Unfallstelle und zeigt deutlich, daß die Laschen und Unterlagsschrauben von Menschenhand gelöst worden waren. Der Kopf der Schiene, der nach innen gebogen war, zeigte unverkennbar den scharfen Anschlag des Radreifens der Lokomotive, der den Schienenkopf eingekerbt hatte, dann über die Schiene wegging, über die Schwelle raste, diese spaltend und zertrümmernd. Die Klemmplatten, mit denen die Schienen an den Schwellen befestigt waren, lagen auf den Stoßschwellen; alle Schrauben und Bolzen waren unversehrt und zeigten auf ihren Köpfen deutlich die Spuren eines aufgesetzten Schlüssels.

Obwohl bei dem Unglück von Leiferde ein Verschulden der Reichsbahn nicht vorliegt, hat sie eine ganze Reihe von Maßnahmen angeordnet oder in Erwägung gezogen, die für die Zukunft eine Verbesserung bisheriger Sicherheitseinrichtungen bedeuten. So soll im besonderen versucht werden, von den Hilfszügen die Gerätewagen schneller an die Unfallstelle heranzufahren, weil

die Befreiung Verletzter aus den teilweise zertrümmerten Fahrzeugen

besonders dringlich ist. Die Ausstattung der D-Züge mit Schweißapparaten und Hebezeugen kommt nicht in Betracht, weil diese Apparate zu schwer sind, außerdem ausgebildeten Personals zur Bedienung bedürfen. Auch der Aerztewagen soll in Zukunft früher abgelassen werden, selbst wenn noch nicht alle Aerzte und das ganze Sanitätspersonal zugegen sind. Fehlende sollen mit Sonderzügen nachgeschafft werden. Weiter wird überlegt, ob nicht eine wesentliche Verbesserung des Hilfsdienstes durch Einrichtung von Hilfskraftwagen und Hilfskraftwagenkolonnen, die für manche Zwecke beweglicher sind, vorgesehen werden können.

Die Ausrüstung aller D-Züge mit dem modernen Hülsenpuffer, der bei Leiferde kaum Verbiegungen aufgewiesen hat, wird energisch fortgesetzt; desgleichen der Bau der D-Zugswagen mit Eisengerippe und die Ausrüstung dieser Wagen mit elektrischer statt Gasbeleuchtung. Die eisernen Kastengerippe werden bei Entgleisungen und Zusammenstößen zwar verbogen, sie zehren dabei aber einen erheblichen Teil der lebendigen Kraft der aufeinanderstoßenden Massen auf, so daß die Wirkung nach innen — zumal infolge der widerstandsfähigen Bauart der Stirnwände und Dächer — abgeschwächt wird.

*

Das Druckheft der Reichsbahn muß jedem ernsten und aufmerksamen Leser Veranlassung geben, anzuerkennen, daß die Reichsbahn ernstlich bemüht ist, die aus ihrem umfangreichen Betrieb sich ergebenden Schwierigkeiten und Gefahren zu überwinden. Daß für den Unglücksfall bei Leiferde sie kein Verschulden trifft, hat das Geständnis der Täter erwiesen.

Solche Bemühungen der Reichsbahn sind anzuerkennen. Sie werden nicht dadurch erfolgreicher, daß in der Oeffentlichkeit nach einem Unglücksfalle vorschnelle Urteile abgegeben werden, und der Stab über die Reichsbahnverwaltung aus unsachlichen Momenten heraus vorschnell gebrochen wird.

Um den Beamten ihren schwierigen Dienst nicht noch weiter zu erschweren, allen Reisenden das Gefühl der Beunruhigung zu nehmen und wirklich ernster Kritik die Bahn zu bereiten, wendet sich daher die deutsche Reichsbahn an die Oeffentlichkeit mit der Bitte, bei der Berichterstattung über Unglücksfälle die sachlichen Erklärungen der Reichsbahnverwaltung mit zu verwenden. Sie beklagt sich nicht ohne Grund darüber, daß die Erörterungen über das Attentat von Leiferde zum Teil auf das politische und persönliche Gebiet hinübergetragen wurden. Die Folge war die zweifellos eingetretene Irreführung der öffentlichen Meinung. Diese wirkte sich im Inlande dahin aus, daß denen, die nach den Verbrechern fahndeten, von der Bevölkerung kaum eine Unterstützung zuteil wurde, und im Auslande ging das Vertrauen zu der deutschen Reichsbahn verloren, so daß die Reisen nach Deutschland eingeschränkt werden, die deutsche Wirtschaft darunter leidet.

Wir haben uns bei der Berichterstattung über das Leiferder Unglück größter Sachlichkeit bemüht. Hetzende Berichterstattung überlassen wir sozialistischen und demokratischen Blättern, die vom Unfrieden leben und das deutsche Volk nicht zur Ruhe kommen lassen wollen.

Sei schön durch Sport und Elida!

Festes Zugreifen bei Sport und im Hause tüchtig handanlegen ist zwar ein gutes Training für Körper und Geist, aber eine große Gefahr für Hände und Teint.

Elida Jede Stunde Cream: Früh, nach dem Waschen, nach der Hausarbeit, nach dem Tanz — verwende sie zu jeder Stunde, denn sie verschwindet in wenigen Sekunden völlig in der Haut, ist stets unsichtbar, aber nie unwirksam. Eine ideale Unterlage, auf der Puder fest haftet.

Nicht fettend, naturellfarben, Tube 1 M.

ELIDA
JEDE STUNDE CREAM

PARFUMERIE »ELIDA« A.G., LEIPZIG-WAHREN
Senden Sie mir kostenlos eine Probetube ELIDA JEDE STUNDE CREAM. 239
Name: ....
Adresse: ....

Kleben Sie, bitte, den ausgefüllten Kupon auf die Rückseite einer Postkarte.

Neue Bücher.

Kartellrecht und Kartellgericht von Dr. Wenzel Goldbaum. 2. Auflage. 349 Seiten, in Ganzleinen gebunden 7,50 M. Verlag: Georg Stilke, Berlin NW 7. — Dieser Kommentar bringt eine eingehende Darstellung der oft ungemein schwierigen Fragen des Kartellrechts, insbesondere der Kündigung, des Boykotts, der Sperre und des Organisationszwanges.

Das steuerbare Einkommen des buchführenden Landwirts von K. Schild, Oberregierungsrat und A. Krinner, Diplom-Landwirt. Preis geh. 4,50 M., in Halbleinen geb. 5,80 M. — 1926. — Industrieverlag Spaeth & Linde. Berlin W 10, Wien I. — Die Verfasser geben mit ihrem Buche dem Landwirte aus ihrer langjährigen betriebswirtschaftlichen und steuerrechtlichen Erfahrung einen leicht faßlichen und doch die Materie erschöpfenden Wegweiser an die Hand. Die starke Betonung des Buchtechnischen sichert dem Werkchen das Interesse weiter Kreise.

Sämtliche Bücher sind zu beziehen durch die

Bücherstube der Allgemeinen Zeitung
-Rannischestrasse 10-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192610121/fragment/page=0014